General-Anzeiger

Bergisch-Märkische Zeitung
Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Elberfelder Zeitung
Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis: Allgemeine Anzeigen ....1 mm Höhe (22 mm breit) 15 RPfg. } Nachlaßstaffel B
Textanzeigen .....1 mm Höhe (72 mm breit) 80 RPfg. } Preisliste Nr. 9
Familien-Anzeigen und Stellengesuche .....1 mm Höhe (22 mm breit) 11 RPfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet, Wuppertal. Erfüllungsort Wuppertal-Elberf.

Verlag
W. Girardet
Wuppertal-Elberfeld

Bezugspreis: Durch Boten, wöchentäglich frei Haus, halbmonatlich RMk. 0.95, monatlich RMk. 1.90 einschließlich Botenlohn. — Durch die Post monatlich RMk. 1.90 einschließlich 21 RPfg. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 RPfg. Bestellgeld
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 48/50 — Fernsprech-Sammel-Nr. 21701
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627 — Fernsprech-Sammel-Nr. 57768

Nr. 110 — 56. Jahrgang | **Mittwoch 13. Mai 1942** | **Einzelpreis 15 Pfg.**

Die siegreiche Durchbruchschlacht von Kertsch

Der überrannte und eingeschlossene Gegner vernichtet - Bisher über 40 000 Gefangene - Rastlose Verfolgung

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 13. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Durchbruchschlacht auf der Landenge von Kertsch ist entschieden. Sie endete mit der Vernichtung der dort überrannten und eingeschlossenen Kräfte des Gegners. Bisher hat der Feind über

40 000 Gefangene,
197 Panzerkampfwagen,
598 Geschütze und
260 Flugzeuge

verloren. Zahlloses anderes Kriegsmaterial wurde erbeutet oder vernichtet.

Die Verfolgung der geschlagenen Reste des Gegners in der Richtung Kertsch wird rastlos fortgesetzt.

Im Seegebiet der Halbinsel versenkten gestern Kampf-Fliegerkräfte vier kleine Transportschiffe und beschädigten eine größere Zahl anderer Küstenfahrzeuge.

In Lappland verlor der Gegner bei den erfolgreichen Abwehrkämpfen der deutsch-finnischen Truppen im Abschnitt von Louhi vom 24. April bis zum 10. Mai über 11 000 Tote.

An der Eismeerküste und im Hafen von Murmansk waren Kampf- und Sturzkampf-Flugzeuge bei der Bekämpfung von Schiffszielen besonders erfolgreich. Sie vernichteten ein Frachtschiff von 8000 BRT. sowie ein kleines Küstenschiff und beschädigten vier große Transporter und Verbindungs-Fahrzeuge zum Teil so schwer, daß mit der Vernichtung weiteren Schiffsraumes gerechnet werden kann. Im Zusammenwirken mit der Kriegsmarine versenkten Kampf-Flugzeuge außerdem vor dem Nordkap ein feindliches Unterseeboot.

In Luftkämpfen über Malta schossen deutsche und italienische Jäger, die zum Schutz eigener Kampfflugzeuge eingesetzt waren, 11 britische Jäger vom Muster Spitfire ab. Drei feindliche Flugzeuge wurden an der nordafrikanischen Küste zum Absturz gebracht.

Bei Tagesangriffen der Luftwaffe gegen militärische Ziele an der Südküste Englands verursachten Bombenvolltreffer in Hafengebieten und Fabrik-Anlagen erhebliche Schäden.

Vor der niederländischen Küste und am Eingang des Kanals fanden am gestrigen Tage und in der Nacht verschiedene Gefechte zwischen deutschen Vorposten-Streitkräften und leichten britischen See-Streitkräften statt. Zwei feindliche Schnellboote wurden durch Volltreffer beschädigt. Eins unserer Boote ist gesunken.

Den im gestrigen Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht gemeldeten erfolgreichen Angriff auf britische Zerstörer im Seegebiet südlich Kreta unternahm ein von Eichenlaubträger Hauptmann Helbig geführter Kampf-Fliegerverband. Hauptmann Helbig versenkte selbst einen der feindlichen Zerstörer durch Bombenwurf.

In 36 Stunden weit über 100 Abschüsse

DNB. . . . 12. Mai (PK.) Seit Beginn des Angriffs gegen die Halbinsel Kertsch hat das Geschehen hier unten ein Tempo angeschlagen, daß es fast unmöglich erscheint, die sich überschlagenden Erfolge zu registrieren.

Jäger und Sturzkampf-Flieger, Kampf-Flugzeuge und Schlachtflieger beherrschen von der ersten Minute an die Lage. Schon in den Tagen vor dem 8. Mai hatte die Luftwaffe die gegnerischen Flieger bekämpft. Flugzeuge wurden am Boden vernichtet, den Boden-Organisationen erheblicher Schaden zugefügt und in wenigen Tagen vorher 106 Flugzeuge in Luftkämpfen abgeschossen.

Doch diese Einsätze waren im Vergleich zu dem deutschen Angriff aus der Luft, der am 8. Mai begann, nur ein kleines Vorspiel. Mit ungeheurer Wucht erfolgte im Morgengrauen des 8. Mai der erste Schlag. Bombenhagel schlugen in die sowjetischen Linien, während weiter ostwärts die Jäger den sowjetischen Maschinen den Weg zur eigentlichen Front verlegten. Kein Sowjetflugzeug darf die deutschen Linien erreichen, lautete die Parole, die bis auf kleine Ausnahmen restlos erfüllt werden konnte. Hier zeigt es sich, welche Kräfte in den deutschen



Einheiten stecken, die den Gegner in Stunden vollkommen ausschalteten. „Wir haben sie zerstampft", meldet ein Oberleutnant dem Kommodore, als er von einem Einsatz zurückkehrte. 25 Me. waren auf ungefähr die gleiche Anzahl sowjetischer Maschinen gestoßen. Ein Gegner nach dem anderen purzelte vom Himmel. Sie mochten sich drehen und wenden, sie mochten steigen oder fallen, wie sie wollten, sie wurden einfach heruntergeholt. Zwei Rata versuchten, als die Sache für sie aussichtslos wurde, ihr Heil in der Flucht. „Vielleicht wollten sie dem Rest daheim die Unglücksmär bringen", meint lachend ein Jäger. „Aber ehe sie nach Osten entwetzen konnten, war die Meute der Me.s hinter ihnen her, bis auch sie brennend zu Boden gingen."

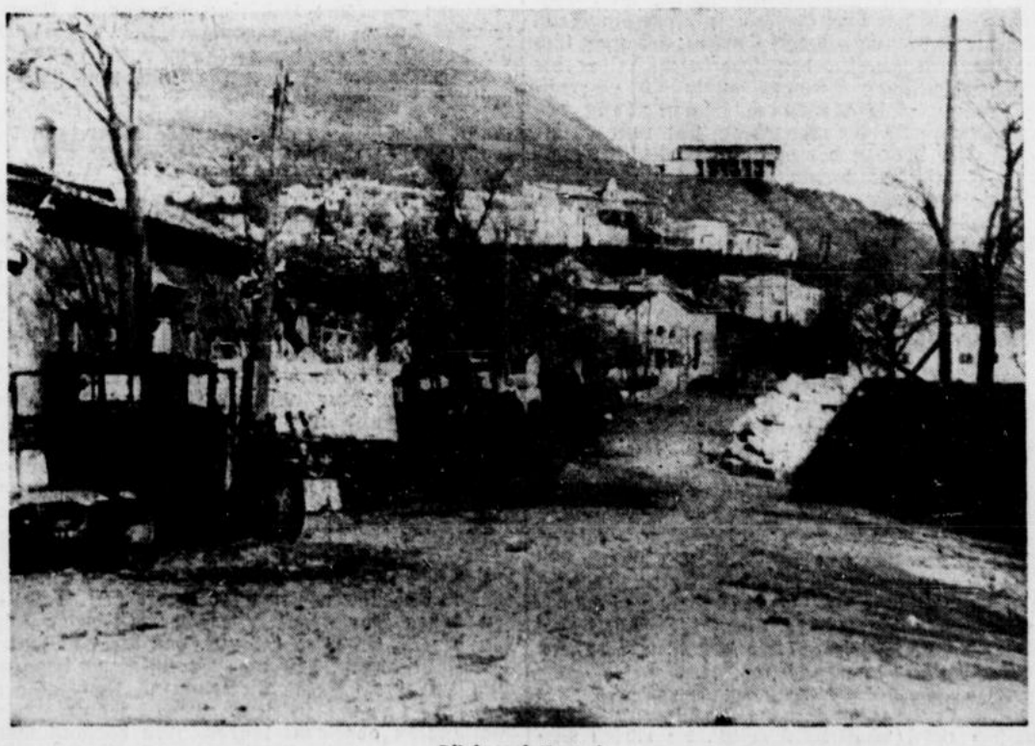
Kein Sowjetflieger erreichte seinen Heimathafen wieder.

Dieses Jagdtempo hält an. Immer sind deutsche Jäger in der Luft. Sie stürzen sich nicht nur auf ihre fliegenden Gegner, sondern greifen auch in den Erdkampf ein, jagen ihre Maschinengewehrgarben in feindliche Nachschubziele und stören den Gegner in der möglichen Entwicklung einer neuen Widerstandslinie. In den Mittagsstunden des ersten Kampftages stellten deutsche Jäger-Verbände dreimal weit überlegene Feind-Einheiten. Dreimal wurden die Sowjets in tollen Kurbeleien abgefertigt.

36 Maschinen wurden abgeschossen, ohne eigene Verluste. Kann es ein besseres Zeugnis für die deutsche Luftwaffe geben, wenn einmal acht Deutsche gegen 20 Sowjets, dann 16 gegen 25 und schließlich sogar 16 gegen 70 so erfolgreich sind?

Der Feldwebel, der abends die Erfolgmeldungen zusammenstellt, faßt sich an den Kopf. Es ist kaum denkbar. 75 Abschüsse am Tag bei einem eigenen Verlust im Luftkampf. Einige Jäger waren besonders erfolgreich. Schützenkönig wurde der Leutnant D., der elf Gegner an einem Tage abschoß und damit seinen 63.—73. Abschuß erzielte. Leutnant G. war achtmal erfolgreich (79.—86. Abschuß), Feldwebel St. holte sieben Gegner herunter (52.—58. Abschuß), Oberleutnant F. wurde nach seinem Erfolg abgeschossen, erreichte aber wohlbehalten seine Einheit und war bereits wenige Stunden später Sieger in vier neuen Luftkämpfen (32.—36. Abschuß). Auch jüngere Jagdflieger standen ihren erfahreneren Kameraden teilweise wenig nach. Leutnant B. erhöhte die Zahl seiner Abschüsse von 15 auf 20. Mehrere andere Flieger buchten drei und vier Luftsiege. Die Sowjets purzelten nur so vom Himmel.

Der zweite Tag brachte nicht weniger erfreuliche Ergebnisse. Bei geringsten eigenen Verlusten wurden bis in die frühen Nachmittagsstunden 36 Sowjets abgeschossen, und noch immer kehrten wackelnd unsere Me. zurück. Den Sowjets muß in diesem Abschnitt zweifellos Hören und Sehen vergangen sein. Wo deutsche Jäger in starker Zahl zum Angriff ansetzen, ist kein Kraut zur erfolgreichen Gegenwehr gewachsen.



Blick auf Kertsch
PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Horter (HH)

Entscheidung auf Kertsch

Von unserer Berliner Schriftleitung

Nachdem die Herzen des deutschen Volkes den langen und schweren Winter hindurch an der zähen und aufopferungsbereiten Verteidigung der Ostfront gehangen haben, wenden sie sich nun mit gesteigerter Hingabe den Ereignissen auf der Halbinsel Kertsch zu; von dort meldete schon der gestrige OKW.-Bericht, daß eine große Angriffsschlacht im Gange war. Wir erfuhren, daß nun der deutschen Wehrmacht in diesem Abschnitt der Ostfront ihr ureigenstes Element, der Angriff, wiedergegeben worden ist, und hofften, wenngleich mit aller gebotenen Mäßigung, daß sie die glanzvollen Waffentaten des vorigen Herbstes fortsetzen werde. Der siegreich überstandene Winter und die mit ihm zerstörten Träume unserer Feinde gaben dieser Hoffnung den sicheren Untergrund.

Ueberraschend schnell ist nun der ersten Meldung über die Operationen auf der Halbinsel Kertsch nach noch nicht 24 Stunden die Sondermeldung gefolgt, daß dort die Entscheidung bereits gefallen ist. Ueber 40 000 Gefangene, 197 Panzer, die besonders hohe Zahl von fast 600 Geschützen und 260 Flugzeuge bucht dieser Bericht über diesen ersten deutsch-rumänischen Offensiv-Stoß des Jahres 1942 im Osten als Verlust des Feindes. Wieder haben die Ereignisse den eindeutigen Beweis für die glanzvolle Ueberlegenheit der deutschen Führung, der kampferprobten Tapferkeit unserer Soldaten und der hervorragenden Güte unseres Kriegsmaterials erbracht. Die wirksame Unterstützung dieses Angriffs durch die Luftwaffe, die auch hier ihre Aufgabe, der Erdtruppe den Weg zum Sieg zu bahnen, glänzend gerecht wurde, wird aus dem an anderer Stelle dieser Ausgabe veröffentlichten PK.-Bericht über den Einsatz unserer Stukas ins rechte Licht gestellt. Einen ganzen Winter lang griffen die Bolschewisten überall an der Ostfront hartnäckig und unter Nichtachtung auch der furchtbarsten Verluste immer wieder an, ohne daß ihnen irgendwo ein durchschlagender und taktisch oder gar strategisch zu wertender Erfolg beschieden gewesen wäre. Der erste deutsche Offensiv-Stoß gegen die Halbinsel Kertsch aber — der in der Sondermeldung des OKW. ausdrücklich als „Durchbruch-Schlacht" bezeichnet wird — hat nach noch nicht fünf Tagen zur Entscheidung und zum Sieg geführt. Die Verfolgung des geschlagenen Gegners in Richtung auf die an der Ostküste der Halbinsel gelegene Stadt Kertsch wird „rastlos fortgesetzt": Dieser Schlußsatz der OKW.-Meldung kennzeichnet die Größe des Erfolges.

Dieser Erfolg ist um so höher einzuschätzen, als wir uns vor Augen halten müssen, welche Widerstände es zu brechen galt. Für die Bolschewisten war Kertsch als Ausgangspunkt für weitreichende und entscheidende Operationen gedacht. Daß es nicht dazu gekommen ist, verdanken wir der zähen Verteidigung auch in diesem Abschnitt. Indessen hatten die Bolschewisten den Winter dazu benutzt, um auf der Halbinsel Kertsch Mannschaften und Kriegsmaterial anzusammeln, die unseren Angriffen sicher zähesten Widerstand boten. Sowohl der Truppenzahl wie der Menge der Waffen nach mußte der Gegner in diesem Abschnitt als uns überlegen angesehen werden. Wie auch der gestrige OKW.-Bericht mit seiner Mitteilung über die Versenkung zweier Transporter andeutete, war auch mit den zahlreichen Stützpunkten der Schwarzmeerflotte als Verstärkung des Widerstandes zu rechnen, wie überhaupt die bolschewistische Flotte im Schwarzen Meer weitaus stärker ist als die deutschen und rumänischen Einheiten. Ebenso konnte kein Zweifel darüber bestehen, daß im Hinblick auf die strategische Bedeutung der Halbinsel Kertsch die Bolschewisten ihre Luftwaffe in diesem Abschnitt bis zum äußersten verstärkt hatten.

Die englische Propaganda hat vor Einbruch des harten Winters an der Ostfront diese in moralischer Hinsicht als ihre Front angesehen. Auch jetzt hing von der Schlacht auf der Halbinsel Kertsch für die Engländer genau so viel ab wie für die

Bolschewisten; dementsprechend wird der Eindruck dieses raschen deutschen Sieges in London sein. Am meisten betroffen dürfte Winston Churchill sein. Wohl selten hat sich ein Staatsmann im Hiblick auf unmittelbar bevorstehende militärische Ereignisse so blamiert wie er. In seiner letzten Rede vom 10. Mai sagte er: „Nun warten wir darauf, daß die Hölle an der Ostfront wieder losbricht. Wann dies sein wird, wissen wir nicht, und es sind auch keine der üblichen Truppenkonzentrationen bemerkt worden, die dem deutschen Angriff gewöhnlich vorangehen. Vielleicht sind sie geschickt getarnt worden oder sie haben überhaupt noch nicht angefangen. Immerhin haben wir heute schon den 10. Mai und die Zeit vergeht schnell." Als Churchill diese Binsenwahrheit von der „schnell vergehenden Zeit" von sich gab, war unser Angriff bereits zwei Tage im Rollen. Entweder hatte er keine Ahnung davon, was ein schlechtes Licht auf die Informationen werfen würde, die er aus dem Kreml erhält, oder er hat den Engländern die bittere Wahrheit von der begonnenen Schlacht auf der Halbinsel Kertsch wissentlich und böswillig vorenthalten. In jedem Fall hat er sich wieder einmal als ahnungsloser Engel und blutiger Dilletant erwiesen, was die Geschehnisse dieses Krieges betrifft. Immerhin, sagen wir mit Churchill, schreibt man heute den 13. Mai, und wenn in London nicht gerade Nebel herrscht, hat Churchill wenigstens durch die deutschen OKW.-Berichte erfahren, daß auf der Halbinsel Kertsch ein Erfolg errungen worden ist, ehe er überhaupt etwas davon wußte, daß dort eine Schlacht im Gang war — beziehungsweise den Mut fand, die englische Oeffentlichkeit davon zu unterrichten. Wir aber stehen wieder bewundernd und dankbar vor einer neuen Großtat unseres tapferen Ostheeres, die wie ein helles Fanal in die Zukunft leuchtet. —gl.

„York bot das Bild eines Vulkans"

Bericht eines schwedischen Augenzeugen

Mailand, 12. Mai. Der Stockholmer Vertreter der Mailänder „Stampa", Vanni, gibt die Eindrücke eines schwedischen Augenzeugen wieder, der dem Vergeltungsschlag der deutschen Luftwaffe auf York beiwohnte und soeben nach der schwedischen Hauptstadt zurückkehrte. „Es handelte sich", so erklärte der Schwede, der fast während des ganzen Krieges in England lebte, „zweifellos um den heftigsten Angriff, den England seit einem Jahr erlebte. Da kein Alarm gegeben wurde und das Gerücht umging, daß es sich um eine Uebung großen Stiles handelt, gingen die Einwohner anstatt in die Keller auf die Straße oder auf die Dächer, bis die Explosionen und die Flammen der Brandbomben bald jeden Zweifel behoben. Der Schein der Brände war derart, daß sich die beiden gotischen Türme der in den Jahren 1200 bis 1400 erbauten prächtigen Kathedrale gegen den brennenden Hintergrund der von Brandbomben und besonders schweren Sprengbomben heimgesuchten Industrieviertel deutlich abhoben.

Mehr als zwei Stunden lang, von 1,15 bis 3,30 Uhr, folgte Welle auf Welle der angreifenden Bomber. Ueber zwei Stunden lang bot York das Bild eines tätigen Vulkans mit Feuerkratern, mit den typischen Rauchpinien, mit den von Dampf eingehüllten prasselnden Lavazonen. Die Stadt schien sich immer mehr mit Flammen und Feuer anzufüllen, die sich immer stärker ausbreiteten, sich vervielfältigten und gleichsam zu höllisch pyrotechnischen Springbrunnen wurden."

Berlin, 13. Mai. Zu dem Vorstoß leichter deutscher Kampfflugzeuge am 12. Mai gegen die englische Südostküste teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch mit:

Die deutschen Kampfflugzeuge griffen im Tiefflug das Elektrizitätswerk Shoreham zwischen Warthing und Brighton gegen 19 Uhr an. Die deutschen Flugzeuge lösten ihre Bomben aus niedrigster Höhe und trafen mehrfach die Anlagen des Elektrizitätswerkes. Ein Kesselhaus erhielt einen Volltreffer, so daß nach der Detonation der Bombe eine heftige Explosion mit hoher Stichflamme erfolgte. Zwei Bomben detonierten in einer großen Werkhalle.

Japaner in breiter Front an Indiens Grenze

Die Grenze von schnellen Truppen überschritten

Berlin, 12. Mai. Die japanischen Streitkräfte marschieren, nachdem der letzte britische Widerstand im Chindwin-Tal gebrochen wurde in breiter Front an der indischen Grenze auf, die an einigen Stellen bereits erreicht und von schnellen japanischen Truppen überschritten wurde. Im Kampfabschnitt Chittagong rückten japanische Truppen in Eilmärschen auf die Hafenstadt gleichen Namens vor. Chittagong hat besondere Bedeutung als Ausgangspunkt der Bahnlinie nach Sadiya in Nord-Assam. Leichte japanische Seestreitkräfte haben die Küstenzone zwischen Akyab und Chittagong in Kontrolle genommen und unterstützen das Vorgehen der in den südlichen Hill-Tracts vorstoßenden japanischen Truppen. Im Chindwin-Tal hat die Entwicklung einen für die fliehenden Briten katastrophalen Verlauf genommen. Die britischen Truppenverbände, die in den letzten Tagen durch Kindat kamen, machten einen völlig abgekämpften, verhungerten und verdursteten Eindruck. Von Disziplin ist bei diesen vielfach geschlagenen Haufen keine Rede mehr. Sie kennen nur noch das eine Ziel, möglichst schnell aus der „Hölle von Burma" herauszukommen. Die Bevölkerung von Kindat, einer burmesischen Grenzstadt unweit der indischen Grenze, wurde gezwungen, ihre letzten Vorräte an Lebensmitteln und Getränken abzugeben. Die britischen und die zum Waffendienst gepreßten indischen Truppen hatten zum Teil seit Tagen keine Verpflegung und kein Wasser mehr erhalten.

Inzwischen geht die Verfolgung der bei Mandalay, Lashio und Myitkyina vernichtend geschlagenen tschungking-chinesischen Truppen tief auf chinesischem Boden weiter. Der Lu-Kiang, der Quellfluß des Salwin in Yünnan, wurde von den Japanern überschritten, die sich im Vormarsch auf den Me-Kong befinden. Der Widerstand der Tschungking-Chinesen wurde überall gebrochen. Auch der japanische Vormarsch auf der Burmastraße westlich Yung-Ping geht weiter.

Prahlerei vor dem Kampf wie üblich

WG. **Genf**, 13. Mai. (Eig. Bericht.) Wie am Vorabend der Kämpfe in Malaia, Java und Burma, bemühen sich die britischen Agitatoren nun auch, die Stärke und Vortrefflichkeit des militärischen Bereitschaftszustandes Großbritanniens in Indien auf die übliche prahlerische Weise ins Licht zu rücken, natürlich mit dem Zweck, die schon so oft betrogene Zuversicht der Oeffentlichkeit in den alliierten Ländern einmal mehr aufzupulvern; denn in Japan selbst weiß man ja schon lange, was man bei kritischen Lagen des Gegners von diesen jeweils prompt einsetzenden wilden Gesichtsverzerrungen der britischen Militärs zu halten hat. In diese Kategorie gehört ein soeben veröffentlichter Bericht aus dem Hauptquartier Wavells in Neu-Delhi, in dem das strategische „Organisationstalent" und die Voraussicht des berühmten Rückzugshelden angepriesen werden sowie die „moderne Konzeption", die er für die Verteidigung des indischen Reiches in der Schublade habe. Der Oberbefehlshaber der britisch-indischen Armee habe seine Streitkräfte, so wird in diesem Bericht ausgeführt, „neu eingeteilt". Drei „mächtig verstärkte" Armeen seien geschaffen worden. Das bedeute einen Bruch mit der hundert Jahre alten Strategie der britischen Befehlshaber in Indien, die ihre Hauptstreitkräfte immer an der Nordwestgrenze des Landes aufgestellt hätten. Zugleich seien die britisch-indischen Armeen von ihren „Verwaltungsaufgaben", mit denen sie in Indien noch immer betraut gewesen seien, entbunden worden und könnten sich jetzt auf rein militärische Funktionen, also die Verteidigung der Küste und der nördlichen und östlichen Grenze Indiens konzentrieren.

Weiter wird aus dem Hauptquartier Wavells erzählt, daß im Zuge dieser Neuorganisation drei verschiedene Armeekommandos geschaffen worden seien, nämlich das Kommando Nordost, das Kommando Süd und das Kommando Nordwest. Das Gebiet von West- und Zentralindien werde dem Zentralkommando von Neu-Delhi unterstehen, dessen Hauptaufgabe die Aushebung neuer Truppen sei, damit die „vollausgebildeten" britischen und indischen Truppen vorwiegend für die Armeen des Nordostens und Südens verwendet werden könnten.

Zum Punkt „Ausbildung" gab heute auch der persönliche Adjutant von Cripps, Spry, in der USA-Presse eine aufschlußreiche Erklärung ab. Spry versicherte zunächst einmal wieder, daß für die Verteidigung Indiens gegen einen japanischen Angriff nun mehr als eine Million Mann bereitstünden. Das sei aber noch nicht alles. Die britische Armee in Indien nehme jeden Monat noch um 50 000 Mann zu. Aber die Angelegenheit hat noch einen Haken. Denn der Adjutant Cripps' muß zugeben, daß die Verstärkung der britisch-indischen Armee „leider nur im Maße der zur Verfügung stehenden Waffen" durchgeführt werden könne. Er ließ durchblicken, daß es hier nicht zum besten stehe.

Im Grunde bedeutet dieses Interview des Engländers natürlich wieder einen Hilferuf an die USA um Kriegsmateriallieferungen. Anderseits steht, wie aus diesen Ausführungen hervorgeht, die Million Soldaten in Indien nach wie vor auf dem Papier, denn sonst hätte man dem von Rangun bis in die Gebirge Nordburmas gejagten Generalleutnant Alexander wohl irgendwie einmal Verstärkungen zukommen lassen können.

Schließlich wird in einem Bericht aus dem Hauptquartier Wavells noch erzählt, daß irgend eine Umbesetzung in den Kommandoposten dieser indischen Armee „noch nicht" durchgeführt worden sei. Das Stuhlrücken dürfte aber, wie die bisherigen Erfahrungen gezeigt haben, nicht lange auf sich warten lassen.

„Gute Fortschritte" – nach rückwärts

WG. **Stockholm**, 13. Mai. (Eig. Bericht.) Seit vier Tagen ist am Dienstagnachmittag zum ersten Male in London wieder eine Meldung des Generals Alexander eingetroffen, in der zugegeben wird, daß die Truppen ihre Flucht auf die Assamgrenze fortsetzen, wenn auch diese Tatsache in folgendem grotesken Satz mitgeteilt wurde: „Aus Burma kommt jetzt die amtliche Nachricht aus dem Hauptquartier des Generals Alexander, daß seine Streitkräfte auf ihren Rückzügen in Nordburma gute Fortschritte gemacht haben."

In Tschungking wurde am Dienstag, nachdem man zwei Tage lang von „erfolgreichen Kämpfen" gegen die Japaner in der Provinz Yuennan gesprochen hatte, plötzlich der Ton geändert. Als Entschuldigung für das, was nun offenbar erwartet wird, erklärt man, daß die Japaner immer neue Verstärkungen in den Kampf würfen, und zwar vor allem motorisierte Einheiten.

Die Stunde der indischen Befreiung hat geschlagen

Ein neuer Aufruf Subhas Chandra Boses

Berlin, 13. Mai. Der indische Freiheitsführer Subhas Chandra Bose richtete über einen ungenannten Sender an das indische Volk eine Ansprache, in der er auf den Verrat und die Heuchelei hinwies, die der Politik der britischen Regierung zugrunde liegen und in der Reise von Sir Stafford Cripps nach Indien ihren Höhepunkt erreichten. Daß das verabscheuungswürdige Angebot von Sir Stafford Cripps bedingungslos abgelehnt worden sei, mache die Inder in allen Teilen der Welt glücklich und stolz.

Trotz allem, so führte Subhas Chandra Bose weiter aus, sollte es jedem rechtlich denkenden Inder klar sein, daß Indien in der Welt nur einen Feind besitzt, den Feind, der es seiner Freiheit beraubte und der es seit mehr als hundert Jahren ausbeutet: Der britische Imperialismus.

„Wenn sich einige meiner Landsleute von der britischen Propaganda derart verblenden ließ, daß sie Indiens wirklichen Feind vergessen und ständig von einem japanischen, deutschen oder italienischen Angriff sprechen", fuhr Bose fort, „so kann ich euch nur versichern, daß es der Wunsch dieser drei Mächte ist, Indien vollkommen frei und als Gestalter seines eigenen Schicksals zu sehen. Diese Mächte sind entschlossen, den britischen Imperialismus zu bekämpfen und zu vernichten."

Es ist daher die Aufgabe der heranwachsenden Generation des indischen Volkes, in deren Hand die Zukunft des Volkes liege, die gegenwärtige internationale Krise in jeder Hinsicht auszunutzen, damit aus der Asche des britischen Weltreiches ein freies und geeintes Indien emporsteigen möge. In der gegenwärtigen internationalen Krise hat die Logik der Geschichte die Feinde des britischen Imperialismus zu unseren nächsten Freunden und Verbündeten gemacht.

Nur wenn der britische Imperialismus besiegt und ausgetilgt ist, wird Indien das Joch der Sklaverei abschütteln können und seine Freiheit erlangen. Indien ist daher heute vor die Wahl zwischen Freiheit und Sklaverei gestellt. Es muß die Freiheit wählen. Für die Inder ist das die Chance eines Lebens und für Indien eine einmalige Gelegenheit in seiner Geschichte. Mein ganzes Leben ist eine lange, gleichmäßige und fortlaufende Kette von unnachgiebigen Kämpfen gegen den britischen Imperialismus.

Die britischen Propagandisten, die durch die historische Erklärung des Ministerpräsidenten Tojo „Indien den Indern" beinahe zum Schweigen gebracht worden waren so sagte Bose weiter sind jetzt wieder auf ihre alten Argumente zurückgekommen. Japan, das mit England und Amerika im Kriege steht, ist entschlossen, den anglo-amerikanischen Imperialismus im Osten auszurotten." Es ist höchste Zeit, daß der britische Imperialismus von der Erdoberfläche verschwindet, damit 500 Millionen Menschen sich wieder des Lebens und der Freiheit erfreuen können. Der Golf von Bengalen und der Indische Ozean sind der Kontrolle der britischen Seeherrschaft bereits entrissen. Und trotz den Anstrengungen der tschungking-chinesischen Söldlinge, Burma für England zu halten, ist Mandalay gefallen, und die verbündeten Truppen wurden aus Burma vertrieben.

Seit ich das letzte Mal zu euch sprach, konntet ihr sehen, wie die britische Regierung unter dem Vorwand, den japanischen Einfall abzuwehren, dem amerikanischen Ueberfall die Tür öffnete. Amerikanische Diplomaten, Geschäftsleute und Streitkräfte überfluten jetzt Indien.

Wenn wir uns nicht dieser Invasion erwehren, werden wir bald einer neuen Gefahr ins Auge sehen müssen. Die Herren vom Weißen Haus und von Wallstreet zwangen das britische Weltreich zur Liquidation und die Nordamerikaner versuchen mit allen Mitteln, das britische Weltreich noch während des Krieges vollkommen unter ihre Kontrolle zu bringen.

Da das britische Weltreich mit jedem Stundenschlag mehr und mehr auseinanderbricht und Indiens Schicksal im Ungewissen ist, will ich euch daran erinnern, daß im Mai 1857 Indiens erster Unabhängigkeitskampf begann. 1942, 85 Jahre später, wird Indiens letzter Unabhängigkeitskampf beginnen.

Die Stunde für Indiens Befreiung hat geschlagen. Wir Inder außerhalb Indiens haben uns auf diese, die letzte Phase unseres nationalen Kampfes vorbereitet. Wir haben uns nicht nur für den bewaffneten Kampf gerüstet, um unser geliebtes Mutterland zu befreien, sondern wir haben auch alles getan, um die Probleme der Nachkriegsaufbauarbeit im freien Indien lösen zu können. Die Azad Hind Sang wird als internationale Organisation an eurer Seite stehen, um zu kämpfen, um Indiens Freiheit zu erringen und das freie Indien aufzubauen."

Hungersnot in Iran und in Indien

Die Folgen der britisch-sowjetischen Besetzung

Hsinking, 13. Mai. Der japanische Gesandte in Iran, Ichikawa, der soeben aus Teheran zurückgekehrt ist, gab bei einer Konferenz in der japanischen Botschaft in Hsingking folgende Erklärung über die Zustände in Iran, in Indien und in Afrika ab:

Iran befindet sich mitten in einer Hungersnot, die seit der Besetzung durch die Engländer und Sowjetrussen sich jeden Tag verschlimmert hat. Die Hungersnot ist darauf zurückzuführen, daß die englischen und sowjetischen Streitkräfte die bestehenden Eisenbahnverbindungen und alle übrigen Transportmöglichkeiten ausschließlich für die Beförderung ihres eigenen Nachschubs an Lebensmitteln benutzen.

Ueber Indien sagte der Gesandte: „In Indien wütet ebenfalls eine Hungersnot, von der man sich keinen Begriff machen kann. Es ist die schlimmste Hungersnot, die Indien je befallen hat. Hungrige indische Volksmassen schleichen in der Nacht herum, um irgendwo Lebensmittel aufzutreiben. Diese Zustände herrschen überall an der Küste von Indien und auch in Ostafrika infolge der Evakuierungs-Maßnahmen, die von den Briten getroffen wurden, als die japanischen Marine-Streitkräfte ihre Operationen im Indischen Ozean begonnen hatten. Das von den britischen Behörden eingeführte Evakuierungs-System ist so organisiert, daß die wohlhabenden Leute auf Kosten der armen evakuiert werden. Wer zurückbleibt, muß sich mit der Hungersnot abfinden.

Englands Lebensmittel-Sorgen

WG. **Stockholm**, 13. Mai. (Eig. Bericht.) Die Lebensmittellage in England scheint dem britischen Versorgungsminister Lord Wolton schwere Sorgen zu bereiten. Er will jetzt eine Abordnung von Fachleuten nach Australien entsenden, die dort mit den zuständigen australischen Behörden Verhandlungen über die Frage führen sollen, welche Lebensmittel noch aus Australien nach England exportiert werden können.

Seit dem Ausbruch der Feindseligkeiten in Ostasien ist die Lebensmittelausfuhr aus Australien und Neuseeland nach England unterbunden gewesen; früher hingegen bezog England sehr beträchtliche Mengen an Lebensmitteln aus diesen beiden Dominions. Der Ausfall mußte durch andere Dominions, vor allem Kanada, und die Vereinigten Staaten wettgemacht werden. Offenbar haben sich jedoch mittlerweile große Schwierigkeiten in der Frage des Transports der Lebensmittel aus den Vereinigten Staaten ergeben, was bei den hohen Tonnageverlusten der Alliierten kein Wunder ist. Es wird bekannt, daß die Engländer darauf bestanden, daß die Vereinigten Staaten auch den für diese Lieferungen notwendigen Schiffsraum stellten, was jedoch von Washington abgelehnt wurde. Nun versucht man Lieferungen aus Australien zu erhalten, obwohl hierfür noch mehr Schiffsraum notwendig wäre.

Schluß-Akt auf den Philippinen

Auch General Sharp hat als letzter kapituliert

WG. **Tokio**, 13. Mai. (Eig. Bericht.) Mit der Kapitulation des Befehlshabers der nordamerikanischen Truppen auf Mindanao, des Generalmajors Sharp, sind die Kämpfe auf den Philippinen nun vollständig beendet. Nach einer Domai-Meldung hatte Generalmajor Sharp nach der Annahme seines Kapitulations-Angebots in der Nacht zum 10. Mai den Befehl an seine Truppen gegeben, die Waffen niederzulegen und sich an einer bestimmten Stelle zu versammeln. Das Zusammentreffen von Generalmajor Sharp mit den japanischen Militärbehörden fand im Norden der Insel Mindanao statt. Die Unterredung dauerte nur eine halbe Stunde.

Hiesige Zeitungen berichten über die Vorgeschichte dieser letzten Kapitulation, daß General Wainwright im Anschluß an eine Rundfunkrede den Oberst Trywake nach Mindanao sandte, um den dortigen Befehlshaber, Generalmajor Sharp, zur Kapitulation zu veranlassen. Trywake erreichte Cagayan am 8. Mai und versuchte, durch den Funk mit Sharp in Verbindung zu kommen, was aber auch am nächsten Tage noch nicht gelang, so daß Trywake beschloß, persönlich über die Frontlinie hinweg sich zu Generalmajor Sharp zu begeben, um den Befehl Wainwrights zu überbringen. Unter dem Schutz der weißen Fahne überschritt er die Frontstellungen. Am 10. Mai erschien dann Generalmajor Sharp mit seinem Stab vor den japanischen Stellungen mit der Parlamentär-Flagge. Er wurde von japanischen Offizieren nach Malaybalay, 70 Kilometer südöstlich von Cagayan, geleitet. Dort wurde in einer Unterredung [illegible] den Befehlshaber die bedingungslose Uebergabe der amerikanisch-philippinischen Streitkräfte auf Mindanao und den benachbarten Inseln festgelegt. Bei diesen Inseln handelt es sich um Cebu, Panay, Negros, Bohol und die Inseln der Visayogruppe.

Damit ist das Wirklichkeit geworden, was der auf Corregidor gefangene Oberbefehlshaber der USA-Truppen auf den Philippinen, General Wainwright, bereits vor einigen Tagen beabsichtigte, als er die Kapitulation anbot. Von Washington aus war dem General insofern ein Strich durch die Rechnung gemacht worden, als man ihm im letzten Augenblick den Oberbefehl über die nordamerikanischen Truppen außerhalb Corregidors entzog. Die Aussichtslosigkeit des weiteren Widerstandes hat nun einige Tage später doch zu der völligen Kapitulation geführt, womit das wenig rühmliche Kapitel der nordamerikanischen Herrschaft über die Philippinen endgültig abgeschlossen ist. Der Kampf auf den Philippinen hat fünf Monate und drei Tage gedauert, also den gleichen Zeitraum beansprucht, in dem die japanischen Streitkräfte auch Burma fast völlig besetzten.

Die japanischen Operationen im südwestlichen Pazifik abgeschlossen

Tokio, 13. Mai. Die Erklärung des australischen Ministerpräsidenten Curtin, daß die Welt vor einer ungeheueren Krise stehe, könne, wie hiesige zuständige Kreise feststellen, als klarer Beweis für die schwere Niederlage angesehen werden, die die anglo-amerikanischen kombinierten Streitkräfte in der Korallen-See erlitten. Durch diesen großen Sieg der japanischen Marine seien, wie man betont, die ausgedehnten japanischen Operationen im südwestlichen Pazifik angeschlossen, da für die Feinde kaum die Möglichkeit bestehe, Gegenangriffe auf die von den Japanern besetzten Gebiete durchzuführen.

Die japanische Einwanderung nach Mandschukuo. Nach einer Statistik der mandschurischen Kolonisierungs-Gesellschaft sind 41 537 japanische Familien, die 170 000 Personen umfassen, innerhalb der ersten Kolonisierungsperiode von fünf Jahren in Mandschukuo eingewandert.

Dr. Frings Erzbischof von Köln

Köln, 12. Mai. Als Nachfolger des verstorbenen Erzbischofs von Köln, Kardinal Schulte, wurde Dr. Joseph Frings zum Erzbischof von Köln ernannt.

Dr. Joseph Frings wurde am 6. Februar 1887 in Neuß geboren. Er erhielt seine theologische Ausbildung an den Universitäten Innsbruck, Freiburg, Bonn und — schon als Priester — in Rom. Er war Kaplan in Köln-Zollstock, Rektor in Köln-Fühlingen, Seelsorger im Neuhof Waisenhaus und 13 Jahre lang Pfarrer in Köln-Braunsfeld. Zuletzt wirkte er als Regens des Kölner Priesterseminars.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Preisliste 2.

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Glossen vom Tage

Herr Findig — das geht nicht so ohne weiteres

Da steht unser lieber Nachbar, der immer eifrige Herr Findig, in seinem Schrebergarten. Er ist stolz auf seine Leistung. Er darf es auch sein. Die Beete sind schnurgerade gezogen, einen guten Spaten tief umgegraben, sauber geharkt, und die Erbsenreiser stehen, ausgerichtet wie eine Kompanie Musketiere, über den bereits nett entwickelten grünen Schößlingen. Das hat manchen Schweißtropfen gekostet. Bald wird's Radieschen geben und die Johannisbeeren und „Krenselten" haben fabelhaft angesetzt.

Herr Findig ist sehr zufrieden. Sein Blick geht weiter über den Garten. Da liegt noch ein Stückchen Land unbebaut. Damit hat er etwas Besonderes vor. Kürzlich las er irgendwo in einer Zeitung, daß man Tabaksamen kaufen könne für den Selbstanbau von Tabak. Nicht übel, meint er. Er überschlägt in Gedanken die Möglichkeiten. Da könnte man doch — — der Knaster ist knapp. Wollen's mal versuchen.

Halt, Herr Findig, das geht nicht, der Tabakanbau ist so ohne weiteres nicht zulässig. Das Oberfinanzpräsidium spricht da ein Wörtchen mit. Zum Zwecke der Aufklärung veröffentlichen wir deshalb die Ausführungen des Oberfinanzpräsidiums, die uns zugegangen sind. Es heißt da:

> Eine niederländische Firma hat durch Anzeigen in den deutschen Tageszeitungen zum Eigenanbau von Tabak angefordert und sich zur Lieferung von Tabaksamen nebst ausführlicher Erläuterung über Ernte usw. erboten.
>
> Der Tabakanbau unterliegt im Deutschen Reich der steuerlichen Ueberwachung. Der Anbau von Tabak muß mit einer Tabakpflanzeranmeldung nach einem Muster, das bei den Zollstellen (Hauptzollämtern und Zollämtern) erhältlich ist, bei dem Bürgermeister der Gemeinde, in deren Gebiet der Tabakpflanzer seinen Wohnsitz hat, angemeldet werden. Ausnahmevorschriften gibt es nur für den Anbau von Tabak zu Unterrichts- und Zierzwecken. Der Ertrag an Tabak wird vor der Ernte amtlich geschätzt und nach der Ernte amtlich verwogen. Der geerntete Tabak bleibt unter amtlicher Ueberwachung. Rohtabak, der von Kleinpflanzern, die nicht mehr als 30 Quadratmeter Grundfläche bepflanzen, für den eigenen Hausbedarf selbst gewonnen wird, ist als Pfeifentabak zu versteuern. Wer Tabak ohne Anmeldung pflanzt, macht sich strafbar. Nähere Auskunft erteilt jede Zollstelle.

So, nun sind Sie im Bilde, Herr Findig. Die Aufklärung war nötig und wird Ihnen einleuchten. Der Staatsfiskus kann es nicht zulassen, daß so ohne weiteres Tabak angepflanzt wird, der steuerlich erfaßt ist.

*

Kuckuck Kuckuck, ruft's durch den Wald. Er ist wieder eingezogen in unsere im Maiengrün prangenden bergischen Wälder. Unabläßlich begleitet den Wanderer jetzt der Ruf des scheuen Vogels, den man nur ganz selten zu Gesicht bekommt. Fast ist's, als ob er uns necken und narren möchte. Bald hier, bald da lockt er.

Von altersher gilt der Kuckuck als ein Vogel, der „mehr kann als andere Vögel", und deshalb schenkt man seinem Ruf besondere Aufmerksamkeit. Wer viel Geld im Beutel hat, will vom Glück ganz besonders begünstigt sein, noch recht lange leben und dergleichen mehr, wie die Ammenmär zu erzählen weiß. Rufen kann der Kuckuck allerdings nur, wenn die ihm Nahrung und Versteck spendende Buche grünt. Darum meint der Volksmund weiter: „Dä Kuckuck döt ruepen ut grünen Buecken" oder „On wenn dä Kuckuck döt ruepen, dann grünen de Bucken". Was manniglich festzustellen ist.



. . . also spricht Göttin „Höflichkeit":
„Mach dich in der heut'gen Zeit
Im Verkehr nicht allzu breit!"
Zeichnung Bradtke (Scherl)

Kontrolle der Ersatz-Gewürze

Nach einer neuen Verordnung dürfen Erzeugnisse, die an Stelle von Gewürzen verwendet werden sollen, also Ersatz- und Kunstgewürze, auch in Mischungen untereinander oder mit echten Gewürzen, nur mit Genehmigung des Reichsinnenministers gewerbsmäßig hergestellt, aus dem Ausland eingeführt oder in den Verkehr gebracht werden. Ab 1. Juli dürfen ferner diese Erzeugnisse nur in Packungen oder Behältnissen vertrieben werden, auf denen angegeben ist, bis zu welchem Zeitpunkt bei geeigneter Aufbewahrung eine ausreichende Würzkraft erhalten bleibt.

Noch ein Wehrmacht-Sportfest

Am Freitag auf dem Freudenberg

Neben dem Donnerstag auf dem Freudenberg (Platz der Elberfelder Turngemeinde) zur Durchführung kommenden großen Wehrmachtsportfest findet bereits am Freitag auf derselben Sportanlage einen von anderen Soldaten-Einheiten vorbereitete gleiche Veranstaltung statt. Schon am Vormittag sind die umfangreichen Ausscheidungskämpfe, die Sieger treten nachmittags ab 14.30 Uhr zu den Endkämpfen an. In fast allen Disziplinen der Leichtathletik, ob Laufen, Springen, Werfen oder Staffelkonkurrenzen, wird es interessante Auseinandersetzungen geben. Mit Rücksicht auf die besonderen Belange der Wehrertüchtigung gibt es einen Dreikampf aus Handgranatenwurf, Weitsprung und 3000-Meter-Lauf. Die Schießwettkämpfe fehlen selbstverständlich nicht. Gegen 17 Uhr soll die Sieger-Ehrung sein. So ist die Gewähr gegeben, daß den Sportfreunden, die hiermit herzlich eingeladen werden, gute Leistungen gezeigt werden.

Sport-Appelle der Betriebe 1942

Aufruf des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley

Zum neuen Sportappell der Betriebe erließ Reichsorganisationsleiter Dr. Ley folgenden Aufruf:

Das Rückgrat der kämpfenden Front ist und bleibt die schaffende Heimat. Sie leistungsstark, gesund und lebensbejahend zu erhalten, ist um ihrer selbst willen ebenso unerläßlich, wie es Pflicht gegenüber unseren im Heldenkampf stehenden Soldaten ist.

Der Vorjahreserfolg der größten sportlichen Leistungsprüfung der Schaffenden, des Sportappells der Betriebe, hat mit seltener Eindringlichkeit aufgezeigt, daß der deutsche Mensch in den Betrieben den hohen sittlichen und gesundheitlichen Wert einer regelmäßigen Leibeserziehung erkannt hat.

Ich erwarte deshalb von allen Betriebsführern und Gefolgschaftsmitgliedern, daß sie beim Sportappell der Betriebe 1942 dieses Bekenntnis wiederholen und noch großartiger gestalten.

Wuppertaler Filmbühnen

Modernes Theater, Elberfeld — Ufa-Palast, Barmen zeigen in Neuaufführung den großen Erfolgfilm „La Habanera" mit Zarah Leander in einer Rolle, in der sie ihre schauspielerischen und gesanglichen Vorzüge voll entfalten kann. — Im **Apollo Elberfeld** und der **Lichtburg Barmen** vermittelt das reizende Lustspiel „Alles für Gloria", das in schönster Gegend Italiens gedreht wurde, anregende Unterhaltung. — Das **Moderne Theater Oberbarmen** hat sich die Verfilmung der Otto-Ludwig-Novelle „Zwischen Himmel und Erde" mit Werner Krauß als hervorragenden Menschengestalter gesichert. — Im **Modernen Theater Bohwinkel** sind Paul Hörbiger und Hans Moser in dem übermütigen Lustspiel „Wir bitten zum Tanz" wieder einmal in bester Spiellaune. Es gibt viel zu lachen. — **Odeon Elberfeld.** „Das sündige Dorf" ist eine echte und rechte Bauernkomödie mit Menschen, die wir mit ihren starken und schwachen Seiten lieben und schätzen.

Der Kraftquell der Heimat

Zur 2. Haussammlung des Kriegshilfswerkes:

Auf allen mittleren und größeren Bahnhöfen begegnen uns die weißen Hauben mit dem Roten Kreuz. Seit Anfang des Krieges stehen Schwestern und Helferinnen bereit, um unsere Soldaten, Urlauber und Verwundeten zu betreuen und ihnen Erfrischungen zu reichen. Aber nicht nur in der Heimat, auch in den besetzten Gebieten leisten die Schwestern des Roten Kreuzes Bahnhofsdienst. Der Bahnhofsdienst auf größeren Stationen umfaßt einen Kreis bis zu 20 Führerinnen, Schwestern und Helferinnen. Sie versehen ihren Dienst Tag und Nacht, Mädel aus allen Berufen und aus allen Gauen des Reiches, Soldatenfrauen und einzelne Mütter. Auch dieser Dienst ist wichtig. Der Kraftquell der Schwestern ist dieses Begegnen zwischen Front und Heimat und der unaufhörliche Dank an jene, die wachend und kämpfend unsere Zukunft sichern. Dieser Sicherung der deutschen Zukunft dient aber auch alles, was die Heimat im Kriege leistet. Sie hat nicht nur für die besten Waffen zu sorgen, sondern auch die Mittel bereitzustellen, die den Einsatz des Roten Kreuzes ermöglichen. Dazu gehören auch die Spenden für das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz, zu dem der Führer aufgerufen hat. Wir kommen seinem Aufruf nach und wollen uns nicht vergebens bitten lassen, wenn am kommenden Sonntag die zweite Haussammlung für das 3. Kriegshilfswerk stattfindet.

Amtliche Bekanntmachung

Wir verweisen auf die amtliche Bekanntmachung: Familienunterhalt.

Verdunkelungszeiten

Mittwoch, 13. Mai, Sonnenuntergang 21.13 Uhr
Donnerstag, 14. Mai, Sonnenaufgang 5.44 Uhr

Wissen Sie schon . . .?



. . . was man unter dem Rollfeld eines Flugplatzes versteht? — Für den fliegerischen Betrieb ist die richtige Beschaffenheit der eigentlichen Start- und Landebahn für aufsteigende und landende Maschinen von hoher Bedeutung. Als Flugplatzgelände dienten ursprünglich Wiesen, die keine besonderen Hindernisse wie Löcher, weiche Stellen (Wasserläufe, Moore oder Maulwurfshügel) oder Zäune und Gatter aufwiesen. Je schwerer aber die Flugzeuge wurden, desto notwendiger wurde die Schaffung besonderer Rollfelder mit umfangreicher Verwendung von Betonstreifen, Drainageleitungen und weitgehendem Schutz gegen unvorhergesehene Luftströmungen am Boden. Start und Landung werden hier durch die jeweils herrschenden Winde bestimmt. Da eine größere Maschine mehrere hundert Meter Anlauf braucht, um die notwendige Geschwindigkeit zu erreichen, so müssen die Rollfelder eine entsprechende Ausdehnung haben. Ständige Kontrolle des Platzes durch die Bodenorganisation ist notwendig. Im Krieg muß gleichzeitig der Platz so gut wie möglich gegen Feindsicht getarnt sein. Die im Frieden übliche „Nachtbefeuerung" des Landeplatzes mit Leuchtröhren und großen Scheinwerfern ist im Kriege natürlich nur für kürzeste Zeit und in beschränktem Umfang möglich.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Geschäftsjubiläum.** Am 14. Mai kann die Firma Wilhelm Hammes, Wäschefabrik in Elberfeld, auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Das Unternehmen wurde im Jahre 1892 von dem Kaufmann Wilhelm Hammes gegründet. Durch eisernen Fleiß schuf Herr Wilhelm Hammes, dem in seiner Arbeit seine Gattin treu zur Seite stand, die Voraussetzung für die jetzige Bedeutung des Unternehmens. Nach dem Tode des Gründers ging sein Werk als Kommanditgesellschaft auf seinen Sohn Ernst Hammes und seine Tochter Käthe Hammes über.

e.— **Die goldene Hochzeit** feiern die Eheleute Paul Kleberg und Frau, Franziska geb. Gerhards, Dorotheenstraße 2, am 14. Mai.

e.— **Im hohen Alter.** 87 Jahre alt wird am 14. Mai der frühere Bäckermeister aus der ehemaligen Elberfelder Oststraße, Herr Emil Herper, der jetzt in Barmen bei seiner Tochter, Albert-Molineus-Straße 4, wohnt. Der alte Herr ist noch sehr rüstig.

e.— **Taschendiebstahl.** Einer Hausangestellten wurde in einem Lokal in Elberfeld eine Geldbörse mit 33 RM. aus der Manteltasche gestohlen.

Wuppertal-Barmen

b.— **Hoch betagt.** Frau Witwe Christine Kersting, Bredde 37a, vollendet heute, am 13. Mai, ihr 87. Lebensjahr. Sie ist noch sehr rüstig. — Frau Witwe Berta Weth, geb. Bruns, Rolingswerth 8, feiert am 14. Mai in geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag. — Herr Reinhard Thun, Färbereibesitzer, Auf der Bleiche, begeht heute in staunenswerter körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Er ist langjähriges Mitglied und Ehrenmitglied des Wuppertaler Tierschutzvereins, der ihm durch eine Abordnung seine Glückwünsche und ein Angebinde überreichte. — Herr Wilhelm Sondermann, Waisengasse, wird bei seltener Rüstigkeit heute, Mittwoch, den 13. Mai, 80 Jahre alt.

b.— **Verkehrsunfälle.** Auf der Oberbergischen Straße wurde ein Fußgänger beim Ueberschreiten der Fahrbahn von einem Personenkraftwagen angefahren und verletzt. Er erlitt Verletzungen am Kopf und an der Schulter. — Ein abgestellter Lastkraftwagen setzte sich in der abschüssigen Albertstraße führerlos in Bewegung und fuhr hierbei an der Ecke Untere Lichtenplatzer Straße ein Kind an. Dieses erlitt hierbei einen Nasenbeinbruch, eine Kopfwunde, eine Brustprellung und Hautabschürfungen.

Wuppertal-Ronsdorf

ro.— **Luftschutzwart-Appell.** Am kommenden Sonntag, vormittags 10 Uhr, findet in den Ratskeller-Lichtspielen am Markt ein Luftschutzwart-Appell statt. Jede Luftschutz-Gemeinschaft muß vertreten sein.

Schnelle und großzügige Hilfe bei Kriegsschäden

Ueber die Grenzen der Rechtswirksamkeit von Vereinbarungen auf der Grundlage der Kriegssachschädenverordnung veröffentlicht die „Deutsche Verwaltung" eine grundsätzliche Entscheidung des Präsidenten des Reichskriegsschädenamtes, die für die Regelung der Entschädigungsansprüche bei Luftangriffen von allgemeiner Bedeutung ist. Diese Entscheidung betont erneut den Grundsatz, daß die Kriegssachschädenverordnung den Volksgenossen, die durch Kriegsereignisse Sachschäden erleiden, schnell, großzügig und vollständig entschädigen will. Alle Einzelvorschriften und auch das -Verfahren ist diesem leitenden Gesichtspunkt unterzuordnen.

Die Veröffentlichung geht auf einen Fall ein, in dem ein Landrat mit einem Geschädigten eine Vereinbarung über eine Wiederaufbausumme getroffen hatte mit dem Ergebnis, daß für den Geschädigten eine ganz erhebliche Schuldenlast verblieb. Mit einer derartigen Vereinbarung ist der Sinn der Verordnung, eine volle Entschädigung herbeizuführen, in keiner Weise verwirklicht. Wenn auch beide Parteien bei Abschluß der Vereinbarung davon ausgingen, daß die im Kostenanschlag des Architekten errechnete Bausumme zur Beseitigung des Schadens ausreichen würde, so sei doch die Vereinbarung recht unwirksam, da sich diese Annahme als irrtümlich herausstellte. Diese Tatsache kann auch nicht durch den Einwand, daß es sich bei einer solchen Vereinbarung um ein beiderseitiges Risiko handele, beseitigt werden.

Das Ziel der Verordnung sei eine ordentliche und volle Entschädigung des geschädigten Volksgenossen, wobei keineswegs verkannt wird, daß die Grenzen in manchen Fällen nicht ganz leicht zu ziehen sind. Auf jeden Fall muß bei der Abgeltung von Hausratschäden durch Vereinbarungen die festgesetzte Summe die Wiederanschaffung einer Einrichtung ermöglichen, die dem Geschädigten eine Haushaltführung im bisherigen Stil gestattet, wobei es im übrigen nicht auf die Möglichkeit der Wiederbeschaffung jedes einzelnen vernichteten Gegenstandes ankommt. In dem erwähnten Fall war es unzweifelhaft, daß dem Geschädigten, einem einfachen Brauereiarbeiter, durch die getroffene Vereinbarung nicht die Belastung mit einer Schuld von nahezu 2000 RM. aufgebürdet werden durfte.

Der Fall zeigt, daß bei Bauprojekten von der Möglichkeit der Vereinbarung nur mit besonderer Vorsicht Gebrauch gemacht werden darf.

Strenge Strafen für Drückeberger

In einer Zeit, in der der deutsche Soldat an der Front unter Einsatz aller seiner Kräfte und seines Lebens für die Sicherheit und Freiheit seines Volkes kämpft und nie dagewesene Leistungen vollbringt, ist es die Pflicht eines jeden, der in der Heimat seiner Berufstätigkeit nachgehen darf, mit äußerster Einsatzbereitschaft an der der Heimat gestellten Aufgabe der Versorgung der Front mit allem Notwendigen mitzuarbeiten. Diese Aufgabe läßt sich aber nur erfüllen, wenn jede verfügbare Arbeitskraft in den Arbeitsprozeß eingeschaltet wird und wenn jeder Werktätige, ganz gleich an welchen Platz er gestellt worden ist, treu und gewissenhaft seine Pflicht tut. Wer sich zu drücken versucht und nur an das eigene Ich denkt oder gar ohne triftige Gründe der Arbeit fernbleibt, vergeht sich schwer an der Gesamtheit seines Volkes und muß mit aller Strenge des Gesetzes über seine Pflichten gegenüber der Volksgemeinschaft aufgeklärt werden.

In zahlreichen Urteilen der letzten Zeit kommt diese Erkenntnis klar und eindeutig zum Ausdruck. So verurteilte das Amtsgericht Berlin drei Drückeberger, darunter eine Frau, die trotz mehrfacher Ermahnungen und behördlicher Maßnahmen immer wieder ihre Arbeitsplätze verlassen hatten, wegen Arbeitsuntreue zu 9 Monaten und in einem Fall zu einem Jahr Gefängnis. Ein besonders schwerer Fall beschäftigte das Sondergericht. Der 39 Jahre alte Erich Deckert aus Magdeburg, der schon in den Jahren 1939 und 1940 wiederholt der Arbeit ohne ausreichende Begründung ferngeblieben war, stellte im Mai 1941 seine Arbeit endgültig ein, trieb sich herum und bestritt seinen Lebensunterhalt u. a. durch die Beraubung von Münzfernsprechern. Das Sondergericht verurteilte ihn wegen Arbeitsvertragsbruches und fortgesetzten schweren Diebstahls zu insgesamt 4 Jahren Zuchthaus, wobei allein die Strafe für den Arbeitsvertragsbruch mit zwei Jahren Gefängnis angesetzt worden war.

Diese wenigen Beispiele lassen bereits klar erkennen, mit welcher Unnachsichtigkeit gegen Drückeberger vorgegangen wird und stellen eine ernste Warnung für alle dar, die sich leichtfertig ihrer Pflichten gegenüber der Volksgemeinschaft entziehen zu können glauben.

30 Sack Hafer gestohlen

Diebe und Hehler vor dem Sondergericht

In übelster Weise mißbrauchte der bei einer Wuppertaler Getreidegroßhandlung angestellte 46jährige Alexander Christians das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Im Dezember und Januar schleppte er fortlaufend Säcke Hafer aus dem Lager und brachte sie in einem Versteck außerhalb des Lagers unter, wo dann der Hafer fuhrenweise vom Helfer des Diebes, dem 42jährigen Paul Wolfertz, mit einem Kraftwagen abgeholt wurden. Es zeugt von der Dreistigkeit und verbrecherischen Energie der Diebe, daß sie auf diese Weise bis zu ihrer Festnahme Ende Januar nicht weniger als 30 Säcke Hafer zu je 75 Kilo gestohlen und weggeschafft hatten. Bei einer der Transportfahrten hatte der 33jährige Wilhelm Heß mitgemacht und sechs Säcke Hafer für 150 RM. gekauft. Das Nachspiel des frechen Getreidediebstahls beschäftigte das Düsseldorfer Sondergericht, da erhebliche Mengen bezugscheinpflichtiger Erzeugnisse der Bedarfsdeckung entzogen worden waren. Die drei Angeklagten waren geständig. Christian und Wolfartz wurden wegen Diebstahls in Verbindung mit Verbrechen gegen die Kriegswirtschaft- und Verbrauchsregelungsverordnung zu je drei Jahren Zuchthaus verurteilt, Heß wegen Beihilfe zu diesen Straftaten und wegen Hehlerei zu einem Jahr vier Monaten Gefängnis.

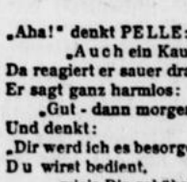
Vor dem Strafrichter

Teure Süßigkeiten

Wieder einmal hatte sich der 45 Jahre alte Paul B. aus Elberfeld vor dem Richter zu verantworten. Diesmal waren es Marzipan, Nougat, eingemachte Früchte und Margarine, die ihn auf die Anklagebank brachten. B. entwendete diese heute so begehrten Süßigkeiten in einer Konditorei, in der er als Hilfsarbeiter beschäftigt war. Da er ein „gutes Herz" hatte, gab er auch seiner Schwester und einer Bekannten von den schönen Sachen ab. Nun saßen diese wegen Hehlerei ebenfalls auf der Anklagebank. Da sie aber nur ganz geringfügige Mengen bekommen hatten, ließ sie das Gericht mit einer Geldstrafe von je 100 Mk. davon kommen, während es dem Angeklagten B. eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten aufbrummte.

Lest, was Euch zu sagen hat
PELLE der Versorgungsrat!

PELLE macht's sonst mit der Ruh!
Doch wo's sein muß, packt er zu!



Zur Stadt ist PELLE heut gelaufen:
Er muß sich ein paar Sachen kaufen.
Da sagt man ihm, das ist heut schwer,
Ja - wenn's für ein paar Eier wär -
Statt gegen Geld - das könnte sein.

„Eintauschen - gern! Verkaufen - nein!"

„Aha!" denkt PELLE:
„Auch ein Kauf!"
Da reagiert er sauer drauf.
Er sagt ganz harmlos:
„Gut - dann morgen!"
Und denkt:
„Dir werd ich es besorgen!
Du wirst bedient,
wie's Dir gebührt!"



„Solch Schieber - der wird abserviert."

„Tauschhandel, Schleichhandel,
Wucher, Preisüberbietung und
Bestechung werden bestraft!"

Die Wortsparbüchse

Eine Geschichte von Karl Lerbs

„— — weil wir nämlich", sagte Irene, „vielzuviel reden. Alle Menschen reden vielzuviel. Manches Unglück würde viel weniger schlimm werden, wenn nicht soviel dabei geredet würde. Durch das Reden kommt es erst richtig in Gang. Und manches Schöne wäre auch viel schöner, wenn nicht soviel dabei geredet würde. Dann hätte man viel mehr davon. Meinst du nicht auch?"

„Hm", sagte ich — einerseits, um durch die Einsilbigkeit meiner Antwort meiner Zustimmung eine sozusagen praktische Form zu geben, anderseits, um dadurch auszudrücken, daß ich die Schuld an dem von Ursula geschilderten Mißstand nicht auf mich nehmen zu sollen glaubte.

„Man müßte", fuhr Irene fort, „etwas erfinden, das die Menschen zur Sparsamkeit mit Worten erzieht. Und das müßten dann zwei Leute, wie wir erst einmal, am eigenen Munde ausprobieren. Sie müßten sich die Worte sozusagen am Munde absparen. Alle großen Reformatoren fangen bei sich selbst an. Das andere kommt dann von selbst. Darin liegt ihre Größe. Und ich stelle mir das auch herrlich vor. Meinst du nicht auch?"

„Hm", sagte ich.

„Du brauchst", fuhr Irene fort, „gar nicht ein so ironisches Gesicht zu machen. Wenn ich meine Gedanken klarlegen soll, muß ich reden. Und ich habe einen Gedanken. — Sagtest du etwas?"

„Nein", sagte ich.

„Mein Gedanke", fuhr Irene fort, „läuft darauf hinaus, eine Wort-Sparkasse einzurichten. Einen richtigen Spartopf, weißt du. Da stecken wir Gutscheine hinein für alles, was wir nicht gesagt haben. Bei kleinen Sachen einen Gutschein über zehn Worte, bei größeren über fünfzig und bei ganz großen Sachen über hundert Worte. Wenn einer in kritischen Augenblicken etwas sagen will — ich meine natürlich immer nur kritische Augenblicke, schöne und schlimme, verstehst du —, und wenn dann der andere den Finger hebt, und wenn er es dann nicht sagt, dann kriegt er einen Gutschein. Genial, was?"

„Hm", sagte ich.

„Ich lese dir", fuhr Irene fort, „die Einwände vom Gesicht ab. Du meinst: Wer soll darüber entscheiden, ob es eine große, eine mittlere oder eine kleine Angelegenheit ist? Darüber entscheidet immer der andere. Und für widerspruchslose Anerkennung der Entscheidung gibt es eine Prämie von zehn Worten extra. Damit nicht gemogelt werden kann, müssen die Gutscheine immer vom anderen ausgestellt sein. Gutscheine, die man auf sich selbst ausgestellt hat, gelten nicht. Na —?"

„Hm", sagte ich.

„Nach einem Monat", fuhr Irene fort, „wird die Sparkasse aufgemacht, und wer dann das höchste Guthaben hat, bekommt vom andern ein schönes Geschenk. Auch soll es ihm freistehen, sein Guthaben an Worten zu verbrauchen. Tut er das nicht, so werden ihm zur Belohnung hundert Worte auf neue Rechnung vorgetragen. Auf diese Weise werden wir unser Zusammenleben auf eine ganz neue, auf eine vorbildliche Grundlage stellen. Wie findest du das?"

„Raffiniert", sagte ich.

Und das war es auch. Ich stehe nicht an, zuzugeben, daß die Erfindung sich glänzend bewährte. Richtige Dinge an die man sonst oft in langen Erörterungen Atem vergeudet, verschwanden wie durch Zauberschlag in der Versenkung und setzten sich in köstliches Schweigen und genußvoll ausgefüllte Gutscheine um. Unsere Ausdrucksweise gewann an Knappheit und Klarheit. Drohender Streit löste sich in ein weises und stummes zweistimmiges Lächeln auf. Die Freude an schönen Augenblicken, die man sonst so oft verflacht und zerredet, vertiefte sich zu stumm ausgekosteter Lust. Die Großmut des Spendens, mit der einer des andern Guthaben vermehrte, schenkte uns ungeahnten Genuß. Jeder kann sich das nach Belieben ausmalen: eine ausführliche Schilderung widerspräche dem Sinn des vortrefflichen Gedankens. Und die einzige Gefahr lag in der Lockung, eben diese Vortrefflichkeit in begeisterten Lobreden zu preisen.

Als der Monat abgelaufen war, entkorkten wir die für diesen Zweck gesparte festliche Flasche, entzündeten die bereitgehaltenen Festzigaretten und machten uns daran, den Inhalt der Wort-Sparbüchse festzustellen. Der Rest sei wortkarg berichtet. Es erwies sich, daß mein Guthaben sich auf 9 450 Worte, Irenes Guthaben dagegen auf 20 700 Worte belief. Hier riß mich ein Mangel an Selbstbeherrschung zu folgender Aeußerung hin: „Es wäre vollkommen überflüssig gewesen, daß du dich so eifrig um eine graphologisch getreue Nachahmung meiner Handschrift bemühtest. Dir war der Sieg sowieso sicher, da du in deinem hemmungslosen Spartrieb mir fast immer nur kleine und mittlere Gutschriften bewilligt hast."

„So?" sagte Irene.

Hierauf sagte sie weitere 41 400 Worte, warf mir die Zettel an den Kopf, ging hinaus und kam nicht wieder.

Ich wäre dankbar, wenn mir aus dem Leserkreise geeignete Vorschläge zur Verwertung meines Guthabens gemacht würden.

Sie fühlt, worauf es ankommt . . .

Eine Henne in Lindenwald bei Marienburg, scheint zu fühlen, worauf es jetzt in Kriegszeiten ankommt. Sie legt jeden zweiten Tag ein Ei mit zwei Dottern und hat sogar auch schon ein Ei mit drei Dottern gelegt, das 130 Gramm wog. Ihre Zwillingseier wiegen 100 Gramm.

„Kunsthandwerk im Kriege"

Eine Leistungsschau im Wallraf-Richartz-Museum

Im oberen Stockwerk des Wallraf-Richartz-Museums zu Köln hat das Kulturwerk Köln-Aachen eine sehr beachtenswerte Ausstellung „Kunsthandwerk im Kriege" eingerichtet. Sie darf als eine Leistungsschau angesprochen werden, die prachtvolle Arbeiten in den bisher gebräuchlichen Stoffen Gold, Silber, Zink, Eisen, Leinen und Leder sowie in den neuen Werkstoffen Zellwolle, Stroh und Schilf anschaulich vereinigt. Die Schau lehrt, daß sich das hochwertige deutsche Kunsthandwerk keineswegs durch die gebotene Materialbeschränkung in seinem phantasie- und qualitätvollen Schaffen beeinträchtigen läßt, sondern auch hier neue Wege sucht. Innerhalb der Textilien fallen mit eigenen Entwürfen auf: Hilde Buchholz, Gudrun Engels, Irmgard Frahm, Käthe Horndasch, Frau Klöckner, Fritz Lehmann, Fine Pfennig, Heinrich Reinhold, Thea Schneiders, Gräfin Maria zu Stolberg-Stolberg, Christel Tücke. Für die Goldschmiedekunst setzen sich Künstler ein wie Karl Berthold, Hanna Buege, Frieda Dauer, Agnes Hansen, Anneliese Schließmann, Hermann Schmidhuber, Fritz Zelgruber. Im weiten Gebiet der künstlerischen Metallbearbeitung ehren das Handwerk Meisterpersönlichkeiten wie W. J. van Broek, Robert Fernschild, Wilhelm Gisbert, August Kotthoff, Aenne Müller, Karl Schuberth, Herbert Schuffenhauer, Otto Voß, Paul Voß, Carl Wyland. Noch sind hervorzuheben die Holzmodelle für Handdruck aus der Buchbinderwerkstatt des Heinz Petersen, die Einbandentwürfe von Adolf Peolucci, Tücher in Wachsbatik von Agnes Pechuel-Loesche, Töpfereierzeugnisse aus Langerwehe und das entzückende hölzerne Kinderspielzeug von Leo Lancé.

Warum zog er das Taschentuch?

Eine Erinnerung an Hans von Bülow

Man schrieb das Jahr 1890. Der Kaiser hatte Bismarck entlassen, und Deutschland stand bewegt unter diesem Eindruck. Da kündeten die Anschlagsäulen in Hamburg eines Tages ein großes Konzert unter Bülows Leitung an: „Zu Ehren Bismarcks". Am 1. April fand das Konzert statt, am Geburtstag des Eisernen Kanzlers. Der große Saal des „Conventgartens" füllt sich am Abend bis auf den letzten Platz. Auf dem Podium steht Bismarcks Büste, loorbeerumkränzt. Das Programm verspricht die dritte Symphonie von Beethoven, die Heroische. Auf beigefügten Handzetteln sind die ersten Takte der Eroika-Partitur wiedergegeben, darüber der Beethovensche Vermerk: „Zur Verherrlichung des Andenkens an einen großen Mann". Die Beethovensche Widmung hatte Bülow aus eigenem Impuls durch den Namen „Bismarck" ergänzt und dem Tonstück dadurch eine zeitgemäße Bedeutung gegeben.

Da — jäh verstummt alles, und das Schweigen steht groß im Raum. Bülow, schlank und schmalschulterig, betritt das Podium. Er wendet sich der Bismarck-Büste zu, verneigt sich tief vor ihr und dann — was ist denn das? Das Parkett reckt erstaunt den Hals. Etwas Absonderliches, noch nie Dagewesenes geschieht: Bülow zieht sein Taschentuch und stäubt mit einer lässigen Gebärde seine Lackschuhe ab . . . Was bedeutet das? Alles ist verdutzt. Man war bei dem eigenwilligen Künstler und scharfen Satyriker ja an mancherlei Ueberraschung gewöhnt, aber diese da? Dunkel tauchen im Gedächtnis die Worte des Kaisers auf — in allen Zeitungen konnte man sie lesen: „Wem es in seinem Reich nicht passe, der möge sich den Staub von den Pantoffeln schütteln. War es so gemeint? Alles lacht. Und ein Beifall brandet auf, wie ein Aufschrei!

Wieder eine Reverenz zu der Bismarckbüste hin, dann greift Bülow zum Taktstock. Frei und aufrecht steht er da, ohne Partitur. Und nun blühen die ersten Töne des Allegro auf und reißen die Hörer in ihren Bann.

E. F.

Die aufregende Lebensrettung

Vor einigen Tagen spielte sich auf einer der Donaubrücken in Budapest eine aufregende Szene ab. Ein Kind — ein Knabe von etwa sechs Jahren — war von der Brücke in die kalten Fluten der Donau gestürzt und drohte zu ertrinken. Erregt liefen die Menschen zusammen, schrien nach Hilfe und sahen sich vergeblich nach dem Retter um, der den Sprung in die Tiefe wagen würde. Da tauchte plötzlich ein Bettler unter der Menge auf, warf seine zerschlissene Jacke ab, schwang sich, ohne ein Wort zu sprechen, über das Geländer und klatsche im nächsten Augenblick im Wasser auf. Mit kräftigen Stößen schwamm er auf den Knaben zu. Die Zuschauer auf der Brücke hielten den Atem an. Besonders aufregend war es späterhin zu sehen, wie sich der Mann gegen das ertrinkende Kind selbst wehren mußte. Als er es beim Schopf gepackt hatte, griff es in seiner Todesangst nach dem Hals seines Retters, und dieser hatte große Mühe, nun nicht selbst noch mit in die Tiefe gezogen zu werden.

Endlich, nach vielen dramatischen Momenten, gelang es dem Hochherzigen, den Knaben in die richtige Lage zu bringen. Völlig erschöpft erreichte er schließlich mit seiner Last das rettende Ufer. Aus der Menge erbot sich sofort ein Arzt, um an dem bewußtlosen Kind die ersten Wiederbelebungsversuche vorzunehmen. Während die Umstehenden mit größter Spannung den Lauf der Dinge verfolgten, schlug der Knabe nach einiger Zeit die Augen auf und lächelte. Ein Seufzer der Erleichterung ringsum. Der Arzt untersuchte das Kind noch eingehend und stellte dann mit Befriedigung fest: „Alles in bester Ordnung! Höchstens gibt es noch einen tüchtigen Schnupfen, weiter aber nichts!" Bald konnte sich das Kind wieder erheben. „Ein Hoch dem braven Mann!" erscholl es ringsum. Da rief einer der Umstehenden, der anscheinend mehr praktischer Natur war: „Laßt uns doch etwas für den braven Mann tun. Er ist ein armer Kerl, ein Unbekannter, der für ein fremdes Kind sein Leben gewagt hat. Sammeln wir für ihn, damit er sich wenigstens neu einkleiden kann! Sein Vorschlag wurde mit Begeisterung aufgenommen. Brieftaschen und Geldbörsen öffneten sich, und ein reicher Segen von Geldscheinen und Münzen ergoß sich in den dagebotenen Hut. Der Bettler stand triefend daneben und beteuerte bescheiden, daß er nur seine Pflicht getan habe.

Vielleicht wäre er noch ein kleiner Millionär geworden, wenn nicht auf einmal ein Polizeibeamter in Zivil auf der Bildfläche erschienen wäre, der laut ausrief: „Na, Michele Vigues, wäre der alte Trick wieder mal gelungen?" Wortlos ließen sich drei Menschen abführen. Der Bettler, das Kind und der Sammler gehörten nämlich zusammen. Sie hatten die „Rettung" schon oft mit Erfolg aufgeführt und waren so die ganze Donau hinunter allmählich der Polizei bekannt geworden. In Budapest war dies schon die dritte „Rettung aus Todesnot".

Ein Prozeß, der schon seit 135 Jahren dauert

Das Gericht in Rom hat soeben einen Urteilsspruch in einem Prozeß gefällt, dessen Anfänge 135 Jahre zurückliegen. Es handelt sich dabei um einen Grundstückskauf. Im Jahre 1797 hatten ein gewisser Colombani und ein gewisser Rosi ein Grundstück in Forli gekauft und sich dabei verpflichtet, gleiche Zahlungen an denselben Daten zu machen. Der erste Käufer zahlte, was vereinbart war, der zweite dagegen nicht. Daraufhin verklagte der erste den Mitkäufer, und im Jahre 1810 übertrugen die Gerichte ihm die Verwaltung des Besitzes mit der Maßgabe, daß der Kläger den Anspruch auf alle Erträge haben sollte, die er daraus ziehen könnte. Dabei blieb es lange Zeit, bis im Jahre 1920 die Erben von Rosi die Erben von Colombani vor dem Gericht von Forli verklagten, um wieder in den Besitz des Anteils zu gelangen, der ihnen auf Grund des ursprünglichen Kaufvertrages zukäme. Das Gericht von Forli erkannte ihr Recht an, während das Gericht von Bologna, an das die Sache weiterging, feststellte, daß die Colombani die einzigen Besitzer wären. Wieder wurde Berufung eingelegt, und das Gericht von Florenz bestätigte das Urteil von Forli. Damit waren augenscheinlich die Colombani nicht zufrieden und gingen an das Gericht von Rom. Jetzt hat nun, 35 Jahre nach dem Beginn des ersten Prozesses, das römische Gericht das Urteil des bolognesischen bestätigt. Aber damit scheint die Sache noch immer nicht endgültig entschieden zu sein, denn die Verlierer wollen, da die Juristen verschiedener Ansicht über die Rechtslage sind, ihre Klage noch weiter verfolgen.

B.

Die vergessene Madonna

ROMAN VON LOTHAR FREUND

(34. Fortsetzung)

Paulsen kam sich wie ein Zuschauer in einem stummen Film ohne Zwischentexte vor. Die beiden, die erst unbeweglich wie die Pagoden neben einander gesessen hatten, untermalten bald ihre Unterhaltung durch Gesten und Bewegungen, die der Kommissar sehr beachtenswert fand.

Für eine Zufallsbekanntschaft waren sie nämlich zu umfangreich und zu sonderbar. Zuerst hielt Schlüter einen lebhaften Vortrag, wackelte gehörig mit dem Zeigefinger und tippte sich mehrere Male gehörig vor die Stirn. Dann holte er eine kleine Karte oder ein Stück Papier heraus und sie steckten lachend die Köpfe zusammen. Schlüter schien Erklärungen zu geben, Gronski Fragen zu stellen, als sie sich trennten, schüttelten sie sich kräftig die Hände und schlugen sich lachend auf die Schultern.

„Die beiden kennen sich also und gehören zusammen", teilte Kommissar Paulsen finster einer riesigen Tanne mit. Er erhob sich und klopfte die dürren Baumnadeln vom Anzug. „Na, meine Lieben, was an mir liegt, soll geschehen, damit ihr nicht mehr lange lacht!"

Er konnte sich nicht helfen, das hatte fast wie die letzte Besprechung vor der Entscheidung ausgesehen. Nach kurzer Ueberlegung verwarf er den Gedanken, einem der beiden zu folgen.

Ihn dünkte es besser, gewisse Vorbereitungen zu treffen und sich seiner Hilfstruppen zu versichern.

Gegen drei Uhr schlüpfte er unbemerkt durch die Hintertür in die Landjägerstation von Oberschönhausen, wo ihn Hauptwachtmeister Rietzschel mit respektvoller Freude begrüßte. Sie hielten eine große Beratung ab, bei der viele finsteren Vermutungen geäußert wurden und eine gewisse Unzufriedenheit zu Tage kam. Rietzschel, der dabei viel Neues erfuhr, erwies sich als sehr ungläubig und als großer Zweifler.

„Da finde sich der Teufel zurecht, Herr Kommissar", sagte er zwischen Mißtrauen und freudiger Erwartung schwankend. „Ich sitze nun schon verschiedene Jahre hier — — In Oberschönhausen passiert einfach nischt — — Mal ein Schwein gemaust und abgeschlachtet, ein Auto wegen Schnellfahrens aufgeschrieben — — Ei der Donner, ich vermag es noch gar nicht richtig zu glauben!"

Paulsen wurde nicht heftig. Er verstand die begreifliche Einstellung des anderen sehr gut. Er erkannte aber auch, daß sich der gute Rietzschel wie ein Kind über diese unerwartete Entwicklung freute.

„Dann machen Sie sich langsam mit dem Gedanken vertraut, daß hier unter Umständen Mord und Totschlag losgeht", brummte er absichtlich übertreibend, um den anderen in Gang zu bringen. „Haben Sie über Schlüter noch etwas ermitteln können?"

„Ach weiter nichts, als daß er wahrscheinlich morgen fort will", meinte Rietzschel in aller Harmlosigkeit. „Er hat nur einen Rucksack und ist auf einer Fußwanderung, wie er geäußert hat."

Paulsen wurde krebsrot im Gesicht und schüttelte den Kopf.

„Mensch, erkennen Sie denn nicht die Wichtigkeit dieser Meldung", meinte er, als er die Sprache wiedergewonnen hatte. „Das sieht doch fast so aus, als ob es fünf Minuten vor zwölf wäre. Halten Sie sich bereit, Rietzschel, ich rieche den Krach förmlich schon!"

25.

Der Mensch am Abend seines Lebens.

Friedlich und das Hasten der Welt von ferne mit lächelnder Ueberlegenheit betrachtend, sitzt der Greis am Fenster im Großvaterstuhl, läßt sich von der Morgensonne bescheinen und schmaucht sein Pfeifchen.

Tja, er hätte nur nicht so ein verknniffenes Fuchsgesicht machen dürfen, sollte richtig rasiert sein, nicht nach Alkohol duften, die Pfoten mal tüchtig mit der Wurzelbürste schrubben, und die Nase hätte auch nicht so blaurot zu glühen brauchen. Ein frisches Hemd hätte auch nichts geschadet.

Wenigstens fand das Georg. Er zog den Kopf ein und trat vorsichtig über die stufenartige Schwelle in das niedrige Zimmer.

„Na, da wollen wir mal ein Fenster aufmachen", sagte er freundlich als Begrüßung und ließ seinen Worten ungesäumt die Tat folgen, obwohl der alte Gust wie ein böser Kettenhund knurrte. Georg fächelte sich die frische Luft zu, langsam kehrte in sein Gesicht die Farbe zurück.

Diese Geruchsmischung von Sauerkraut, fürchterlichem Pfeifentabak und anscheinend lange nicht gewaschenen Füßen hatte ihn erbleichen lassen.

So verständlich und nützlich das Oeffnen des Fensters und damit der Einzug frischer Luft auch sonst sein mochte, in diesem Fall sollte es sich als eine Maßregel erweisen, die zu einer ungeahnten Entwicklung führte.

Aber davon wußte Georg in dieser Sekunde nichts. Er betrachtete Bauschmidt, der ihn seinerseits stumm aus rotgeränderten Augen anglotzte und unter die Trappisten gegangen zu sein schien, denn er sagte kein Wort.

Sonst hätte sich Georg bald empfohlen, aber diesmal war er fest entschlossen, nicht zu weichen, bevor er Gust all das gesagt hatte, was er auf dem Herzen trug. Das waren nicht nur Worte oder Drohungen, nein, Georgs Brieftasche barg auch andere Ueberredungsmittel. Und beides zusammen mußte diesen alten verstockten Maulesel zum Plappern bringen.

Mit freundlicher Miene, die gleich darauf an die Ergebenheit eines Märtyrers erinnerte, ließ er sich auf dem altehrwürdigen Sofa nieder. Verflucht, das Ding war hart wie Eisen. Der schäbige Stoffbezug war ein ganz gemeiner Betrug, ein kupferner Beschlag hätte besser gepaßt.

„Nun wollen wir mal ganz ernsthaft miteinander reden, mein lieber Herr Bauschmidt", begann er mit der Würde einer Amtsperson. „Inzwischen habe ich genügend festgestellt — —" Mit erhobener Stimme, in der eine starke Drohung schlummerte: „Ich weiß alles! Wollen Sie nun ehrlich sagen — — zugeben, daß Sie bei der Wegschaffung der Madonna beteiligt waren?!"

So, das hatte er raus. Gar nicht leicht, wenn man nicht genau wußte, wie man sich ausdrücken sollte.

Gust starrte ihn giftig an.

„Ich wees nischt!" knurrte er mit kratziger Stimme, „was wollense eigentlich von mir?"

Georg nickt freundlich. „Erzählen Sie das Ihrer Großmutter, vielleicht glaubt es die! Sie sind ein alter Mann, wollen Sie Ihre paar letzten Jahre durchaus im Zuchthaus zubringen? — — Menschenskind, es handelt sich hier um eine Sache, die für Millionen Menschen, für unser ganzes Volk von größtem Werte ist. Geben Sie sich doch endlich mal Mühe, das zu begreifen und zu verstehen!"

Das alte Ungetüm von Korbsessel knackte mißtönig. Bauschmidt rutschte unruhig auf dem greisen durchgewetzten Lederkissen hin und her.

„Mich kann niemand ins Zuchthaus bringen!" heulte er aufgeregt. „Ich habe nischt gemacht!"

Georg massierte sich das Kinn. Hm!

„Streiten Sie es nicht mehr ab", warnte er verföhnlich. „Die Polizei ist Ihnen schon auf den Fersen. Nicht die hiesige, sondern auswärtige Kriminalbeamte. Die bekommen Sie bestimmt, wenn Sie nicht vernünftig sind. Jetzt können Sie es nämlich noch gutmachen und brauchen keine Angst vor Strafe mehr zu haben. Und überdies — — —"

Er holte seine Brieftasche heraus und legte eine Anzahl Zehnmarkscheine breit auf den Tisch.

„Das sind zweihundert Mark, Bauschmidt. Sie bekommen das Geld, wenn Sie mir die Wahrheit sagen."

Der Alte zeigte sich sehr beeindruckt. Seine Augen glitzerten vor Begierde. Wieder einmal zeigte es sich, daß Schlauheit und Dummheit wunderlich eng in seinem Gehirn beieinander wohnten.

„Hä!" krächzte er boshaft, „un die Polizei?!"

„Wird Ihnen nichts tun!" versicherte er mit allem Nachdruck. „Wir wollen die Figur, das ist die Hauptsache. Wie wäre es denn, wenn sie morgen wieder in Ihrer Rumpelkammer stände? Dann wäre doch alles in Ordnung, nicht wahr?"

Gust schabte sich das Kinn, sah ihn an, dann das Geld, um schließlich aufzustehen und in seinen großen Filzpantoffeln in der Stube herumzuschlürfen. Man merkte, daß er einen Kampf mit sich selbst bestand, der ihm die Ruhe zum Stillsitzen nahm.

„Zweihundert Mark!" sagte Georg träumerisch und spielte mit den Scheinen. Bald legte er sie auf einen Haufen, bald breitete er sie so auseinander, daß die halbe Tischplatte bedeckt war. „Zweihundert Mark, ein schönes Stück Geld, was?"

Gust grunzte zustimmend.

„Aber wenn ich doch nischt weiß?" fragte er fast flehend.

Georg winkte mit der Hand ab.

„Letzte Gelegenheit, etwas zu verdienen und aus der Patsche zu kommen", entgegnete er mild und fest, als müsse er ein krankes Kind zu einer bitteren, aber heilsamen Medizin überreden.

Ueber die Moral seiner Mittel konnte man ja streiten. Und Paulsen schimpfen. Aber seine halbe Zusage hatte er. Hier ging es nicht um einen alten Narren, dessen Schuld noch nicht bewiesen war, sondern um ein herrliches Kunstwerk von unersetzbarem Wert. Daneben vielleicht auch noch um die Ueberführung eines großen Halunken und seiner Helfershelfer.

Und es schien zu helfen. Bauschmidt wanderte in seiner Stube herum, als mache er eine Führung durch ein Museum mit. Er betrachtete alle Gegenstände und Möbel, als hätte er sie noch nie zu Gesicht bekommen. Er besah sich die alte Wanduhr mit ihrem verblaßten Zifferblatt, strich mit dem Zeigefinger über den blind gewordenen Spiegel und klopfte prüfend an die Schranktür.

Dazu hub er bald ein jämmerliches Klagen an, daß sein Gedächtnis nicht mehr gut wäre, daß er es sich nochmal überlegen müsse, daß er ein alter Mann wäre, der mit der Polizei nichts zu tun haben wolle und ob denn der Herr Amberg überhaupt so allein bestimmen könnte.

Georg drückte ein Auge zu und erwiderte, daß er nicht nur das könne, sondern auch überhaupt nicht alles weiter zu erzählen brauche.

Bauschmidt antwortete mit beweglichen Seufzern, hielt sich den Kopf und schielte verlangend nach der auf dem Fensterbrett stehenden Flasche, die Schnaps oder etwas Aehnliches enthalten mußte. Und im übrigen blieb er bei seiner Ansicht, daß er sich die Sache nochmal genau durch den Kopf gehen lassen müßte. „Bis morgen?"

Georg lehnte das entschieden ab und erklärte, daß heute abend sieben Uhr der letzte Termin wäre, den er zubilligen könnte. Um diese Zeit würde er wiederkommen und sich auf nichts mehr einlassen. Dann packte er seine Zehnmarkscheine zusammen und verließ sehr hoffnungsfreudig gestimmt das niedrige Fachwerkhäuschen.

(Fortsetzung folgt.)

Finnland und der europäische Krieg gegen den Bolschewismus

WG. **Berlin**, 12. Mai. (Eig. Bericht.) Eine bemerkenswerte Klarstellung der finnischen Haltung in diesem Kriege wurde von dem finnischen Handelsminister Tanner in Wiborg vor etwa tausend Arbeitern abgegeben. Tanner erklärte: „In diesem totalen Krieg ist der Weg Finnlands klar vorgezeichnet. Unser Land wurde von der Politik Moskaus in diesen Krieg gestoßen. Die Sowjetunion und England haben Finnland vorgeworfen, daß es gegen die Demokratien an der Seite Deutschland kämpfe, und haben ihm geraten, mit der Sowjetunion Frieden zu schließen. Wir betrachten den Krieg nicht von demselben Gesichtspunkt wie die Westmächte. Die Tatsache, daß die Sowjetunion mit ihnen gemeinsam kämpft, nimmt ihren Argumenten die ideologischen Grundlagen. Wir kennen ihre „Demokratie" genügend, um unser eigenes Regime vorzuziehen. Für uns hat der Kampf, den wir gegen die Sowjetunion kämpfen, zwei Ziele: die Bewahrung unserer Unabhängigkeit und unserer Freiheit. Wir denken gar nicht daran, Frieden mit der Sowjetunion zu schließen, und wenn einige daran gedacht haben sollten, so haben sie nach den Reden von Stafford Cripps ihre Ansicht geändert. Wir wissen", so fuhr Tanner fort, „daß ein Abkommen mit der Sowjetunion unmöglich ist. Wir können nicht hoffen, einen endgültigen Frieden zu erhalten, ehe nicht das augenblickliche Regime in der Sowjetunion vernichtet ist. Daher müssen wir weiter unsere Grenze bewachen, obwohl dies für unser Land eine harte Aufgabe ist."

Dieser Erklärung Tanners kommt insofern gesteigerte Bedeutung zu, als der Minister seiner sozialdemokratischen Herkunft nach über den Verdacht erhaben ist, der Neuordnung Europas durch die Achsenmächte blindlings und ohne gründliche Ueberlegung zu folgen.

Die neuen Klubräume der deutsch-norwegischen Gesellschaft wurden in Oslo feierlich eröffnet. Professor Klaus Hansen, der Präsident der Gesellschaft, umriß in einer Ansprache die Ziele des deutsch-norwegischen Kulturaustausches. Minister Dr. Lunde sprach über die kulturelle Zusammenarbeit des neuen Europas.

Ein großes Institut zum Studium Malaiens plant die japanische Militärverwaltung zum Studium der religiösen, ethnologischen, geographischen, geschichtlichen und erzieherischen Fragen in Malaien.

Weit mehr als 2000 Stuka-Bomben ...

Sturzkampfflieger pflügen pausenlos die Landenge von Kertsch

Von dem Kriegsberichter Rudolf Brüning

PK., 12. Mai. Durch die dünnen Zeltwände strömt die Morgenkühle herein. Draußen ist noch alles dunkel. Die Wache weckt im Zeltlager der Sturzkampfflieger. Schlaftrunken reibt man sich die Augen. Es ist noch so früh, kaum die zweite Stunde des Tages ist angebrochen. „Horch, da brummen doch Maschinen in der Luft", sagt ein stämmiger Feldwebel. „Das sind unsere Kampfflieger", ertönt es irgendwo, die haben schon seit Stunden dort drüben ihre Last abgeladen."

Die deutsche Luftwaffe holt aus zum ersten starken Schlag in diesem Frühjahr. Auch auf dem Rollfeld ist es noch dunkel, als die erste Sturzkampfgruppe startet. Die Sicht ist so beschränkt, daß man den Vordermann nur an den Positionslichtern erkennen kann. Während des Anflugs zur Front graut der Tag. Im Dunst erkennt man schon die groben Merkmale auf der Erde. Dort, wo der dunkle Streifen an den graugrünen Rand stößt, ist das Meeresufer. Auf dem zu verfolgenden Kurs erreichen bald die Maschinen ihr Ziel, stürzen, ziehen wieder hoch, brausen dann noch einmal mit ihrer verderbenbringenden Last hinunter und gehen auf Heimatkurs. Als der rote Sonnenball hinter dem Dunstschleier hervorbricht, setzen die Maschinen zur Landung an. Tankwagen rollen an die Flugzeuge, die nach geringer Zeit ihre Tanks gefüllt haben. Hunderte von Händen beladen die „Jus" mit neuen Bomben, und Lastkraftwagen bringen fortwährend Nachschub zu den Liegeplätzen heran. Man kann sich kein Bild von dem geschäftigen Treiben machen. Ununterbrochen starten und landen Sturzkampfflieger, auch Transportflieger und vereinzelte Kampfmaschinen finden sich auf dem Platz ein. Es ist ein fortwährendes Starten und Landen. Nicht für eine Sekunde erstirbt das Dröhnen der Motoren. Vier, fünf und sechs Maschinen kreisen dauernd über dem Platz. Man könnte meinen, die in Richtung Front startenden Maschinen wollten allein durch ihre Masse die Sowjets erdrücken.

Ein Blick auf die Uhr. Jetzt gehen die Menschen in Deutschland ins Büro. Bald werden dort sicherlich auch die Läden geöffnet. Hier fliegt man bereits zum drittenmal gegen die Sowjets. Seit der ersten Stunde des Angriffs haben unsere hier auf engstem Raum zusammengezogenen Luftwaffenstreitkräfte die unbeschränkte Luftherrschaft nicht nur unmittelbar über der Front, sie behaupten sie auch kilometerweit hinter den Linien. Vor den stürzenden Sturzkampffliegern steht schon eine Wand von Pulverdampf. Bombentrichter reiht sich an Bombentrichter. Es scheint, als würde die Erde von Grund auf durchwühlt. Der Flieger hat den Eindruck, als stäche er in einen Ameisenhaufen, so dicht liegen die sowjetischen Feldstellungen: Loch an Loch, Graben an Graben. Eigentlich kann keine Bombe ihr Ziel verfehlen. Auf Straßenkreuzungen hinter der Front stauen sich die Lastkraftwagen, die von Fahrern panikartig verlassen worden sind. Andere melden durch die Bordverständigung, daß sie vereinzelte Ueberläufer gesehen haben, andere beobachten die eigene Infanterie in zügigem Vorgehen. Verlassene vordere Sowjetstellungen zeigen besonders deutlich die Wirkung der rollenden Angriffe. Geschützrohre, die kein Mann mehr bedient, starren gen Himmel. Aber so einfach war der Angriff nicht. Die von Todesangst aufgepeitschten Bolschewisten wehren sich verzweifelt ihrer Haut. Zwar läßt das Feuer der schweren Flak an einigen Stellen etwas nach, doch aus allen Erdlöchern fliegen die MG.-Garben und Gewehrgeschosse herauf. Es gibt Treffer in die deutschen Maschinen. Die Sonne steigt höher, der Uhrzeiger nähert sich der Mittagsstunde. In der Sonnenglut des Platzes ruhen sich die Flieger aus, während ihre Maschinen zu neuem Angriff hergerichtet werden. Jede startende Sturzkampffliegereinheit läßt eine breite Staubwand hinter sich, die von einem leisen Wind erst allmählich auseinandergetrieben wird.

„Tausend Stukabomben sind auf die Sowjets bis jetzt heruntergerasselt", erzählt ein Beobachter seinem Flugzeugführer, der auf einem Splittergraben eingenickt ist. Die drückende Hitze macht so schläfrig. Nach kurzer Pause kommt immer wieder derselbe Befehl: „Angriffe auf Feldstellungen oder Batterien, Panzer oder Nachschubstraßen." Leise bedauernd legt ein Unteroffizier sein dickes Herz-Solo auf den Tisch, ein anderer stellt die Suppe zur Seite, ein dritter reibt sich die Augen, und bald darauf sieht man die Flieger zum fünften- oder sechstenmal am Horizont verschwinden. Keiner achtet mehr auf die herrliche Meeresbucht, jeder sieht nur noch unten das Ziel. Die Flieger sagen: „Wir sehen nur noch rot." Man kreist heran und stürzt dann auf die befohlene Höhe Dort liegt Ziel neben Ziel, Graben an Graben. Der Riegel vor Kertsch sollte uneinnehmbar sein, doch bröckelt er schon bedenklich am ersten Tage des deutschen Angriffs.

Langsam senkt sich die Sonne am Horizont. Ein erfrischender Wind kündet den Abend an. Noch immer schwirrt und summt es in der Luft. Erst in der hereinbrechenden Dämmerung reißen die Ketten angreifender Maschinen ab. Die Besatzungen fahren in ihre spartanischen Quartiere. Zwei Kameraden blieben heute weg. Die feindliche Flak traf sie kurz vor dem Sturz. Aber weit mehr als 2000 Stukabomben zersprengten die ersten Sowjetlinien, brachen der Infanterie die Bahn.

Auf dem Platz draußen arbeiten noch die Warte bis zum letzten Tagesschimmer. Es gilt, jede Maschine klarzukriegen. Im Morgengrauen rollen wieder die Angriffe. Fünfzehn Stunden standen die Flieger heute an den Maschinen, 15 Stunden flogen sie gegen die Sowjets. Morgen beginnt das gleiche Lied: Ununterbrochener Einsatz. Ob in den Morgenstunden, erfrischt durch kurzen Schlaf, oder in den Abendstunden, ermüdet von der brennenden Sonne, die Einsatzbereitschaft des einzelnen ist immer dieselbe. Die Sturzkampfflieger schlagen weiter die Bahn für die Infanterie.

Das neue italienische Flugzeug „Macchi 202"

Rom, 12. Mai. Zu dem jüngsten Angriff auf Malta hebt ein Sonderberichterstatter der Stefani die Aeußerung italienischer Fliegeroffiziere über die außerordentliche Leistungsfähigkeit des neuen italienischen Flugzeuges „Macchi 202" hervor, das sich auch den modernsten feindlichen Maschinen gegenüber als vollkommen überlegen erwiesen hat. Bei der Bombardierung des Flugplatzes von La Venezia schossen die Macchi nacheinander vier Spitfires ab, ohne selbst Verluste zu erleiden. Dieses Ergebnis sei, wie die Piloten erklärten, in erster Linie der außerordentlichen Wendigkeit die italienischen Maschinen zuzuschreiben.

England hat 72 Zerstörer verloren

Der erfolgreiche Angriff deutscher Kampfflugzeuge bei Kreta

Berlin, 12. Mai. Zu dem erfolgreichen Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf einen britischen Kriegsschiffsverband südlich Kreta teilt das Oberkommando der Wehrmacht weiter mit:

In den Mittagsstunden des Montags wurde der aus vier Zerstörern bestehende britische Verband im östlichen Mittelmeer von deutschen Aufklärungsflugzeugen gemeldet. Deutsche Sturzkampfflugzeuge vom Muster „Ju 88" sichteten kurz nach 15 Uhr die britischen Zerstörer, die auf westlichem Kurs liefen und setzten sofort mit Sturzflügen auf den Verband an. Mit vier Bomben wurde einer der Zerstörer so schwer getroffen, daß er innerhalb weniger Minuten im Meer versank. Schiffstrümmer und große Oellflecke wurden kurze Zeit darauf auf der Untergangsstelle beobachtet. Zwei andere Zerstörer hatten Boote ausgesetzt, um die Schiffbrüchigen aufzunehmen.

Eine zweite Angriffswelle deutscher Sturzkampfflugzeuge stieß auf mehrere britische Zerstörerflugzeuge, die zur Sicherung der britischen Kriegsschiffe über dem Verband kreisten. Dabei kam es zu Luftkämpfen, in deren Verlauf ein Bristol-Zerstörerflugzeug abgeschossen wurde und brennend auf dem Wasser aufschlug. Eine dritte deutsche Angriffswelle brachte dann den vollen Erfolg. Der britische Verband hatte inzwischen seinen Kurs geändert und versuchte, vor den deutschen Luftangriffen nach Südosten zu flüchten. Vier „Ju 88" erzielten je zwei Volltreffer mit Bomben schweren Kalibers auf zwei Zerstörern. Einer der schwer getroffenen Zerstörer wurde gegen 19 Uhr in sinkendem Zustand beobachtet, während das andere britische Kriegsschiff bereits zu einem großen Teil unter Wasser lag und versank. Der letzte britische Zerstörer versuchte mehrmals vergeblich, sich diesem sinkenden Kriegsschiff zu nähern und lief dann ab.

Trotz heftiger Abwehr durch Schiffsflak und trotz Sicherung des britischen Kriegsschiffsverbandes durch britische Flugzeuge waren damit drei britische Kriegsschiffe im Verlauf eines Nachmittags von den deutschen Sturzkampffliegern vernichtet worden. Die deutschen Sturzkampfflugzeuge kehrten ohne eigene Verluste zu ihren Einsatzhäfen zurück.

Die Versenkung der drei britischen Zerstörer ist ein besonderer Erfolg der wachsamen deutschen Luftwaffe. Die Zerschlagung dieses britischen Zerstörerverbandes im Seegebiet südlich Kreta bedeutet eine weitere empfindliche Störung der den Briten noch verbliebenen, stark gefährdeten Schiffahrtswege von Port Said und Alexandria nach Malta und Gibraltar. Zugleich werden dadurch die im Mittelmeer unter besonders schwierigen Verhältnissen operierenden deutschen U-Boote fühlbar entlastet.

Mit dem Verlust der drei Zerstörer hat die britische Kriegsmarine nach bisherigen Feststellungen seit Kriegsausbruch bis jetzt 72 Zerstörer eingebüßt, während der Gesamtverlust Großbritanniens im ersten Weltkrieg sich auf nur 66 Zerstörer belief. Der Mangel an Begleitschiffen, insbesondere an Zerstörern, war bekanntlich in England so groß, daß es sich gezwungen sah, von den Amerikanern 50 Zerstörer gegen Abtretung wichtiger Stützpunkte auf Neufundland, den Bahama-Inseln, den Bermudas, Jamaika und Barbados zu kaufen. Seine Stützpunkte wird England nie wiedersehen. Die Zerstörer aber, die dieser Handel einbrachte, sind alt und schlecht und nutzen England nicht viel. Zahlreiche von ihnen sind inzwischen schon gesunken.

Bisher über 3 Millionen BRT. Tankschiffraum vernichtet

Berlin, 12. Mai. Die Verknappung der dem Feinde zur Verfügung stehenden Welttonnage nimmt weiterhin zu. Unter den durch die deutschen U-Boote nach den letzten beiden Sondermeldungen des Oberkommandos der Wehrmacht versenkten Schiffen befindet sich wiederum eine Reihe von großen Tankern. Eine Zusammenstellung über die seit dem ersten Auftreten deutscher U-Boote in USA-Gewässern eingetretenen Tankerverluste wurde zuletzt am 11. April 1942 ausgegeben. Bis zu diesem Tage waren seit Mitte Januar d. J. vor der USA-Küste 81 Tanker mit 642 710 BRT. versenkt. Vier Wochen später hatte sich diese Zahl auf 105 Tanker mit 854 100 BRT. erhöht. Diese Tankerverluste treffen die feindliche Versorgung um so schwerer, als auch schon vor dem Eintritt der USA in den Krieg in mehr als zweijährigem Seekrieg die feindliche oder dem Feinde dienstbare Tankertonnage stark mitgenommen wurde.

Die letzten Versenkungen bringen die feindlichen Tankerverluste dieses Krieges, die seit September 1939 bis zum 10. Mai 1942 eintraten, auf insgesamt 3,1 Millionen BRT. Dieser Gesamtverlust der britischen, nordamerikanischen und dem Feinde nutzbaren Tankertonnage nähert sich damit dem Gesamtbestand an Tankschiffen, den die USA in Friedenszeiten besaßen.

London gesteht den Verlust

WG. **Stockholm**, 13. Mai. (Eig. Bericht.) Mit überraschender Schnelligkeit hat die britische Admiralität am Dienstagnachmittag den Verlust der drei britischen Zerstörer eingestanden, die von deutschen Kampffliegern im östlichen Mittelmeer aufgestöbert und versenkt wurden. Ueber die näheren Einzelheiten des Untergangs dieser drei Zerstörer schweigt sich die Admiralität jedoch aus. Sie sagt lediglich, daß der Zerstörer „Liveley" als erster versenkt wurde, daß bei einer zweiten Angriffswelle „Kipling" durch direkten Bombenangriff sank und der „Shakal" so schwer getroffen wurde daß er zunächst in Schlepp genommen werden mußte, dann aber ebenfalls versenkt wurde.

Die Trans-Sahara-Bahn

Von Colin Roß

II.

WG. **Colomb Béchar**, Frühjahr 1942

Von unseren elf Abteilgenossen auf der Fahrt von Rabat nach Oujda bestanden die fünf zweibeinigen aus einer französischen „Babbitfamilie", typischen Kleinbürgern aus der Turraine oder Provence, die trotz ihrer jahrzehntelangen Verpflanzung auf afrikanischen Boden nichts von den unverwüstlichen charakteristischen Eigenschaften des französischen Spießers eingebüßt hatten (dieses Wort im liebenswürdigen, keineswegs gehässigen Sinne gemeint). Papa Franco-Babbit stieg in Baskenmütze ein, die zusammengelegte Angelrute in der Hand und wurde zunächst von der ganzen Familie auf einem Eckplatz untergebracht. Danach schleppten Mutter, Sohn, Tochter und Schwiegertochter eine solche Menge von Koffern, Kisten, Körben und Säcken an, daß wir in Gefahr waren, hinausgedrängt oder in unseren Ecken zerquetscht zu werden. Erstaunlicherweise ließ sich jedoch alles auf den Gepäckbrettern, zwischen und unter den Sitzen verstauen. Als wirklich das letzte Plätzchen besetzt war und sich beim besten Willen niemand von uns mehr zu rühren vermochte, brachten die eingeborenen Träger noch die vierbeinigen und die geflügelten Mitreisenden an. Die ersteren waren zwei ausgewachsene Hunde, die sofort auf den Schoß ihrer Herrinnen sprangen, d. h., da sie viel zu groß dafür waren, bielten jeweils zwei Mitglieder der Familie einen Hund auf dem Schoß. Hahn und Hühner wurden auch noch versorgt, und da unter diesen Umständen an Schlaf natürlich nicht zu denken war, verging die Fahrt unter angeregtestem Geplauder, Gebell, Gekrähe und Gegacker.

Ich kann nicht einmal sagen, daß wir am nächsten Morgen sehr gerädert in Oujda ankamen. Aber wir hofften doch, einen kurzen Aufenthalt zu haben, um uns ein wenig zu erfrischen. Statt dessen kam der uns abholende Herr von der „Region" auf uns zugestürzt: „Rasch, rasch, der Zug nach Bou Arfa geht sofort ab!" Ueber Geleise und die Plattform eines im Wege stehenden Waggons erreichten wir gerade noch den Anschluß.

Nach schlaflos sitzend verbrachter Nacht, ohne Frühstück traten wir unsere Reise mit der Sahara-Bahn an. Vielleicht war das ganz gut, um uns daran zu erinnern, was vor noch nicht gar so langer Zeit eine Wüstenreise an Mühsal und Entbehrungen bedeutete; denn die Wüste beginnt gleich hinter Oujda. Nun ist allerdings der Nordrand der Sahara mit seiner ständig wechselnden Szenerie besonders reizvoll: Felsplateaus, Berge, Grate, Felsen, Schroffen in vielfältigsten Farben und Formen. Diese beraig-felsige Wüste bildet das Grenzland zwischen Marokko und Algier. Als solches ist es ständig umkämpft gewesen, zumal auch nur die Andeutung einer natürlichen Grenze fehlt. Solange das Scherifen-Reich noch einen selbständigen unabhängigen Staat bildete, bedeutete die im Grunde nur auf der Karte vorhandene Grenzlinie einen idealen Schutz sowohl für die aufständischen algerischen Stämme wie für die marokkanischen Räuberbanden. Jeder Kampf gegen sie, jede Verfolgung verlief buchstäblich im Sand, solange die französischen Truppen sich nicht aller Wasserstellen in diesem Gebiete zu bemächtigen vermochten, einerlei, ob sie diesseits oder jenseits der imaginären Grenzlinie lagen. Diese für die Befriedung der Grenzzone unerläßliche strategische Maßnahme wurde jedoch verhindert — weniger von Fez als von Paris aus. Die französische Regierung war in ständiger Sorge vor internationalen Verwicklungen und verbot daher ihren algerischen Truppen jedes Ueberschreiten der Grenze.

Dieser Zustand dauerte an, bis Lyautey, der spätere Eroberer und Organisator Marokkos, das Kommando in Ain Sefra übernahm. Lyautey erkannte nicht nur, daß die Besetzung aller Wasserstellen eine unerläßliche Voraussetzung für die Befriedung des Grenzdistriktes war, sondern er handelte auch danach. Er besetzte sie einfach, ohne sich um die von Paris ergangenen Befehle zu kümmern. Allerdings gebrauchte er eine kleine Vorsichtsmaßnahme. Er taufte die betreffenden Oasen, in die er gegen den ausdrücklichen Befehl von Paris einrückte, einfach um. Als man dort von seinem Einmarsch in Béchar hörte und ihm den Befehl sandte, den Ort binnen 24 Stunden wieder zu räumen, meldete er nach Paris, er wisse nichts von einer Besetzung Béchars, er befände sich mit seinen Truppen in der Oase Colomb. Später zog man die beiden Namen zusammen, und so heißt der Ort heute Colomb Béchar.

Die Strecke nach diesem einstweiligen Endpunkt der Trans-Sahara-Bahn ist also ebenso historisch interessant wie landschaftlich reizvoll, wenn man überhaupt Sinn für die Schönheiten der Wüste hat. Trotzdem wurde sie uns reichlich lang. Einen Speisewagen gab es natürlich nicht, und auch die Möglichkeit, unterwegs etwas Eßbares oder Trinkbares zu kaufen, war nicht gegeben. So sahen wir Bou Arfa mit freudiger Erwartung entgegen, als wir um 10 Uhr abends endlich ankamen. Aber wir sollten enttäuscht werden. Weder holte uns, wie versprochen, jemand ab, noch wußte man etwas von unserem Kommen. Ein einsames Stationsgebäude in der Wüste, davor ein ratternder wackliger Autobus, der die Verbindung mit dem sieben Kilometer entfernten Ort darstellte. Dort sollte es ein Hotel mit drei oder vier Zimmern geben, die aber ständig auf lange hinaus voraus bestellt seien. Außerdem war der Bus bereits bis zum Brechen vollgeladen mit Eingeborenen, die nicht die geringste Miene machten, uns Platz zu machen.

Ein telephonischer Anruf bei der „Behörde" in Bou Arfa verlief ergebnislos. Dort wußte man von nichts, noch schien man geneigt, uns unterzubringen. Aber wir hatten uns schon in schwierigerer Lage geholfen und fanden auch diesmal schließlich ein Unterkommen, wenn auch in einem Lager von Bahnarbeitern. Ein leeres Zimmer mit einem Feldbettgestell. Aber das genügte ja. Trotz der späten Stunde gab es sogar noch etwas zu essen, einige gekochte Zwiebeln mit Brot und Rotwein. Bezahlung für Unterkunft wie Verpflegung wurde standhaft abgewiesen.

Am nächsten Morgen um fünf Uhr traten wir zusammen mit spanischen und eingeborenen Bahnarbeitern die Weiterreise an, in einem leeren Waggon mit einer schmalen Bank an einer Längsseite. Er füllte sich sehr rasch mit Eingeborenen, darunter auch einigen französisch sprechenden Soldaten, die alsbald mit uns ein Gespräch anknüpften. Daß wir Deutsche waren, hatte sich sofort herumgesprochen und kein Araber oder Berber in Nordafrika versäumt anscheinend, einem Deutschen zu versichern, wie groß seine Sympathien für Deutschland sind.

Schließlich stiegen noch zwei Europäerinnen ein, sehr einfach angezogen, augenscheinlich Frauen französischer Vorarbeiter oder Werkmeister. Sie erzählten uns, daß sie auf Hamsterfahrt seien, wie wir aus ihren großen leeren Taschen ohnehin geschlossen hatten. In Bou Arfa seien die Hühner nicht zu bezahlen, das Stück komme da bereits auf 60, 70 Franken. Sie führen daher nach .... (der Sicherheit halber, man kann ja nie wissen, verrieten sie uns den Ort nicht), wo man die Hühner um die Hälfte und weniger erhielt.

Es erscheint seltsam, daß man zwecks Hühnereinkaufs in die Sahara fährt. Mengoub, wo die Frauen ausstiegen, liegt bereits mitten in der Wüste. Es ist erst mit dem Bau der Trans-Sahara-Bahn entstanden, beziehungsweise ist erst im Entstehen. Als wir ankamen, sahen wir, daß sich das Stationsgebäude noch im Bau befand. Außer ihm war nichts von einer Ortschaft zu entdecken, abgesehen von Baracken in einiger Entfernung. Diese gruppierten sich um eine wehende Trikolore. Die Bauten waren in den Boden versenkt und ihre Dächer erhoben sich über diesen kaum einen Meter, um den Sandstürmen eine geringere Angriffsfläche zu bieten. Dies war also der Sitz der Militär- und Zivilverwaltung. Hier waren die Garnison wie die Bahnarbeiter untergebracht, und hier befand sich auch die „Popote".

Diese war für uns zunächst das Wichtigste; denn „Popote" bedeutet in der französischen Soldatensprache soviel wie Kochtopf. Nach der mehr als mäßigen Ernährung des gestrigen Tages wollten wir uns wenigstens heute eine warme Mahlzeit sichern. So hatte unser Schaffner hierher telephoniert und die Garnison uns zu Gast geladen. Unsere beiden Reisegefährtinnen aber hatten die entgegengesetzte Richtung eingeschlagen, den Bergen zu, wo sich ein Berberdorf befand. Berber haben in der Regel Hühner und Hammel. Wovon sich diese ernähren, ist freilich ein Rätsel. Aber man sieht ja auch in nackteste Wüste Kamele und Esel weiden, die sich zwischen Sand und Steinen etwas Eßbares herauszupfen, was dem Auge des Europäers verborgen bleibt, was er wenigstens von der sandigen, steinigen Umgebung nicht zu unterscheiden vermag.

In Mengoub wird es mit der Zeit anders aussehen, und wenn wir in zehn Jahren vorbeikommen, dann werden wir hier wahrscheinlich unter Palmen wandeln. Die erste Voraussetzung dafür ist bereits gegeben: Wasser. Während des Essens hörten wir ununterbrochen das rhythmische Stampfen der Pumpen und das Glucksen der in die Reservoirs rinnenden belebenden Flut. Man hat mit dem Pflanzen der ersten Bäume und dem Säen des ersten Gemüses bereits begonnen.

Es hat immer etwas Faszinierendes, zu sehen, wie der Mensch aus dem Felsen Wasser schlägt, und wie aus dürrem Sand grünes Leben sprießt. Und so stiegen wir körperlich und seelisch gleicherweise angeregt in unseren brüchigen, verschmutzten Waggon wieder ein, auf dem als Zukunftshoffnung in großen Lettern die stolzen Worte aufgemalt waren: „Mediteranée — Niger".

GA-SCHACH

So spielte Paul Schmahl

Im Wertungsturnier von Rostock, jener Stadt, die in letzter Zeit viel Leid über sich ergehen lassen mußte, hat der ehemalige Wuppertaler Meisterspieler Paul Schmahl mit dem dritten Platz in der Gesamtwertung einen sehr schönen Erfolg gehabt. Eine seiner Partien liegt uns heute vor; sie ist als eine gute Leistung auch in den „Deutschen Schachblättern", der Monatszeitschrift des Großdeutschen Schachbundes, veröffentlicht worden. Wir lassen sie hier folgen und sind überzeugt, daß sie unseren Schachfreunden willkommen ist.

Stellungsbild nach dem 25. Zuge



Schmahl

Spanische Eröffnung

Weiß: **Schmahl-Wilhelmshaven.** — Schwarz: **Menke-Stolp.** 1. e4, e5; 2. Sf3, Sc6; 3. Lb5, a6; 4. La4, Sf6; 5. 0—0, Se4:; 6. d4, b5; 7. Lb3, d5; 8. de5:, Le6; 9. c3, Le7; 10. Le3, Sa5; 11. Sd4!; Sb3: Besser ist 11. . . . , Sc4); 12. Se6:, fe6; 13. ab3:, 0—0; Das erstrebenswerte c5 geht nun nicht, denn dann brächte 14. Dg4 unmittelbar Nachteil) 14. b4!, c6; (Der Versuch 14. . . a5 schlüge wegen ba5:, c5; 16. f3, Sg5; 17. b4! fehl) 15. f3, Sg5; 16. Sd2, Sf7; 17. f4, Sh6; 18. g4, g5; 19. h4! (Nun ist plötzlich das Gefecht auf den Königsflügel verlegt. Auf 19. . ., gh4: würde zunächst Sd2—b3—d4 erfolgen) 19. . ., gf4:; 20. Lf4:Sf7; 21. g5, Sh8; 22. Dg4, Tf5; 23. Le3, Dd7; 24. Tf5:, ef5:; 25. Dg3 (Siehe Stellungsbild) 25. . ., d4!; (Ein interessanter Gewaltakt, um zu Spiel zu kommen) 26. Ld4:, c5; 27. bc5:; Lc5:; 28. Le5; Dd2:; 29. Df3, Te8; 30 Df5:, Sg6; 31. e6, Dg2†; 32. Kg2:, Sh4:†, 33. Kh3, Sf5:; 34. Ta6:, Sg7; 35. e7, Sf5; 36. Tf6, Se7:; 37. Te6, Kf7; 38. Te7:†, Te7:; 39. Le7:, Ke7; 40. Kg4. Schwarz gibt auf.

Die Abenteuer eines Bäuerleins

„Diesr weiße Bauer zieht sich wie ein roter Faden durch das schwarze Spiel" hat einmal ein großer Meister gelegentlich einer Partiebesprechung gesagt. Man kann dieses Wort auch hier anwenden. Der Witz ist der, daß das Bäuerlein b2 sich in kühnem Tatendrang bis nach f7 durchschlängelt und der feindlichen Majestät Vernichtung kündet. Wo und wie Schwarz hätte besser fortsetzen können, soll hier nicht untersucht werden. Der Verlauf der Partie ist jedenfalls sehr originell, und sie hatte den Vorzug, daß Ferdinand Adosti, der am letzten Sonntag im Mannschaftskampf der Elberfelder Schachgesellschaft 1851 gegen eine Solinger Einheit am vierten Brett saß, mit diesem Sieg auch den ersten Punkt für Elberfeld anschreiben konte. 7:5 war das Gesamtergebnis dieses interessanten Treffens.

Damengambit

Weiß: Ferdinand Agosti (Elberfeld) — Schwarz: Krapp (Solingen)

1. d4, d5; 2. Sf3, Sf6; 3. c4, e6; 4. Sc3, c6; 5. e3, Sd7; 6. Ld3, dc4:; 7. Lc4:, Ld6; 8. 0—0, 0—0; 9. e4, Lb4; 10. e5, Le3:; 11. be3, Sd5; 12. Dd3, f6; 13. La3, Tf7; 14. Lb3, fe5:; 15. de5:, Tf5; 16. Tel, Sf8; 17. c4, Da5:; 18. cd5:, Tf8:; 19. Df3:, Da3:; 20. de6:, De7; 21. Df7†, Df7:; 22. ef7:, Kh8; 23. e6 Schwarz gibt auf.

Bearbeitet von Friedrich Heuschen

Tagesspiegel der Wirtschaft

Erhöhung des Kriegszuschlags zur Körperschaftssteuer

der Körperschaftseinkommen über 500 000 RM.

Der Kriegszuschlag zur Körperschaftssteuer beträgt nach § 2 der Steueränderungs-Verordnung vom 20. August 1941 25 vom Hundert der Körperschaftssteuer. Von Körperschaften, deren Einkommen den Betrag von 500 000 Reichsmark übersteigt, wird bekanntlich ab dem Veranlagungszeitraum 1942 das Eineinhalbfache des Kriegszuschlages erhoben (§ 2 der Gewinnabführungsverordnung vom 31. März 1942). Der Reichsminister der Finanzen hat dazu einen ergänzenden Runderlaß (S. 2401 — 12 III) vom 29. April 1942 herausgegeben, dem wir entnehmen:

Einkommensgrenze

Bei der Feststellung, ob die Einkommensgrenze von 500 000 RM. überschritten wird, ist Abschnitt 3 Absätze 1 und 2 des RdF.-Erlasses vom 22. August 1941 (RStBl. 1941 S. 596) entsprechend anzuwenden. Es können sich bei Ueberschreitung der Einkommensgrenze von 500 000 RM. Härten dadurch ergeben, daß der erhöhte Kriegszuschlag, soweit er 25 vom Hundert der Körperschaftssteuer übersteigt, höher ist, als der 500 000 RM. übersteigende Einkommensbetrag. Der Erlaß bestimmt deshalb § 17 Absatz 2 Satz 1 AO gemäß das folgende: Der erhöhte Kriegszuschlag wird nur insoweit erhoben, als er aus dem Betrag von 30 vom Hundert des Einkommens gedeckt werden kann, das die Einkommensgrenze von 500 000 RM. übersteigt.

Die Vorauszahlungen auf den Kriegszuschlag der Körperschaften, deren Einkommen 500 000 RM. übersteigt, sind zu erhöhen. Die Erhöhung ist erstmals zum 10. Juni 1942 möglich. Die Vorauszahlung zum 10. März 1942 ist noch in der bisher festgesetzten Höhe entrichtet worden. Aus Gründen der Vereinfachung braucht der an der Vorauszahlung zum 10. März 1942 fehlende Betrag bei der Erhöhung der übrigen Vorauszahlungen im Kalenderjahr 1942 nicht nachgeholt zu werden. Daraus ergibt sich die folgende Regelung:

a) Die Vorauszahlungen auf den Kriegszuschlag, die bis zur Bekanntgabe des Körperschaftssteuerbescheids für 1941 zu entrichten sind, werden um je die Hälfte (oder um je ein Achtel der Körperschaftssteuervorauszahlungen einschließlich de bisherigen Kriegszuschlages) erhöht. Die erhöhten Vorauszahlungen sind in einem besonderen Bescheid festzusetzen. Dieser Vorauszahlungsbescheid ist den in Betracht komenden Steuerpflichtigen rechtzeitig vor dem 10. Juni 1942 zu übersenden. Im übrigen Hinweis auf den Abschnitt 6 des RdF.-Erlasses vom 22. August 1941 (RStBl. 1941 S. 596);

b) bei der Veranlagung zur Körperschaftsteuer für 1941 sind die künftigen Vorauszahlungen auf den Kriegszuschlag auf das Dreifache des Kriegszuschlags für 1941 (oder auf drei Achtel der Körperschaftssteuer für 1941) besonders festzusetzen.

Nach dem Geschäftsbericht der Deutschen Golddiskontbank sind 1941 infolge der Geldflüssigkeit bei der Bank die vorhandenen Möglichkeiten der Ausfuhrfinanzierung in geringerem Umfange ausgenutzt worden. Die Ausfuhrwirtschaft konnte ihre Geschäfte in beträchtlichem Umfange selbst finanzieren. Die Summe der begebenen Solawechsel der Bank hat sich auf 3,39 (5,17) Mrd. RM. vermindert.

Barmer Baugesellschaft für Arbeiterwohnungen AG. In der letzten Hauptversammlung waren 265 200 RM. Aktienkapital mit 120 Stimmen vertreten. Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Die Gewinnausschüttung beträgt wiederum 4 Prozent und ift sofort durch die Barmer Commerzbank zahlbar. In den Aufsichtsrat wurde neu gewählt Herr Udo Colsman, Langenberg, Teilhaber der Firma Barthels Feldhoff, Wuppertal-Barmen. Sämtliche Beschlüsse erfolgten einstimmig.

Berliner Börse

Die Aktienmärkte lagen am Mittwoch bei der Eröffnung ausgesprochen still. Von 79 variablen Aktienwerten wurden 48 bei Festsetzung der ersten Kurse gestrichen und 16 unverändert notiert. Die übrigen wiesen nach beiden Seiten kleine Veränderungen auf. Hieraus ist ersichtlich, daß die allen am Kapitalmarkt beteiligten Kreisen angeratene Kaufdisziplin durchgeführt wird. Diese Haltung ist auch durchaus erforderlich, da bei der Enge des Marktes größere Kaufaufträge su beachtlichen Steigerungen führen würden, die ohne weifel einschneidende Maßnahmen nach sich ziehen würden.

Die Verlobung unserer Tochter Helga mit Herrn Klaus Ritter, Oberleutnant und Batterie-Chef in einer Art.-Abt., geben wir bekannt. Rudolf Disselkamp, Major, z. Zt. im Felde, u. Frau Emmi gb. Breunig. — Meine Verlobung mit Fräulein **Helga Disselkamp** beehre ich mich anzuzeigen. **Klaus Ritter,** Oberleutnant und Batterie-Chef, z. Zt. im Felde. Wuppertal-Ba., Fischertal 86, Berlin-Grunewald, 17. 5. 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Helmuth Schmitz,** z. Zt. bei der Wehrmacht, **Elli Schmitz** geb. Sartor. Wuppertal-Langerfeld, den 14. Mai 1942. 2158f

Ihre Vermählung geben bekannt: **Unteroffizier Heinz Wilker, Irmgard Wilker** geb. Spinnrock. Wuppertal-Vohwinkel (Rubensstr. 17), den 14. Mai 1942. e59

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: Zahnarzt Dr. **Helmut Pütz,** z. Zt. bei der Wehrm.; **Sieglinde Pütz** gb. Jaegers. Wuppertal-Ba. (Irmgardstr. 12), Essen (Ostfeld 3), Mai 1942.

Statt besonderer Anzeige. — Ihre Vermählung geben bekannt: **Pastor Kurt Schroeder, Annelise Schroeder** geb. Voget. W.-Barmen (Zur Dörner Brücke 26), 15. Mai 1942. — Trauung 16 Uhr Christus-Kirche. †

Ihre Vermählung geben bekannt: **Walter Irle,** 44-Rottf. in d.Waffen-44, **Hildegard Irle** geb. Weber. Freudenberg i. Westf., Wuppertal-Ba. (Langobardenstr. 8), 14. 5. 1942.

Heute wurde unser Sohn **Peter** geboren. **Friedel Bildstein** geb. Waßmuth; **Hanns Bildstein.** Wuppertal-E. (Kriegerheimstr. 29, z. Zt. Landesfrauenklinik, privat), 12. 5. 1942.

Bodo ist da, rosig und rund. Mutter und Kind sind gesund. **Willi Wahl, Otti Wahl** geb. van Treek. Wuppertal, 11. Mai 1942.

Statt Karten. — Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. **Walter Meister und Frau** Dorothea geb. Dicke. Wuppertal-Ronsd., Bandwirkerstr. 16, Mai 1942.

Wir erhielten heute von seinem Kompanieführer die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser allerliebster Bruder, mein fröhlicher Pflegesohn, Schwager, Onkel und Neffe

Obergefreiter
Heinz Dorschler
Inh. des E. K. II und des Inf.-Sturmabzeichens

im blühenden Alter von 22½ Jahren im Osten sein Leben für sein Vaterland hat lassen müssen. In tiefem Schmerz:

Bruno Dorschler d. Ae.; Walter Leverkus und Frau Elfriede geb. Dorschler; **Franz Denz,** z. Zt. bei der Wehrm., **und Frau** Paula geb. Dorschler; **Bruno Dorschler,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Anna geb. Sondermann; **Erich Dorschler,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Hilde geb. Hahn; **Helm. Dorschler,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Margarete geb. Halmann; **Friedel Dorschler,** z. Zt. im Felde, **und Braut Mieze Ptak.**

Wuppertal-Ba., den 11. Mai 1942. Litzmannstr. 29

Wir trauern mit der Familie um einen lieben, fröhlichen und fleißigen Arbeitskameraden. 283-15d

Betriebsführung u. Gefolgschaft der Firma Rud. Westkott, Färberei und Appretur, Wuppt.-Ba.

In den schweren Abwehrkämpfen an der Ostfront hat am 15. 4. unser unvergeßlicher, jüngster Sohn, mein lieber Bruder, Schwager, Onkel, unser Neffe und Vetter, mein treuer Bräutigam

Günter Hecken
Gefreiter und R.O.A. in ein. Inf.-R.

im Alter von 29 Jahren sein junges, hoffnungsvolles Leben für das Vaterland dahingegeben. — In tiefem Schmerz:

Paul Hecken und Frau Helene geb. Sahlberg; **Kurt Hecken und Frau** Juliane geb. Hamel; **Gitta Hecken; Anneliese Vedder; Fam. Paul Vedder.**

Wuppertal-E., Benzstr. 6, Budapest, Dahlerau, 12. Mai 1942.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Auch wir trauern um einen treuen und allseits beliebten Arbeitskameraden. r8901

Betriebsführung u. Gefolgschaft der Fa. Johann Wülfing & Sohn, Dahlerau.

Wir erhielten die unfaßbare Nachricht, daß mein innigst geliebter Mann, mein lieber Vater, unser geliebter Sohn, herzensguter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Adolf Schwarz
Feldwebel der Luftwaffe
Inh. des E. K. II

in höchster soldatischer Pflichterfüllung und dem festen Glauben an ein glückliches Wiedersehen im Alter von 28 J. in einem Feldlazarett im Osten seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Er folgte seinem vor 8 Monaten gefallenen Bruder Karl. Nun ruhen sie beide in fremder Erde.

In unsagbarem Schmerz: **Ww. Emmi Schwarz** geb. Rüting **und Töchterchen Karin; Karl Schwarz; Agnes Schwarz** gb. Tetsch; **Lydia Prieß** geb. Schwarz; **Henry Prieß und Töchterchen Ruth; Hetty Bastian** gb. Schwarz; **Paul Bastian; Günter Schwarz,** z. Zt. bei der Wehrm., **und Anverw.**

Wuppertal-E., Grünewalderberg 10, Nürnberg, New Jersey (USA.), den 13. Mai 1942.

Tief erschüttert wurden wir durch die Nachricht, daß unser lieber, jüngster, sonniger Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Enkel, Neffe und Vetter, der

Gefreite in einem Art.-Regt.
(Nachrichten-Abteilung)
Werner Pfeiffer
Inhaber des E. K. II

bei einem heftigen feindlichen Angriff am Nachmittag des 16. April im Alter von 21 Jahren den Heldentod fand. Werner starb für den Führer und sein Vaterland. Sein Tod bleibt uns ewige Verpflichtung. Am 17. April wurde er auf einem Heldenfriedhof mit allen militärischen Ehren beigesetzt.

In tiefstem Schmerz: **Otto Pfeiffer d. Ae. und Frau** Hedwig geb. Breithach; **Otto Pfeiffer d. J.,** bei der Wehrm., **und Frau** Herta geb. Bude; **Rolf Pfeiffer,** i. Felde. **Wuppertal-Sonnb.,** den 12. Mai 1942. Zur Waldesruh 24 e5

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute nach langer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann, unser guter Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Wilhelm Dechêne d. J.

im Alter von 39 Jahren. Sein Leben war Liebe und Sorge für die Seinen. Um ein stilles Gedenken für den lieben Entschlafenen bitten: **Irma Dechêne** geb. Franke **und Kinder Ursula und Willi; Fam. Wilhelm Dechêne d. Ae.; Fam. Artur Franke.**

Hagen i. Westf., z. Zt. Wuppertal-E., Marienstr. 110, den 10. Mai 1942.

Das Begräbnisamt wird Freitag, 15. Mai, 8 Uhr, in der Pfarrkirche St.-Laurentius zu Wuppertal-E. gehalten. Die Beisetzung erfolgt am gleichen Tage, 14.15 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofs Uellendahl zu Wuppertal-E. aus. s8633

Sonntag abend gegen 20 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein innigst geliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, mein lieber Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Binnig

im Alter von 63 Jahren. — In tiefem Schmerz:

Frau Otto Binnig Anna geb. Buchholz; **Otto Binnig jr.; Gerda Lattenkamp** geb. Binnig; **Willi Binnig,** z. Zt. im Felde; **Heinrich Lattenkamp; Christel Lattenkamp.**

Wuppertal-E., Schee, 12. Mai 1942. Kieler Str. 12

Die Beerdigung findet Donnerstag, 14. Mai, nachm. 2.30 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs am Bredtchen aus statt. r8915

Statt jeder besonderen Anzeige

Heute morgen 3 Uhr entschlief nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Pleuger

im 76. Lebensjahre. — In tiefer Trauer:

Frau Adolf Pleuger Auguste geb. Graß; **Gustav Pleuger und Frau** Lisa geb. König; **Erich Vestweber und Frau** Meta geb. Pleuger; **Ww. Emmi Scheffler** geb. Pleuger **und 3 Enkelkinder.**

Wuppertal-Ba., Hohenstein 60, Bergisch-Born, Westhofen i. Westf., den 12. Mai 1942.

Die Beerdigung findet Freitag, 15. Mai, nachm. 14½ Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus statt. 2161f

---

Statt Karten.

Nach kurzer Krankheit verschied am 11. Mai, mittags 12 Uhr 20, mein herzensguter Mann, meinen Kindern der beste Vater

Johann Kulkieß

im Alter von 79 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten: **Frau Amanda Kulkieß** geb. Krentzlin; **Frau Else Dämkes,** D.R.K.-Schwester, Köln; **Heinrich Dämkes,** Hauptfeldwebel, z. Zt. im Felde; **Hermann Böhlig,** Ohligs; **Hilde Böhlig,** Ohligs; **Irmgard Sauer,** Kiel; **Siegfried Sauer und 3 Enkelkinder und alle Anverwandten.**

W.-Oberbarmen, Schwarzbach 129.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 16. Mai 1942, 12 Uhr, von der Kapelle des evgl. Friedhofes Norrenberg aus statt. — Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten. †

Heute morgen 4½ Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin u. Tante

Frau Ww. Ferdinand Motte
Auguste geb. Issel

im Alter von 74 Jahren. — Die trauernden Hinterbliebenen:

Paul Motte und Frau Ida geb. Vorberg; **Adolf Bäcker,** z. Zt. bei der Wehrm., **und Auguste** geb. Motte; **Rudolf Schäfer,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Ida geb. Motte; als Enkel: **Paul Motte jun.,** z. Zt. im Felde, **und Liese, Kläre und Adolf Bäcker jun.**

Wuppertal-Ba., den 13. Mai 1942. Lenauweg 20

Die Beerdigung findet Freitag, 15. Mai, 15 Uhr, auf dem Städt. Waldfriedhof in Wuppertal-Ronsd. statt. — Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten. †

Offenbarung 3,5.

Heute morgen 3.30 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester, unsere Schwägerin, Tante und Freundin

Frau
Ww. Heinrich Hemmenstädt
verw. Behrend, Emilie gb. Christians, Inh. des silb. Ehrenkreuzes der deutschen Mutter

im Alter von 80 Jahren. — In tiefer Trauer:

Karl Becker und Frau Emilie geb. Hemmenstädt; **Ernst Becker** als Enkel.

Wuppertal-Sonnb., den 11. Mai 1942. am Thurn 62

Die Beerdigung findet Freitag, 15. Mai, 14 Uhr, von der Kapelle des evgl. Friedhofs in Sonnborn aus statt. — Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, bitten wir diese als solche zu betrachten.

Statt Karten

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau und meiner guten Mutter sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank. **Friedrich Paus d. Ae.; Friedrich Paus d. J.** Wuppertal, im Mai 1942. s8655

Statt Karten

Für alle Beweise der Liebe und Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen in so reichem Maße entgegengebracht wurden, sprechen wir hiermit unseren tief empfundenen Dank aus. **Frau Ida Naber** geb. Stricker **und Kinder.** Wuppertal-E., im Mai 1942.

Danksagung — Statt Karten

Für alle Beweise der Liebe und Anteilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen in so reichem Maße entgegengebracht wurden, sprechen wir hiermit unseren tief empfundenen Dank aus. **Frau Berta Großwelschede und Kinder.** Wuppertal-Ronsd., Gärtnerstr. 50. f84

Danksagung.

Für das mitfühlende Gedenken in Worten und Schriften beim frühen Tod unseres geliebten, unvergeßlichen Sohnes und Bruders, des Gebirgsjägers Hans-Eckhard Brüne, sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank. **Hermann Brüne und Frau,** Klara geb. Leister; **Gefreiter Heinz Brüne.** W.-Barmen, Helgoländer Str. 18. †

Danksagung — Statt Karten

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heldentod unseres unvergeßlichen Jungen, meines lieben Bruders, des MG.-Schützen Günther Breidenbach, sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank. **Familie Ewald Breidenbach.** Wuppertal-E., Klotzbahn 1, im Mai 1942.

Danksagung

Für alle Liebe und Anteilnahme beim Heldentode unseres jüngsten Sohnes und Bruders, des Oberschützen Wilhelm Beersiek, sagen wir auf diesem Wege allen, insbesondere der Betriebsgemeinschaft Eduard Wille, Cronenberg, unseren herzlichen Dank. **Familie Fritz Beersiek und Braut Herta Alexi.** Wuppt.-Vohw., Saurenhaus, den 12. Mai 1942.

Danksagung

Allen, die an unserem unsagbaren Leid über den Heldentod unseres einzigen, innigst geliebten, unvergeßlichen Sohnes und Bruders, des Obergefreiten Karl Siebert, so überaus herzlichen Anteil genommen haben, sagen wir unseren tief empfundenen Dank. **Karl Siebert und Frau** Johanne geborene Ney; **Anneliese Siebert.** Wuppertal-Ba., im Mai 1942. 2143f

---

Theater / Konzerte

Stadttheater Wuppertal.
Mittwoch, 13. Mai, 18—21 Uhr. Miete B I (gelbe Karte) u. freier Verk., RM. 0.85—4.55: **Der Günstling,** Oper.
Donnerstag, 14. Mai, 18—21.15 Uhr. Miete C I (graue Karte) u. freier Verk., RM. 0.65—3.75: **Kriemhilds Rache,** Trauerspiel. 368b

Lichtspieltheater

Hansa-Theater, W.-Ba., Höhne 4/6. Bis 14. Mai: **„Balparl"** *mit* Ilse Werner, Paul Hartmann, Hannes Stelzer u. v. a. m. 804b
Thalia-Theater. Erstaufführung Wuppertal: **„Wiener Blut".** Auf der Bühne fröhliches Kunterbunt! 2 Syras, Madeleine Dinon, Berny. Kassenöffnung: Wochentags 13.00, Sonntags 11.40 Uhr. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. j288

Empfehlungen

Färberei Karthaus, chem. Reinigung, Trauerfärben innerhalb 24 Std., Loherstr. 29a-d, Tl. 57134. 347b
Schnellwaag.-Reparaturen, Erledigung von Eichangelegenheiten. Schnellwaagen Löwer, Wuppt.-Barm., Oskarstr. 5, Tel. 57290. 378b
Versicherungssache! — Vertrauenssache! Darum wenden Sie sich an den Fachmann **General-Agentur Kost & Beintker,** Versicherungen aller Art seit 1880, Wuppertal-E., Wortmannstraße 43, Ruf 22425. 281
Damen- und Herren-Frisier-Salon Schmitz-Temme, Straße d. SA. 47, Fernsprech. 34205. 1280
Eigenheim-Modellschau am Samstag, 16. Mai, von 13—19 Uhr; Sonntag, 17. Mai, von 11—19 Uhr; Montag, 18. Mai, von 13—19 Uhr, im **Hotel Kaiserhof in Elberfeld.** Eintritt frei. — Wir zeigen: viele schöne Eigenheime in verschiedenen Bau-Preislagen, Bilder mit Grundrissen usw. — Sie erhalten kostenlose Auskunft und Beratung üb. alle Fragen der **Eigenheimfinanzierung** für Bau u. Kauf. Für jedermann **mit u. ohne Eigenkapital** bequeme monatliche Ein- und Rückzahlungen. — **Bei 25 % Eigenkapital** in geeigneten Fällen auch **sofortige** Zwischen-Finanzierung. — **Bausparen ist steuerbegünstigt! — Bausparkasse Mainz** Aktien-Gesellschaft in Mainz. a335
Klischees, Retuschen, Zeichnungen von der bek. Klischeefabrik **Friedr. Brockhaus,** Bleichstr. 8, Tel. 22148 und 22140.
Döll Gardinen, Dekoration., Straße d. Alten Garde 100/102, Tl. 62439. 344b
Färberei Rudolf Westkott in Band u. Strang, Appretur in elast. u. unelast. Bändern, W.-Barmen, Leonhardstr. 8-10a, Tel. 59802 347b
Heizungs-Kolbe, W.-Elberfeld, Büro: Flensburgerstr. 3, Privat: Exerzierplatz 4, Tel. 23925.
Hämorrhoidalkranke. Dr. Lehnert's Heilanstalt, Wiesbaden. Auch während des Krieges geöffnet. Zur Behandlung kommen: Innere und äußere Hämorrhoiden, Afterfisteln, Afterfissuren, Mastdarmvorfall, Afterekzem. Prospekt durch das Sekret., Wiesbaden XII, Taunusstr. 5
„Aweba" Möbelpflege, A. Woeller, Rudolfstr. 140a, Tel. 57632. 346b
Ankauf von Gold u. Silber v. bek. Juwelier und Uhrmacher **Karl Bernau,** Straße der Alten Garde Nr. 25, Goldankaufs-Nr. 34540, Telephon 52600. 343b
Verdunklungen für Büros, Industrie und Wohnungen stellt laufend her mit Montage: Rollos-Herstellung Kurt Heinemann, E., Zollstraße 6, Ruf 202 12, oder Postschließfach 247. v116
Möbeltransport Kron & Nierhaus, Nah- u. Ferntransp., Ausland, Masurenstr. 20/24, Tel. 32822.
Einmachtöpfe, Steingut, Satz mit 3 Stück, 10, 5 und 2½ Ltr. Porz. Müller, W.-Oberbarmen, Am Oberbarmer Bahnhof. 353b
Radio-Wefers, Straße der Alten Garde 77. Aeltestes Fachgeschäft am Platze. — Radio Reparaturen **u. Antennenbau. Tel. 5 96 29.** 343b
„Greiffix"! Die gute Handreinigungspaste, Tif 07/151. **Alfred Greif,** B., Heckinghauserstr. 75, Tel. 52845.
Brillen für sämtl. Krankenkassen, **Franz,** Horst-Wessel-Platz 12, Ludendorffstr. 74, Tel. 54870. 344b
Altpapier, gar. Aktenvernichtung u. Textilabfälle aller Art kaufen **Lang & Co., G.m.b.H.,** A.-Hitler-Straße 508/10, Tel. 54591. 345b
Auto-Verwertung A. Hesse, Verkauf von Ersatzteilen, Ankauf von Fahrzeugen, Tel. jetzt 24136.
Bei Kopfweh, wenn es durch Schnupfen, Stockschnupfen u. ähnliche Beschwerden verursacht ist, bringt das seit über hundert Jahren bewährte Klosterfrau-Schnupfpulver oft wohltuende Erleichterung. Klosterfrau-Schnupfpulver wird aus wirksamen Heilkräutern hergestellt von der gleichen Firma, die den bekannt guten Klosterfrau-Melissengeist erzeugt. Sie erhalten Klosterfrau-Schnupfpulver in Originaldosen zu 50 Pfg. (Inhalt ca. 5 Gramm), monatelang ausreichend, bei Ihrem Apotheker oder Drogisten. b171
Altpapier- u. Textilabfälle-Ankauf Haus Joh. Müller, Laforcestr. 15/21. Auf Anruf wird abgeholt. Telephon 23870.
Eilboten holen und bringen alles. Näheres: Central-Büro: Rudolf-Herzogstraße 11. †
Beerdigungs-Anstalt Biosen, Neuenteich 67, Tel. 24203.
Bewachung aller Art, Wach- u. Schließ-Gesellschaft, Elberfeld, Barmen, Alte Freiheit 16/18! Tel. 22114

Heirats-Vermittlungen

Fühlen Sie sich einsam, so kommen Sie vertrauensvoll zu mir. Ich werde Ihnen helfen, den richtigen Ehepartner zu finden. Ehe-anbahnung Frau Horstmann, Wpt.-Barmen, Westkotterstr. 24. Kostenlose Beratung täglich von 10 bis 17 Uhr. Sonntags von 12—14 Uhr.
Zahnarzt Dr., vornehmer Charakter, vermögend, bietet einer feinsinnigen, hübschen, charakterlich wertvollen jungen Dame sorgenfreie, ritterlich behütete Zukunft. Nur ernste Neigung entscheidet. Näh. unt. W 212 durch Briefbund **Treuhelf,** Geschäftsst. Köln 5/Rb., Schließfach 47.
Selbständ. Hrn.- u. Damen-Friseur, mit eigenem Hausbesitz, 52 Jahre, ledig, evgl., sucht auf diesem Wege pass. Lebensgefährtin zw. sp. Heirat durch Ehean-bahnung Frau Horstmann, Wuppertal-Barm., Westkotterstr. 24. Sprechstunden tägl. v. 10—17 Uhr, Sonntags v. 12—14.

Heirats-Gesuche

Geschäftsinhaberin (Gummiw.-Fabr.), Wwe., 48 J., gutaussehend, gute Erscheinung, sucht zw. Ausbaus d. Gesch. d. Bek. e. strebs. Hrn. m. groß. Herzensgüte u. vorn. Char. zw. Heir. Etw. Verm. erw. Ausst. Bildzuschr. B 3754 Ba. †
Fräulein, 42 J., kath., alleinsteh., schlank, dunkelbl., sehr häusl., sucht kath., gebild. Lebenskameraden in gesich. Pos., bis 50 J. zwecks spät. Heirat. Briefe u. E 8868 an Gst.
Fräulein, 47 J. alt, jünger erscheinend, wünscht mit evgl. Herrn in gesicherter Position, am liebsten Beamten, bis 53 Jahre, bekannt zu werden zwecks Heirat. Ausführl. Zuschriften, wenn möglich mit Bild, erbeten unter E 1348 an die Gst.
Fräulein, behördentätig, 40 J. alt (jünger ausf.), evgl., 1,70 groß, blond, schlank (gute Hausfr.) sucht die Bek. eines Herrn in sich. Stellg. zwecks späterer Heirat. Zuschriften unter E 1346 an die Geschst. d8073
Witwe ohne Anh., 57 J., angen. Erscheinung, sucht ordtl., tr. Mann i. Alt. v. 60 J., zw. Heir Briefe B 3760 Ba. †
Bergmann, 56 J., mit Sohn (15 J.) sucht Frau z. Führg. d. Hausw. zw. spät. Heirat kennen zu lernen. Zuschr. u. B 244 Gst. Barm. 2126f
Solid., einf. Mann, Arbeiter, 66 J., mit Rente, sucht auf dies. Wege der Einsamkeit zu entgehen u. sucht eine treue, saub. Frau v. 55—63 J. (ohne Anh.) k. zu lern. zw. sp. Heir. Nur wirklich ernstgem. Briefe erb. u. B 3690 an Gst. Ba. Anon. zwecl. †
Ja. Mann, 27 J. alt, 1,65 groß, gebildet u. naturliebend, wünscht gleichattr. Frl. zw. Heir. kennen zu lernen. Briefe u. E 8896 an Gst.
Selbst. Handw'mstr., 57 J., v. groß. Statur, ällst., sucht die Bek. einer Frau zwecks Heirat. Briefe unter E 8767 an die Geschst.
Witwer, 60 Jahre alt, Handwerker, ohne Anhang, mit gutem Einkommen, sucht die Bekanntsch. einer einf. Frau zwecks späterer Heirat. Zuschriften u. E 8811 an die Gst.
Aelterer Mann sucht eine solide, gute, zuverlässige u. ehrliche Frau, Ende der 40 oder Anfang 50er J., zwecks spät. Heirat. Zuschriften u. W 967 an Ffl. in Wülfrath. e462
Angestellter, 55 J., gutes Einkommen, ohne Anh., sucht Damen-Bekanntschaft zw. späterer Heirat. Brf. unter E 8886 an die Geschst.
Rüstiger Invalide, berufstätig, 67 Jahre alt, sucht die Bekanntsch. einer alleinsteh. Frau zwecks spät. Heirat. Kleine Ersparnisse vorhand. Briefe u. E 1350 an die Gst. f468

In einer gläsernen Glocke kann niemand herumlaufen. Aber merke:

Bronchiol Tabletten Schütze

wirksam vor Husten Heiserkeit Grippe und Katarrh

Gr. Dose 80 Pfg. Kl. Dose 40 Pfg.

Bronchiol

Bewährt wie ein altes Hausmittel

Erhältlich in Apotheken und Fach-Drogerien

Die Büroräume
der Firma
Heizungs-Kolbe
befinden sich ab 13. 5. 42
W.-Elb., W.-Hanemannstr. 113
1529 Telephon 23925.

Welche Wäsche hat Burnus besonders nötig?

Diese Frage muß man sich heute stellen, da die große Nachfrage nach Burnus leider nicht immer befriedigt werden kann. Nehmen Sie Burnus in erster Linie für das Einweichen von schmutziger Leib-, Küchen- und Berufswäsche. Sortieren Sie die Wäsche entsprechend. Später wird es dann wieder heißen können: Burnus für alle Wäsche - für allen Schmutz!



BURNUS
der Schmutzlöser

Efasit PUDER

Füße erhitzt, überangestrengt, brennend?

Da hilft allen, die viel gehen und stehen müssen, rasch Efasit-Fußpuder. Er trocknet, beseitigt übermäßige Schweißabsonderung, verhütet Blasen, Brennen, Wundlaufen. Hervorragend für Massage! Für die sonstige Fußpflege: Efasit-Fußbad, -Creme und -Tinktur. Streu-Dose = 75 Pf. Nachfüllbeutel 50 Pf.



In Apotheken, Drogerien u. Fachgeschäften erhältl.

„Krewel"

Garant guter Arznei-Präparate

— seit 1893 —

Chem. Fabrik
Krewel-Leuffen G. m. b. H.
Köln

Amtliche Bekanntmachungen

Familienunterhalt. Die Bezirksstelle für Familienunterhalt 401/29, umfassend die Ortsgruppen Gemarke, Heidt und Lichtenplatz wird mit Wirkung vom 18. Mai 1942 von Rathaus Wuppertal-Ba., Zimmer 317—319, nach Wuppertal-Ba., Parlamentstraße 21, 1. Stockwerk, verlegt. Zur Durchführung des Umzuges bleibt die Bezirksstelle für den Verkehr mit den Volksgenossen am 15. und 16. Mai 1942 geschlossen. **Wuppertal,** den 11. Mai 1942. Der Oberbürgermeister. Abt. für Familienunterhalt. J. A.: Schön. j147

Käseversorgung im Ennepe-Ruhr-Kreis. In der 36. und 37. Zuteilungsperiode erhalten die Versorgungsberechtigten auf ihre Reichsfettkarten a) für Käseabschnitt 1 je nach Vorratslage 62,5 Gramm Käse (Schnitt-, Weich- oder Sauermilchkäse usw.) oder 125 Gramm Speisequark, Schicht- oder Kochkäse, b) für Käseabschnitt 2 nur Sauermilchkäse = 62,5 Gramm, c) für Käseabschnitt 3 nur Speisequark, Schicht- oder Kochkäse = 125 Gramm sowie d) für den Quarkabschnitt Speisequark, Schicht- oder Kochkäse = 125 Gramm. Der Käseabschnitt 3 hat jeweils Gültigkeit für die ganze Zuteilungsperiode. **Schwelm,** den 11. Mai 1942. Der Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises — Ernährungsamt — Abt. B — e178

Grundstücksmarkt

Grundstücksanteil von ca. 3500 qm, unbebaut, in guter Verkehrslage Elberfelds, aus besond. Gründen zu verkaufen. Angebote unter E 1351 an die Geschst. a338

Kl. Einf.-Haus, 6 Räume, a. Rde. d. Stadt (Oberb.), 1 Min. v. Talbahn-Haltest., geg. größ. Haus zu tsch. ges. Ang. R 889 Ftl. in Oberb. †

Zwecks Erholung uns. Gefolgschaftsmitglieder suchen wir im berg. Land, mögl. in ruh., luftreiner Gegend am Waldesrand, geeignetes Gelände mit oder ohne Wohnhaus. Ausführl. Angeb. mit Bild, Preis, Größenangabe etc. u. E 2790 an die Geschst. erb. b493

Gartengrundstück, eventl. mit Laube, oder Oedland in W.-Elbf., Südstadt zu kaufen gesucht. Angebote unter E 6445 an Gst. r7317

Fabrikgrundstück, Nähe Vohwinkel-Sonnborn, möglichst mit Fabrikgebäude, von solventem Unternehmen zu kaufen gesucht. Angeb. unt. V 157 an Ftl. Vohwinkel e58

Anwesen mit einigen Morgen Umlage, passend für Hühnerfarm, möglichst Umgegend Wuppt., jed. nicht Beding. z. kf. ges. Ang. B 3480 Bm. †

Haus mit Stallung und etwas Land zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B 349 an Geschst. Barmen. 853b

Gutes Haus, masf. o. Fachw., ev. mit gew. R., b. gröss. Zahlg. ges. Ang. v. Eigent. an A. Müller, Radevormwald, Bahnstr. 41. f296

Suche 1- o. 2-Famil.-Haus Südseite Barmens, biete 1-Fam.-Hs. Nähe Städt. Krankenh. **Preisdiffer.** Barauszahlung. Ang. B 3689 B. †

Kl. Häuschen mit Stall u. Garten, für 2 Fam., auch rep.-bedürft., zu kf. ges. Tauschwohn., 3 schöne Zi. vorhanden. Ang. unt. E 8851 Gst.

Maschinen

Stoßmaschinen, 2 Stck. doppelseitig, Gew. ca. 1500 Kilogr., zum Tarw. zu vk. Walter Betz, Radevormwald (Rhld.), Tel. 37, Postfach 18

Kräft. Spindelpresse, Spindel 45 mm Ø, mit Tisch, 225 Mk. zu vk. Elbf., Karlstr. 9, 1. Etg. Ruf 244 55

Spulmasch., gut erh., f. Baumw. u. Kunstf. geeignet (200 M) u. mehr. Kronen St. 1 Mk. Näh. Tel. 574 86

Möbelmarkt

Aeltere Küche, gut erh., naturlack., 1 Büfett, 1,40 brt., 1 Anrichte 1 Tisch und 2 Stühle für 150 Mk. nur an Privat zu v. Ang. E 2792 G.

Mod. Bettst. m. Sprg.- u. Auflag.-Matr., gut erh., zu verk. 50 Mark. C., Distelbeck 19, 4. Stock, 2×sch.

Saub. ält. Bett m. Matr. für 6 Mark zu verk. Elb., Untergrünewalderstr. 25a (Hinterhaus), part.

Gut., saub. Bett m. Ober- und Unterbett 160.—, B., Rauerwerth 23 †

Saub. Schlafsackbett m. Aufl. 60 Mark. Elb., Hochstr. 84a, 3. Et.

Kleiderschrank, Bett m. Rahm. u. Aufl. u. Nachtkonsole, weiß, gut erh., z. Gesamtpreis v. 100 Mk. zu verk. Ang. u. B 242 Ba. 2120f

2t. Kleiderschr. 40 Mk., Bett m. ganz. Matr. 15, 4 Stühle à 4 M zu verk. Elb., Kohlstr. 189, 1. Et.

Gebr. Büromöbel (Tische, Schreibtische à 25 Mk. u. Stühle 2,50 bis 3,50 Mk.) zu verk. 8½—10½ und 16—17½ Uhr. Elektrolux-Verkaufsstelle, Elbf., Baustraße 69. r7669

Groß. Schlaf-Couch für 150 M zu verk., auch gegen Radio-Apparat (evtl. Volksempfänger) zu tauschen. Angeb. u. E 8643 an die Gst. s8736

Neues, mod. Sofa 125 M, Kristall-Tafelauff. 35, Schreibsekretär 75, Satz Fische 15 M, B., Gewerbeschulst. 49, I. †

Chaiselongue für 30 Mark zu verk. Elbf., Luisenstraße 96.

Rd. Tisch m. Marmorpl. u. Eisenuntergestell 15 Mk. E., Hochstr. 90, I.

Gut erh. Herd für 50 Mk. zu vk. H. Baum, E., Gambrinusstraße.

Sch. Marm.-Kamin, mittelgr., 80. Konge, B. A. Unterb., Friedhof 44, vorm

Komb. Herd für 35 Mk. zu verk. Bolender, Ba., Brombergerstr. 75.

Aelt., 4fl. Gaskocher m. Tischchen sof. zum Preise von 20—25 Mk. zu verk. Wo, sagt die Geschst. [128

Automarkt

Cabriolet-Limousine, Adler-Trumpf jun., 1000 ccm, 56 000 Km. gelaufen, zum Tarpreis von 990 M zu verk. Cronenberg, Tel. 711 53.

2 gut erh. PKW. Umstände halb. sehr billig zu verkaufen. Wuppert.-Elberfeld, Kipdorf 21, I. Etage.

3 To, V 8 od. 2½ To. B. B., od. 3½ To. Mercedes, geg. Kasse zu kaufen ges. H. Gerlach, Linnich, Kr. Jülich, Haus-Breitenbend, Tel. 201.

Ford V 8, Rheinland und Eifel kaufen laufend „Abag", Automobil-Handels-Gesellschaft, Bremen, Waisroder Str. 9/15, Ruf 840 91 u148

Gebr. Wellblechgarage zu k. ges. Linder, Aue 34/36, Tel. 350 51.

Fahrzeuge

Neues Fahrrad (Spezial-Rennmasch.) dreifach bereift, dreif. Uebersetzung, 170 Mk. Bes. Donnerstag 19—20 Uhr, Fuchs, Wülfrather Str. 35.

Eleg., dunkelbl. Kinderwag. 80 Mark, Heidtmann, Distelbeck 24.

Eleg. Kinderwagen, fast neu, 65 Mark, Elb., Froweinstr. 25, pt.

Mod. Kinderw. 30, Ang. B 3765 B. †

Eleg. Kinderwagen m. einigem Zubehör für 50 Mark zu verkaufen. Boudon, E., Gräfflenberg 5. r7671

Kinderwagen, gt. erh., mit Matratze, 50 Mk. Luisenstr. 124, II.

Gut erh. Kinderwagen 45 Mk. Nowiton, B., Oberdörnen 67a. †

Kinderwagen m. W.-Garnitur 50 M. E., Küferstr. 17, Küpper, b. 15 Uhr

Kinderw. 20. Ob. Sedlbostr. 30, III, r

Tiermarkt

Spaniel-Rüde, im zweiten Felde, zu verk. Angeb. Telephon 204 92, oder unter E 2750 an die Gst. d. Bl.

2½ j. Schäferh., R., o. Stb., f. gut. Wachhund, prsw. Ang. E 8883 G.

Schäferhund m. Stammb. zu vk. B., Mühlenweg 12, pt. Bes. ab 1 U.

Drahthaar-Fox, Rüde, billig zu verkaufen. Telephon Nr. 530 72. †

Kleidermarkt

Damen-Regenmantel Gr. 44, neuw., geg. Hrn.-Somm.-, Gabard.- od. Regenmantel, Gr. 46—48, zu tauschen. Ang. u. B 3747 Gst. Ba. †

Dkl. Jacke u. Hose 50, Lodenjacke 30, Ueberg.-Mtl. 60 (mittl. Fig.) Winterstief. (43-44) 25 M. Ang. B 3770

Gt. erh. Marengo-Hrn.-Mant., Größe 46, schl. Person, für 60 Mk. zu verk. Elb., Tiergartenstr. 236, 1.

Somm.-Maßanz., bläul.-hellgrau gestr., f. schl. Fig., 176 gr., 130 Mk. Büchner, E., Marienstr. 16, II. r

Fast neuer Smoking, Gr. 1,82, 48er Fig., da 2 Westen auch als Anz. zu tragen, 90 Mk. Ang. B 3692 B. †

Mod. erstkl. Smoking-Anzug Gr. 48, feinste Maßarb., neu, u. nicht getragen, für 200 Mk. zu verkauf. Ang. unt. E 2800 an die Geschst.

Sch. g. Rockanz., Schritt 80, Bauchweite 100, M'arb., 80.—, Rauerwerth 23 †

Kind.-Mänt. u. -Kleid., Hut und 1 P Schuhe f. 2—3j. M., gut erh., 70 Mk. Ang. B 3717 Gschst. Bm. †

Damenschuhe, Gr. 37, braun m. Wildleder, geg. Gr. 38 zu tauschen gesucht. Fernruf Nr. 711 89. f20

Bundschuhe, Gr. 36, geg. Halbsch. Gr. 38, m. flach. Abs. z. t. Ang. E 8866 G.

Kd.-Schuhe, Gr. 26, zu kauf. od. geg. Gr. 24 zu tsch. Ang. B 3709 B. †

1 P. echte Krokodilsch. Gr. 37, hoh. Abs., geg. hoh. Abs. Gr. 36, z. tausch. auch wße. Klaus, Arenb'st. 18, T. 31976

Verschiedene Verkäufe

Radio mit Netzanode und Akku, (Gleichstrom) für 60 Mark zu verk. Angeb. unter E 8905 an die Gst.

Kl. Eisschrank 30 M., Eiskonservator für 2 Eistöpfe 80 Mk. u. Tischgrammoph. 40 Mk. zu vk. Bes. Donnerstag ab 16 Uhr, Straße der SA. 159, Telephon 317 30. r8897

Stehmangel für 15 Mark zu verkaufen. Näheres in der Gst. [129

Photo-Belichtungsmesser. Entfernungsmesser u. Entwicklungsdose, 3×4, 4½×6, f. 25 M. Ang. E 8764

Klassiker. 45 Bd., nur geschlossen, f. 35 Mk. zu vk. Ang. E 8779 Gst.

7fl. Kristalleucht. u. Teppich 1,75×3 Meter, zusammen 75 Mk. Ang. unter E 8768 an die Geschst.

Fuhrwerkswaage, Tragkraft 10 Tonnen, Brücke 5× 2,5 Meter, zu verk. Angeb. u. E 8556 an Gst.

Wandplatten, Bodenplatten, liefert prompt Dekora-Werk, Köln-Bickendorf. a184

Gut erhaltene Ziegelsteine abzugeben. Ruf 272 22. f7668

Größere Posten Flach- und Kernschrott abzugeben, Berger & Wirth, Barm., Völklingerplatz 5.

Heckenpflanzen (Weißdorn) zu verk. Hahnerberg, Mühlenberg 55.

Neue Hundehütte, 1 Meter lg., 75 cm hoch, 68 cm tief, 25 Mark. Ang. unt. E 2799 Geschst. r8907

Kaufgesuche

Gut erh. Schachtenstühle, für Reißverschluß eingerichtet (9 Falltümmler, 2 Achsen), Spulmasch., Haspel, Rollbock usw. zu kauf. od. zu mieten gesucht. Ausführl. Angebote u. B 248 Gst. Barm. 2134f

Gleichstrommotoren, 220 Volt zu kaufen gesucht. Eugen Richter, B., Gewerbeschulstr. 6. Telephon 542 06.

Bandsäge, Kreissäge u. mehr. Motoren, ½—3 PS., zu kaufen gesucht. Ang. unter E 8332 Geschst.

Schnellwaage zu kaufen gesucht Angeb. unter B 3538 Gst. Ba. †

Ausputzmasch. u. Lederwalze geg. Kasse ges. Ang. B 3767 Ba. †

Gut erh. Nähmaschine und 2 Metallbetten mit Aufl.-Matratzen oder Kinder-Schlafzimmer, kompl., zu kauf. ges. Ang. B 3701 Gst. Ba. †

Elektr. Nähmaschinen, neu o. gebr., zu kaufen ges. Ang. an Heinz Klöckner, Düsseldorf, Worringerstr. 53.

Waschmaschine m. Wassermot. zu kaufen ges. Ang. u. E 8810 Gst.

Klaviere kauft zu Tagespreisen jederzeit Musikhaus Schweitzer, B., Lindendorfstr. 166, Tel. 54128. 63-76

Gutes Klavier und Volksempfänger, Gleichstr., zu k. ges. Angeb. mit Preis u. E 8871 Gst.

Klavier zu kaufen gesucht. Wpt.-Elberfeld, Düppelerstr. 36, part.

Klavier, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. unt. E 8730 Gst.

Gut erh. Akkordion (Schörla, 2—3 Reg., 90—120 Basse) zu kaufen gesucht. Telephon 622 96. 2142f

Gut erh. Grammophon mit Platten zu kaufen gesucht. Schubert, Elb., Grünewalderberg 25, 3. Et.

Laden-Einrichtung, f. Bäckerei geeignet, zu kaufen ges. Angeb. u. R 890 an Ftl in Oberbarmen. †

Tochterzimmer, gut erh., Küchenschrank und Sofa zu kaufen gesucht. Ang. unt. E 2794 Gst. f237

Gebr. Küche u. Schlfz., 4.g. Just. ges. W. Nieme, Laf., Am Tiefen 40 †

1- od. 2bett. Schlafzimmer, neuwertig (mit Aufl.-Matr.) und Badeeinrichtung, zu kaufen gesucht. Ang. unter B 3716 an Gschft. Bm. †

Schlafzim. u. Küche, neu od. gut erh., von Brautpaar zu kaufen gesucht. Angeb E 8809 an die Gst.

Schlafzimmer, neu od. gebr., zu kaufen ges. Ang. B 3763 Gst. Ba. †

Oberbett u. Kissen gut erh., zu kaufen gesucht. Ang. E 8056 Gst. C

1 od. 2 gut erh. Oberbetten zu kaufen ges. Ang. E 8904 Gst.

Kartothekschrank u. Schreibtisch, auch gebraucht, zu kaufen ges. Webwarengesellschaft Hundhausen, W.-Elbf., Hofaue 87. Tel. 200 23.

Kleiderschrank, 1- od. 2türig, zu kaufen ges. Ang. E 8903 Gst.

Gebr. Kleiderschrank, 1,40 b. 1,50 Meter breit, zu kaufen gesucht. Angeb. unter B 3696 an Gst. Ba. †

2 neuw. gute Polstersessel. 1 tadellos. Dauer- od. Allesbrenner u. rund. od. oval. Gartentisch ges. Angeb. u. B 3706 an Gst. Ba. †

Neuwert. Küchenherd gesucht Vrsang. R 855 Ftl. in Oberbarm. †

Gasbackofen zu k. ges. Matthey, W.-Elberfeld, Schuckertstraße 36.

Handkastenwagen sofort ges. Angeb. an Fa. Th. Klein, Wuppt.-Elb., Bleichstr. 17. Tel. 27273. a283

Heuwagen od. leichte Handkarre ges. Müller, B., Klingelholl 66. †

Kinder-Sportwagen und Laufstall zu kaufen ges. Ang. u. K 66 an die Ftl. B., Ad.-Hitlerstr. 483. †

Sportwagen zu kaufen gesucht. Elberfeld, Grifflenberg 54, 3. Stock

Kinder-Sportwagen zu kf. ges. Feick, Elbf., Nützenbergerstr. 121.

Gut erh. Kd.-Sportwag. ges. Korengel, B., Heckinghauserstr. 155.

Sportwagen zu kaufen gesucht. Ang. u. R 887 Ftl. in Oberbarm. †

Kinderwagen, gut erh., zu kf. gesucht. Angeb. mit Preis unter B 3761 an die Gst. Barmen. 2144f

Gut erh. Kinderwagen, mögl. Korb, zu kaufen gesucht. A. Becker, Ba., Höhne 19. Ruf 523 01. r706

Sportwag., gut erh., (mögl. Korbwag.) z. kf. ges. Ang. B 3715 B. †

Erstkl. Damen-Frühjahrsmantel Größe 44, zu kaufen ges. Ang. u. E 2335 an die Gst. r8286

Pelzmantel, neu oder neuwertig, Größe 42—44, zu kaufen gesucht. — Angeb. unt. E 8732 an Gst. e363

H.-Uebera.-Mantel, gut erh., Gr. 48—50, ges. Ang. B 3775 Ba. †

H.-Sportjakett, 42—44, zu kauf. gesucht. Ang. E 8812 an die Gst.

Grau. Jackenkleid, gt. erh., Gr. 44, zu kf. ges. Ang. E 8948 Gst.

Gut erh. D.-Sommermantel, Größe 46—48, zu kaufen gesucht. Ang. u. R 885 Ftl. in Oberbarm.

1 od. 2 Silber- oder Platin-Füchse, nur erstklassige Felle, zu kaufen ges. Ang. E 8908 an Gst.

Lcht. H.-Sommermantel, neu od. wen. getr., ges. Ang. E 8869 G.

Herren- und Damen-Trainingsanzug zu kaufen gesucht. — E. Hielscher, Liebigstr. 35, Tel. 562 48.

Rock sucht Mann, 1,71 gr., zu kaufen. Ang. unter E 8983 Geschst.

Trainingsanzug od. nur Hose, Gr. 42—48, ges. Stein. Weststr. 38.

Hohe H.-Schuhe, Gr. 40 z. kf. ges. od. gegen Größe 39 zu tauschen. Ang. unter E 8819 an die Geschst.

D.-Lederstiefel, gut erh., G. 38 bis 39, z. kf. ges. Ang. E 8818 Gst.

Teppich, 3×4 od. 2½×3½ zu kf. gesucht. Ang. B 3600 Gst. Bm. †

Altgold und Silber kauft zu höchsten Preisen: Fritz Brune, Juwelier, W.-Barmen, Straße der Alt. Garde 31. Gen.-Nr. C 345/41.

Altes Gold u. Silber sowie Brillanten kauft: Franz Kolodzinski, W.-Barmen, Horst-Wessel-Platz 33, A 41/11112 109b

Altgold, Zahngold, Doubl., Altsilber, altes Silbergeld, Münzen, Brillantschmuck kauft und tauscht Paul Söngen, Wuppertal-Elberfeld, Kerstenplatz 1, A 41, 11134. i267

Schwere gold. Halskette nebst Armband, evtl. get., sof. ges. Ang. unt. V 14 Ftl. Vohwinkel.

Echte Korallenkette zu kf. ges. Prs.-Ang. B 258 an Geschst. 853b

Treibriemen, gebr., auch kurze Stücke, sof. zu kaufen ges. H. Beckhaus, B., Sedanstr. 82, Tel. 54758.

Decken-Borden und sonstige Borden aller Art, auch Restbestände, zu kaufen ges. Tapisseriefabrik Ernst Schäfer, Leipzig-C. 1, Markt 11.

Prima Reisedecke zu kaufen gesucht. Ang. E 2359 Gschft. s8241

Lackflechtlitzen laufend zu kf. ges. Eilang. E 1352 an Geschst.

Felle! Hasen, Kanin, Fuchs usw. kauft Grothe, Herzogstr 41. b111

Bobinen für Kunstseide zu kaufen gesucht. H. G. Grote, W.-Barmen, Postfach 376. 2245a

1 Telephon-Reiha-Apparat für eine Amts- und fünf Nebenstellen, neu oder gebraucht, zu kauf. gesucht. Anruf Nr. 577 18. 2145f

Trommel-Revolver, kl. b. mittelgr., rostfrei, m. etw. Munition ges. Nur Ia W., Rosenbaum, Klingelh. 125

Emaille-Badewanne zu k. ges. Haldenwang, Straße d. SA. 76.

Graue Zeltbahn zu kaufen ges. Ang. u. R 895 Ftl. in Oberbarm. †

Reisekamera (Holz), 9×12 od. 10×15, kompl. ges. Ang. B 3766 Ba. †

Rollschuhe (D.-Kugellager), gut erhalten, zu kaufen ges. Angeb. unter B 3695 an Gst. Ba. 2243a

Schmalfilm-Aufnahmeapp., 16 Millimeter, gegen bar zu kaufen ges. Ang. unt. E 2776 Gst. s8697

Brockhaus- od. Meyers-Lexikon sofort zu kaufen gesucht. Ang. unt. V 27 Ftl. Vohwinkel.

Biörnsons-Werke, gt. erhalten, mögl. mod. Einband, ges. zur Nieden Ba., Waldemarstr. 1, T. 565 89 †

Briefmarkensammlung, größ. Deutschland- od. Europa-Sammlung, evtl. auch bessere Einzelmarken u. Sätze, Deutsche Wohlfahrts- und Zeppelinmarken von Sammler zu kaufen ges. Ang. E 2802 an d. Gst.

Briefmark. aller Art f. Samml. z. kf. Preisang. E 8443 an Geschst.

Tisch-Billard zu kaufen gesucht. Angeb. unter B 3710 an Gst. Ba. †

Haus- bezw. Sportzelt u. Luftmatratzen sofort zu kaufen gesucht. Fred Schimmel, W.-Langerfeld, In der Fleute 1, Ruf 602 27. r705

Baby-Badewanne sowie Dam.-Schube, Größe 38, zu kaufen ges. Ang. unter B 3777 Geschst. Bm. †

Gebr. starke Kisten (f. Eisenwaren) bis zu 80 cm Länge, zu kf. gesucht. Meißner, Barmen, Siegesstraße 132. Tel. 627 78. 2135f

2000 Stück grüne **Moselwein-Flaschen** zu kaufen gesucht. Angebote mit Prs. E 2803 Gst. s8737

Kinder-Puppenwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. unter E 2775 an die Geschst. s8696

Gut erh. Puppenwagen, evtl. mit Puppe, gesucht. Tel. 500 11. †

Zwei Milchschafe zu kauf. ges. Angebote: Telephon 204 92 oder unter E 2751 an die Gst. d8052

1 Stamm Hühner, 1,5 rebhuhnfarb. Italiener, für Zuchtzwecke zu kaufen gesucht. Ang. u. R 888 an die Filiale in Oberbarmen. †

Vermietungen

Wohnungstausch! Mod. Etagen-Wohnung (4 Zim., 1 Mans.) mit eingerichtetem Bad, Heizung, gross. Balkon, evtl. Garage, in bester Wohnlage an d. Barmer Anlagen, gegen eine gleichwertige 5—7-Zim.-Wohnung zu tauschen gesucht. Angebote u. B 210 Geschst. Barm. 315b

Schönes Ladenlokal m. Hinterzi., Nähe Wertherbr., für jedes Geschäft geeignet, sofort zu verm. Ang. unter B 218 Gst. Bm. 348b

Biete in Elb. 4 gr. Räume, Küche, Bad u. Mans. in s. g. Hse. in zentr. Lage. Suche 4 Zim. u. Mans. od. 5 Etagenzimmer in gut. Hause, in freier Lage, evtl. Sonnbo. u. Angebote unter E 8900 an die Geschst.

Biete in Langerfeld 4 Zim. 1. Et. od. 2 Zim. 3. Etg., mit Abstellr. Suche 3 Zimmer in ruhigem Hause Angeb. unter B 3712 an Gst. Ba. †

Wohn.-Tausch. Biete 3-Z.-Wohn. pt., Mittelp. Vohw. Suche abgeschl. 3-Z.-Wohn., mögl. m. Bad, auch Siedlung. Ang. u. E 8817 an Gst.

Biete 3 große R., Südstadt. Suche Etage, 4—5 gr. R., Südstadt Angeb. unter E 8909 an die Gst.

Biete aba. 3-Z.-Wohn. in gut. Hause, m. Ver., Korrid., Waschküche u. Bleiche, in gt. Just., Mietpr. 35 M. Hesselnbergerstr. Suche 3—4-Zim.-Wohnung in Elb. od. Unt.-Barmen Angeb. u. E 8863 an die Geschst.

Biete 3 Zimmer, Innenklosett, Nordstadt, geg. gleichwert. 2 Zim., auch am Rande der Stadt. Angeb. unter E 8762 an die Geschst.

Biete 3 schöne, gr. Z. in Wichlinghausen. Suche 3 kleine od. 2 Z. u. 1 Mans.-Z. Wichl. bis Beckacker. Ang. u. R 891 Ftl. in Oberbarm. †

3 Zimmer geg. 2 Zim. in Weststadt zu tausch. Ang. E 8899 Gst.

Biete 2 schöne, gr. Part.-Z. in Barmen-Mitte. Suche 2 oder 3 Zimmer, mögl. in Unterbarmen. Angeb. u. B 252 Gst. Barm. 2252a

Biete 2 Zim. m. Gartenl. a. Rde. der Stadt B., 5 Min. v. d. Autobus-H. Suche 2—2½ Z., am R. d. Stadt Elb. Auch Mans. ang. Ang. E 8880 G.

Biete 2 schöne Zim., Wasser eine halbe Treppe höher, Nähe Brändströmstr. in ruhigem Hause. Suche 2—3 Zimmer. Angeb. unter R 893 an die Ftl. in Oberbarmen. †

Gr. leeres Zimmer ab 15. Mai zu verm. Näh. Telephon 238 31.

Schöne 4 Büroräume Wertherbrücke, 1. Etage gelegen, für jedes Geschäft geeignet, evtl. zum 1. 7. 42 zu verm. Ang. B 219 Gst. Bm.

Mietgesuche

Suche in Barmen Einfamilien-Haus zur Miete, mögl. 9—10 Zim., Badezimmer u. Zentralheizung. — Getauscht und ebenfalls zur Miete kann geboten werden: Ein kleines Einfamilienhaus (Gagfah) v. 7 R., Fernheizung, Bad u. Garten. Angebote unt B 3720 Gst. Barm. 2254a

Ruh. Mieter sucht 5-Zim.-Wohn. Brillerviertel od. Hammerstein etc. Miete ca. 100 Mark. Angebote u. E 2740 an die Geschst. r8844

3-4-Zi.-Wohng. in bess. Hause sofort gesucht. Ang. B 576 Barmen.

Ruh. Mieter sucht 3—4-Zimmer-Wohnung, 2 Zim. stehen zur Verfügung. Ang. u. E 8815 an Gst.

Suche 3—4 Zimmer in ruhigem Hause. Biete 2 kl. Zimmer. Angebote unter B 3702 an Gst. Barm. †

Schöne, abg. 3-Zim.-Wohn., mögl. Nordstadt Barmens, zu miet. gesucht. Angeb. u. B 3741 Gst. Ba.

Suche abg 3 Z. Biete 4 Zim. u. 1 Mans. Ang. B 3700 Gst. Ba. †

In Wülfrath 2-3-Zim.-Wohn. gesucht. Ang. unt. E 8490 Geschst.

2-Zimmer-Wohnung gleich wo zu mieten ges. Ang. E 8902 Gst.

2 leere Z. m. Wass., Gas, Elektr. gesucht. Angeb. E 8763 an die Gst.

1 leeres Zimmer mit Licht sof. oder spät. ges. Ruf 327 12. s8651

Lagerplatz, 1000—1500 qm groß, in Elberfeld zu mieten oder kauf. gesucht. Ang. E 2757 Gschft. r8856

300–500 qm Lagerraum (Baracke, Schuppen, stillgelegter Betr.) od. evtl. mehrere kl. Räume Nähe Oberbarmen bezw. Nächstebreck zu mieten ges. Ang B 3532 Gst. Ba.

Werkstattraum, 1 od. 2 St., in dem eine Kreissäge, 1½ PS.-Motor, in Betrieb gesetzt w. soll, zu mieten ges. Ang. E 8555 Gst.

Möblierte Zimmer

Langestraße 23a, Hindahl: Möbliertes P.-Zimmer zu verm.

Gut möbl. Zimmer. Mittelpunkt Elbf., für Berufstät. frei. Woche 5,50 Mk. Angeb. u. E 8813 an Gst.

Doppelschlfz., Kchg. sof. Ang. E 8805

1 Schlafzimmer mit 2 Betten, Küchen- u. Badbenutzung an kinderl. Ehepaar oder zwei Damen zu vermieten. Ang. unt. B 3778 Bm. †

Pension Fiedler, Gemarker Ufer Nr 25. Ruf 546 57. 322b

Möbl. Zim. mit Kal. in Elb. od. Barmen ges. Ang. B 3542 Gst. Ba. †

Möbl. Zimmer mit fließ. Wasser, mögl. im Zentrum von Elb. von bess. Herrn ges. Ang. E 8876 Gst.

Aelt. Herr (Kaufmann) v. ausw. sucht bezb. mbl. Z. f. 2 Nachm. i. d. Woche. Dauermiet. Ang. E 8884 Gst.

Mbl. Wohn- u. Doppelschlafzimmer sofort gesucht. Angeb. u. B 255 an die Geschst in Barmen. †

Herr, in guter Position, ruhiger Dauermiet., sucht baldigst gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer,** mögl. m. Bad- und Telephonbenutzg. i. guter Wohnlage (Nordstadt E.). Angebote unter E 2798 an die Gst. r8910

Arbeitsgesuche

Größerer Nähereibetrieb nimmt noch Aufträge an. Angeb. unter B 598 an Gst. Ba. 2193a

Zwirnerei übernimmt Lohnaufträge u. Aufmachung von Garnen. Angeb. u. E 2348 an die Gst. e55

Geldmarkt

Hypotheken z. günst. Bedingungen auf Wohn- und Gesch.-Häuser. Kostenlose fachm. Beratung, Hermann Zietzling, Bankagentur, W.-Barmen, Liebigstr. 41, T. 603 08.

I. Hypotheken, 4½ Proz. Zinsl., 100 Proz. Auszahl., auf Wohn- u. Geschäftshäuser auszuleihen **Robert Schuermann,** Hypotheken — Immobilien, W.-Elberfeld, Sophienstr. 26 Telephon Nr 3 82 22. F279

12 000 Mark auf I. Hypoth. gesucht Angeb. E 8816 an Gst.

Vermischte Anzeigen

Welche Wirtschaft übernimmt das Kochen von Mittag- und evtl. Abendessen für 20 Gefolgschaftsmitglieder, mögl. Innenst. Barm.? Ang. u. B 568 Gst. Barm. 2015f

Leichte Heimarbeit für Leute in der Nähe auszugeben (Zusammensetzen von Lichtbaltern). Metallwarenfabrik, B., Karolinenstr. 17.

Heimarbeit! Leichte Handnäharb. mit Able laufend auszugeben W.-Barmen, Wichlinghauserstr. 53, pt.

Heimbandwirker ges. für größ. Aufträge in 9-mm-Tressen, Aluminium und Kunstseide. Angeb. u. B 251 an Gst. in Barmen. 2140f

Wer übernimmt die maschinenmäßige Bearbeitung von Schaltkästen aus Leichtmetallguß? Angeb. unter E 1301 an die Gst. d8025

Adressenverlag Ernst Koop, Düsseldorf, Flingerstr. 1, Ruf 14078. Adressen von In- und Ausland nach neuesten Ermittlungen. u192

Zuverl. Frau f. Stopf-, Flick-, ev. auch Näharbeiten, für 1—2 Nachm. in der Woche gesucht. Barmen, Schubertstraße 23, part. 2119f

Einholtaschen! Welche Firma übern. die Fabrikation gr. Posten? Außenstoff w. gestellt, Futter usw. muß gestellt werd. Ang. B 3751 Ba.

Wer ändert Hrn.-Oberhemden? Stork, Unt. Lichtenplatzerstraße Nr. 78. Telephon 562 88. †

Näherin 2—3 Tage jede Woche in Gesch.-Hsh. ges. Ang B 257 Gst. Ba

Wer k. Hose f. 4j. Jung. näh.? Tel. 53555

Welche Näherin verändert mir drei Kleider? Ang. E 8906 an Gst.

W. perf. Schneiderin nimmt noch eine Kund. an? Ang. E 8873 G.

Wer handarbeitet sof. ein D.-Pullover? Ang B 3704 Gst. Ba. †

Wer möchte sich bei tüchtiger Schneiderin weiter ausbilden? Zeit nach Vereinb. Ang. E 8814 an Gst.

Wer repariert oder wendet einige Anzüge? Ang. E 2781 an G.

Schneiderin sof. od. bald f. 3—4 Tage gesucht. Wo, sagt die Gst. [12

Welche Putzmacherin arbeitet für Schneiderin Hüte? Angeb. u. B 3749 an die Gst. Barmen. 2131f

Uebern. Ausbesserung von Wäsche u. Strümpfen. Ang. E 8807 G.

Uhrmacher od. Sachverständiger wird zur Reparatur einer alten franz. Tischuhr ins Haus gesucht. Koch, W.-Elberfeld, Brüller Höhe 8.

Wer stimmt u. repariert ein Klavier? Ang. E 8804 an Gst.

Welcher Gärtner oder ältere fachkundige Mann hält meinen Garten in der Lüntenbeck dauernd in Ordnung? Angeb. u. E 2788 a. Gst.

Wer macht Kleingarten in Ordnung? Meld. erb. an Erwin John, Elbf., Gravelottestr. 16. a385

Ja. Fox in gute H. zu verschenken. Näheres in der Geschst. d. Bl. [126

Tauschwohnung. Suche sonn. Etage, 4 Z., Küche, Mans., Heizg., Bad. Geboten werden 6 Zimmer u. Mans. mit all. Bequemk. in bester Südlage. Angeb. E 8878 an Gst.

Biete Gardinen, 3 pr. u. Kochtöpfe u. Löff., Spieg., Weckgl., gt. Allesbr. Suche neuw. Dauerbr., 4 m Bal.-Läuf. Eink.-Kess., Bügelbr. zu kauf. od. teilw. zu tsch. Ang. E 8875 Gst.

Mahag.-Bett mit Matr. u. Küchentisch geg. kleinen Kleiderschrank zu tausch. Wenzel, B., Loherstr. 2. †

Volksempfänger, Wechselstrom, für Gleichstrom zu tauschen gesucht. Ang. u. R 892 Ftl. in Oberbarm. †

Großer, weißer Herd, f. neu, gegen Allesbrenner zu tauschen ges. Frau August Wagner, Wuppertal-Ronsdorf, Talsperrenstr. 62. f84

Biete fast neue Kaffeedecke. Suche Kindersportw. Lobr, Wittenerst. 119, III

1,2 Opel-Limousine (masch. neu überholt), gegen Herrenzimmer zu tauschen. Ang. B 260 Gst. Ba. r707

Biete gute Wringmaschine, suche gt. erh. Anzug, (46-48), evtl. Zuzahl. Ang. G 428 Ftl. Burgstr. 7

Gt. erh. Mädmasch. geg. dkl. eich. Leselampe mit Tisch zu tausch. ges. Ang. R 884 Ftl. in Oberbarmen. †

Gut erh. Kd.-Korbsportwag. gegen Pumps, Gr. 37, zu tauschen ges. Ang. B 3698 Gst. Ba. 2138f

Eleg. Kd.-Korbw. m. Wachst.-Verd. u. all. Zubeh. geg. Pelzmant. Gr. 42-46 b. Zuzall. zu tausch. Ang. B 3768 Ba. †

Fön-Apparat, 220 V., zu kaufen od. geg. Kinderschuhe, Gr. 26 u. 27, zu tausch. ges. Ang. B 3685 Ba. †

Schwer. Eich.-Ausziehtisch gegen ebensolchen in rund zu tauschen ges. Ang. E 8859 an die Gst.

Schwz. Wintermantel ob. Pelz, Gr. 44, geg. hellen, leicht. Sommermantel, Größe 44, z

Stellen-Angebote (männl.)

Buchhalter (in) in ausbaufäh. Dauerstellung für sofort ges. Für Kriegsversehrten sehr geeignet. Angebote mit Unterlagen sind zu richten an G. Spickschen, Vermehrungs- und Vertriebsfirma, Viuvn - bei Krefeld, Telephon 517 und 518.

Für die Registratur wird per sofort oder zum frühesten Termin eine Hilfskraft ges. Aeltere Herren, auch pensionierte Beamte, werden um Vorstellung gebeten. Die Genehmigung durch das Arbeitsamt liegt vor. Angeb. E 1337 an Gst.

Einkaufs-Assistent v. bekannter Maschinen- u. Metallwarenfabrik bei Wuppertal ges. Rührig. Herrn mit Branchekenntnissen, der sich in gleicher Weise für Außen- und Innentätigkeit eignet, bietet sich eine interessante, entwicklungsfähige Anstellung. Angeb. u. E 1328 an Gst.

Vermessungs-Ingenieure für umfangreiche und interessante Vermessungsarbeiten sofort gesucht. — Ausbaufähige Stellungen. Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit an Brown, Boveri & Cie., Bauabteilung, München 8, Burggrafenstraße Nr. 4. u133

Herrn oder Dame für d. Wiegkammer zum baldigen Eintritt sucht Gummiband-Litzen- und Kordelfabr. in Wichlinghausen. Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschr. unter B 216 an Gschft. Ba. 2212a

Daimler Benz Motoren G.m. b. H., Gensbagen, Kr. Teltow. Tel. Berlin 84 36 31, sucht **Hollerith-Sortierer (innen), Hollerith-Locherinnen, Hollerith-Prüferinnen.** — Schriftliche Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspruch und frühestem Antrittstermin. o1

Platzvertretung. Heimarb. vergibt Schließfach 217 Sonneberg-Thg.

Zur Unterstützung des Betriebsführers technisch begabter Angestellter, der neben allgemeinen betrieblichen Kenntnissen mit der Akkordberechnung vertraut ist, sow. mit anfassen kann, sofort gesucht. Angeb. unt. E 2767 an Gst. r8865

Wir suchen einen auf allen Gebieten der Weberei und der Vorbereitung erfahrenen **Weberei-Techniker oder Textil-Ingenieur,** der die textiltechnische Beratung der Verarbeiter unserer Produktion übernehmen kann. Anstellung erfolgt über das zuständige Arbeitsamt. Angeb. mit Lebenslauf, Lichtbild, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten an Rheinische Kunstseide-Aktien-Gesellschaft, Krefeld, Postfach 130.

Aelterer Herr für Sonntags als Telephonist gesucht. Tel. 547 37. †

Hotel Wuppertaler Hof, W.-Barmen, stellt ein: **Polsterer-Dekorateur.** Bewerbungen a. d. Direktion

Tücht. Schneider für Herren- und Maßgarderobe gesucht. Angeb. unter E 2808 an die Geschst. f7675

Schreiner z. Anlernen von Hilfskräften und Lehrlingen gesucht — C. Friedrich Schneider, Wuppertal-Barmen, Postfach Nr. 176. †

Für uns, Kundendienst-Organisation suchen wir in Dauerstellung: Tüchtige Elektromonteure od. Autoschlosser zur Ueberwachung unserer Tiefkühltruhen. Strebsamen, unbedingt zuverlässig. Herren wird eine interessante Dauerstellung geboten. Spezialkenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Handschriftliche Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Andersen & Co., Hamburg 11, Mönckebergstraße 22. u192

Tüchtige Monteure, Elektriker, Elektro- u. Autogenschweißer, Rohr- und Konstruktionsschlosser, Installateure und Kupferschmiede laufend f. auswärtige Baustellen ges. Walter Hubn, Rohrleitungsbau u. Montagen, Herne i. W., Breddestr. 9. Ruf 52475

Vorrichtungskonstrukteure mit ausreichenden Erfahrungen im Vorrichtungs- und Maschinenbau gesucht. Angeb. mit Lichtbild, Zeugn.-Abschriften und bisherigen Gehaltsbezügen, unter Angabe des frühesten Eintrittstermines erbitten Ruberg & Renner, Hagen-Delstern, Präzisions-Apparatebau, Tel. Nr. 27851. a324

Garagenmeister, der in der Lage ist, die vorkommenden Autoreparaturen vollkommen selbständig auszuführen, von Kartoffelvertrieb in Wuppertal-Elberfeld ges. Einstellungsgenehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. E. Sylcherstr. 15

Kräftiger Beifahrer für Lastkraftwagen gesucht. Ernst Däbler, W.-Elberfeld, Wuppertr. 4. i516

Ordentl. Dreher od. Hilfsdreher sowie einige Hilfskräfte f. leichte Feil- u. Bohrarbeit sof. ges. H. Werner Nachf., Unter-Barmen, Hünefeldstraße 58—60. 2129f

Bandstuhlschreiner, Schlägerarbeiter, Bandstuhlschreiner-Lehrl., Drechsler-Lehrl. ges. P. F. Reinshagen W.-Barmen, Bredde 4. 2018f

Bandwirkermeister, mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, sofort oder später gesucht. Ang. unt. E 2793 an die Geschst. r8905

Aufpasser o. Aufpasserinnen für Riemendreherei für balde Tage oder stundenweise gesucht. Wilh. von Scheven, Wpt.-Wichlinghausen, Märkischestraße Nr. 14c. †

Durchschnittsarbeiter sowie Hilfsarbeiter, auch ältere, gesucht. Barmen, Emil-Rittershaus-Str. 5.

Heimbandwirker, Bandwirker, Vorrichter, Riemendreher gesucht. Ewald Kellermann, Unter-Barmen, Ritterstr. 66—70. Ruf 574 70. 851b

Wir suchen Schachtmeister Beton- und Zimmerpoliere, Lok-Führer, Baggerführer, Schlosser, Schmiede, Betonarbeiter, Flechter und Zimmerer für Baustellen im Reich und im besetzten Gebiet. Freigabe durch Arbeitgeber u. Arbeitsamt erforderlich. Bauunternehmung Karl Stöhr, München 2 BZ., Schließfach 277. u133

Mehrere Pferdekutscher für Brotwagen sowie Pferdepfleger ges. Heinrich Michel Wwe., Brotfabrik, W.-Ronsdorf, Forststraße. f84

Mehrere Aushilfskelliner od. Servierfrauen, auch Anfänger(innen) für die Saison Sonntags u. Mittwochs gesucht. Hermann Wülfing, Wirtschaftsbetr. Zoologischer Garten Telephon Nr. 319 16. 1549

Hotel Wuppertaler Hof, W.-Barmen, stellt ein: Hausdiener, Kupferputzer, Zimmermädchen. — Bewerbungen an die Direktion

Zuverl. Packer. d. auch sonstige Hausdiener- sowie Gärtnerarbeiten verrichten kann, sofort ges. Angeb. unter E 2789 an die Gst. h493

Hilfsarbeiter, gleich welchen Alters, sofort oder später gesucht. — Karl C. Schneider, Holzbearbeitung Maschinen- und Werkzeug-Fabrik, Wuppt.-Cronenberg, Rathausstr. 22.

Arbeitskräfte, Männer u. Frauen gleich welchen Alters, f. leichte Arbeiten gel. ev. auch für balde Tage Bornemann & Kuhlmann, Schwelm Weststraße. e178

Hotel Wuppertaler Hof, W.-Barmen, stellt ein: Kellt. Koch od. Köchin, Kellner und Serviererinnen. Bewerbungen an die Direktion

Ordentl., fleiß. Mann oder Frau für die Belieferung v. festen Zeitschriften-Abonnenten (evtl. auch für halbe Tage) bei guter Entlohng. sofort ges. Meldungen erb. v. 8—12 und nachm. von 3—5 Uhr bei Fa. Th. Klein, E., Bleichstr. 17. Tel. 27273

Hilfskraft f. leichte Lagerarb. u. Botengänge ges. Ang. E 8494 G.

2 Arbeitsinvaliden für Wachtzwecke ges. Ang. B 571 Gst. Bm.

Invaliden, auch Frauen, für leichte Arbeit ges. Friedr. Westfeld, Barmen, Sedanstr. 41. 2152f

Café Central sucht für sofort **Geschirrspüler und Geschirrspülerin.** Elberfeld, Schlössersgasse 9—12.

Aelt. Mann einen Tag wöchtl. für Gartenarbeit ges. Tel. 69306. †

Aelt. Mann wöchentl. fünf halbe Tage z. Wegbringen von Waren gesucht. B., Normannenstr. 86, I. †

Für leichte Arb. i. Gemüsegarten werden ältere Gartenarbeiter ges. (auch für halbe Tage). Passende Arbeit für noch rüstige Invaliden od. auch Arbeiterinnen. Friedhofsverwaltung, Heckinghauser Straße 86. Tel. 626 96. 858b

Fräserlehrling. Wir stellen per sofort oder später einen intelligenten Jungen als Fräserlehrling ein. Ordentliche Ausbildung an modernen Maschinen wird gewährleistet. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Bewerbungen erbeten an: J. C. F. Kaufmann K.G., W.-Vohwinkel, Vohwinkelerstr. 161. Tel. 33344.

Stellen-Angebote (weibl.)

Größeres Unternehmen der chemischen Industrie sucht für seine Patentabteilung eine, zu verantwortungsvollen Arbeiten befähigte, sehr vertrauenswürdige u. restlos verschwiegene **Dame.** Erforderlich sind absolute Sicherheit in der Aufnahme und Wiedergabe von Diktaten sowie möglichst Erfahrung in der Abwicklung aller vorkommenden Sekretariatsarbeiten. Entsprechend leistungsfähige und arbeitsfreudige Kraft findet ein interessantes und angenehmes Arbeitsfeld. Handschriftliche Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild u. B 253 an die Geschst. in Barmen.

Buchhalterin, bilanzs., ev. auch f. halbe Tage, ges. Ang. E 8864 Gst.

Kontoristin für sämtl. vorkommenden Büroarbeiten sofort oder 1. 5. gesucht. Eventl. Anfängerin. Angeb. unter E 2457 Geschst. e56

Zur Unterstützung des Einkaufsleiters eines größeren Metallwerkes wird eine weibl. kaufm. Kraft ges. Beherrschung d. Stenographie und Schreibmasch. Bedingung. Erfahr. im Einkauf erwünscht. Ang. unt. B 229 Gst. Bm. 2226a

Kontoristin f. 3—4 Stunden täglich gesucht. Ang. E 8493 Geschst.

Kontoristin f. bald ges., auch Anfängerin od. Anlernkraft m. Schreibmaschinenkenntnissen, ev. für halbe Tage. Genehmig. des Arbeitamtes liegt vor. Ang. u. E 8806 an Gst.

Zuverl. Kontoristin für sämtl. vorkommend. Kontorarbeiten einschl. Durchschreibe-Buchhaltung per sofort od. zum 1. 6. 42 von Metallwar.- u. Maschinenfabrik in W.-Unterbarmen ges. Angeb. B 212 Gst. Barm.

Kontoristin, mögl. m. fremdspr. Kenntn., ev. für halbe Tage, ges. Ang. u. B 570 Gst. Barmen. 2016f

Alleinkontoristin mit Kenntn. in Briefwechsel, Durchschr.-Buchf., Lohnbuchh., Kasse usw., von klein. Spezialbetrieb per bald ges. Einarbeitung möglich. Genehmigung d. Arbeitsamtes vorhanden. Angeb. u. B 247 an Geschst. Barmen 2133f

Weibl. Aushilfskräfte für unser Büro ges., mögl. mit Kenntniss. in Buchhaltung, Schreibmasch. und Stenographie, ev. für halbe Tage. Ang. erb. H. & L. Fritzsche, Wuppertal-Elberfeld, Wall 32. b343

Witwe od. verh. Frau, welche gut rechnen und schnell schreiben kann, in gute Stellung sofort ges. Angeb. u. B 3541 an Gst. Ba. †

Jüng. tücht. Verkäuferin für gröss. Lebensmittelgeschäft gesucht. Rob. Wessel jun., W.-Oberbarmen, Heckinghauserstr. 177/79. Tel. 509 71.

Tücht., branchekund., verh. Verkäuferin, welche auch Fenster dekorieren kann, für führendes Glas-, Porz.-Geschäft in Barmen sofort ges. Ang. u. B 3693 Gst. Ba.

Café Central sucht für sofort einige **Servierfräuleins,** auch Anfängerinnen. E., Schlössersgasse 9—12

Textil-Einzelhandelsgesch. sucht zum sofortigen Eintritt eine tüchtige Verkäuferin. Vorzustellen b. Erwin Drees, Ba., Lindenstr. 14-16

Friseurin sucht Ed. Krieg, W.-Barmen, Leyerstraße 1. 983-10d

Uniform-Effekten-Stickerinnen u. Näherinnen sowie Heimarbeiterinnen gesucht. Evtl. erfolgt Anlernung im Betrieb. Zehlbach Sohn & Steinhoff, Barmen, Rud.-Herzog-Str. 19/23. Tel. 50092. r690

Damenschneiderin, die Bekleidung und Wäsche nähen kann, wird tageweise für mehrere Monate in Privathaushalt gesucht. Ang. unter E 5580 an die Geschäftsst. 1591

Heimnäherinnen ges. Schroer & Co., Hofaue 46, Kleinkinderbekleidg.

Handnäherin für morgens ges. Patsch, Elbf., Hofaue 44, 1. Etg.

Näherinnen für Lampenschirme in Heimarb. ges. Es wird angelernt Bramekamp, Elbf., Bleichstr. 5a—6.

Näherinnen für leichte Arbeiten, auch für halbe Tage gesucht. Leisten & Co., E., Uellendahlerstr. 6. r8848

Näherinnen u. Frauen f. leichte Heimarbeit ges. Frau Willi Raabe, Barmen, Leimbacherstraße 56. †

Tüchtige Näherin für Bettwäsche gesucht Angebote unter R 857 an die Fil. Oberba. 63-8d

Aenderungsschneiderin, an selbständ. Arbeiten gewöhnt, eventl. auch für halbe Tage, für sof. ges. Modenhaus Petry, Heubruch 7—9.

Heimarbeiterinnen für leichte Zick-Zack-Arbeiten und für Haushaltungs-Maschinen gesucht. Masch. kann gestellt werden. Erich Thielenhaus, B., Hatzfeldterstr. 12. 855b

Uellendahl—Dönbera. Heimnäherinnen gesucht. Schroer & Co., Hofaue 46. Kleinkinderbekleidung. Pakete werden zugestellt. s8733

Nordstadt Elberfeld. Heimnäherinnen gesucht. Schroer & Co., Hofaue 46. Kleinkinderbekleidung. Pakete werden zugestellt. s8734

Weibl. Kraft z. Zuschneiden ges. Militär-Effekten (ev. halbe Tage). Angeb. unter B 3769 Gst. Barm. †

Ordentl., saub. Flickfrau ges. Angeb. unter B 3711 an Gst. Ba.

Aufpasserinnen u. Spulerinnen, evtl. für halbe Tage, gesucht Carl Klostermann Söhne, Ober-Barmen, Pfeilstraße 22. 2246a

Riemendreherinnen. Doublierinnen, Spulerinnen, Schererinn., Bandwirkerinnen gesucht. Wille & Co., Unterba., Hesselnberg 93—95, Fernsprecher Nr. 583 52. 857b

Kettenscherin. auch stundenweise, auf selbsttätigen Scherbock in Oberbarmen gesucht. 2155f

Näheres in der Geschäftsst. [13

Platzanweiserinnen gesucht. Zu melden an der Kasse ab 15 Uhr. Alhambra, Lichtsp. Wuppt.-Barmen, Alter Markt 7—9. Telephon 624 32.

Frauen und Mädchen für leichte Betriebsarbeit für ganze od. halbe Tage sofort gesucht. Hoßmann & Strauß, O.-Ba., Wittenerstr. 44.

Frauen, Mädchen od. ältere Hilfsarbeiter für leichte Arbeit, sowie Putzfrau ges. Julius Klärner jun., Cronenberg, Dobr. Tel. 71301.

Frauen und Mädchen, die nun noch in die Fertigung einreihen wollen, finden leichte Beschäftigung auch für halbe Tage, im Mat.-Lager und bei Zusammensetzarbeiten bei Mühleißen, Sonnborn, Industriest. 31

Aelt. Frauen u. Mädchen für leichtere Arbeiten auf der Packstube oder an Handmaschinen gesucht für halbe, dreiviertel od. ganze Tage. Erlaubnis zur Einstellung seitens d. Arbeitsamtes liegt vor. W. Eugen Fischer, U.-B., Völklinger Str. 6a.

Frauen od. junge Mädchen für leichte Arbeiten, ganze oder halbe Tage, evtl. stundenweise, ges. Druckerei Ewald Römer, Wuppt.-Barmen, Fichtenstr. 12. 2160f

Frauen f. leichte Näharb., auch ungelernte, f. ganze und halbe Tage gesucht. Friedr. Graf Söhne, Barmen, Baumhof 10a. †

Frauen für leichte Näharbeit ges., evtl. für halbe Tage. Elektrische Maschinen vorhanden. H. Schirp, Maschinenfabrik, W.-Vohwinkel. e55

Frauen od. Mädchen, evtl. für halbe Tage, für leichte Lagerarbeit ges. Seibach Sohn & Steinhoff, B., Rud.-Herzogstr. 19-23. Tel. 50092

2—3 Frauen od. Mädch. als Kochhilfe für Arbeitslager f. Nachmittags in Küllenbahn ges. Meld. an Aug. Helsper, W.-Küllenbahn.

Weibliche Hilfskraft f. leichte Lagerarbeiten per sofort gesucht. — Bergischer Lesezirkel, Wpt.-Elberfeld Wupperstraße Nr. 15.

Kindergärtnerin, mögl. staatlich geprüft, oder Kinderpflegerin für meinen am Rande der Stadt gelegenen, gepflegten Haushalt gesucht. Frau Karl Huppertsberg, Elberfeld, Florastr. 46. Ruf 276 16. r8908

Vertrauensstellung. Tüchtiges, ganz selbständiges Mädchen, christl. ges. (B.f.C.) in Vertrauensstellung (Arbeitsamt gen.) baldigst in gepflegtes Einfamilienhaus in schön. ländlicher Lage gesucht. Angeb. m. Zeugnissen an Frau W. Mursahn, Mettmann, Schließfach 91. 1237

Hausangestellte f. Etg.-Hausb. gesucht. Ang. unter B 3360 Bm. †

Nach München wird z. 1. Juni ein tüchtiges, fleißiges, nicht zu junges **Mädchen** gesucht, das die Zimmerarbeit reinlich verrichtet u. gute Kenntnisse im Nähen u. Bügeln besitzt. Kochkenntnisse erwünscht, jed. nicht Bedingung. Angeb. mit Bild, Gehaltsanspr. an Frau Julie Grob, München 60, Freisingerlandstr. 43.

Selbst. Hilfe für Hausb. u. Geschäft (Bäckerei) gesucht. Ang. unt. B 3499 an die Gst. Barmen. †

Selbst. Hausgehilfin od. Stütze mit guten Zeugn. u. Empfehlungen, für ganz od. für ¾ Tage in gepfl. Hausb. (bewohne Etage in eigener Villa, Brill) sof. od. sp. in Dauerstellung ges. Ang. E 8803 an Gst.

Hausgehilfin für gepflegt. Haushalt gesucht, für ganz oder für ¾ Tage. Kübler, Wpt.-Elberfeld, Straße der SA. Nr. 13.

Tücht. Hausgehilfin od. Haushälterin zur selbständigen Führung eines Haushalts in Dauerstellung gesucht. Dr. Thiemeyer, Wuppert.-Ronsdorf, Aschweg 2. f84

Zuverl. kinderl. Hausgehilfin für mod. Etagenhaushalt sofort od. später ges. Ang. B 3748 Gst. Ba.

Zuv. Hausgehilfin in Hausb. nach Süddeutschland für sofort oder 1. Juni gesucht. Dr. Gutbeil, Unterkochen-Aalen, Württemberg.

Tüchtige Hausgehilfin f. Arzthaushalt gesucht. Frau J. Löbr, Gevelsberg, Körnerstraße 62. u207

Selbständige Hausgehilfin für ruhigen Haushalt zum 1. Juli gesucht. Elberfeld, Holzerstr. 7, I.

Kräft., kinderl. Pflichtjahrmädchen zum 15. August oder 1. September ges. Professor Dr. Kikuth, Vohwinkel, Arndtstraße 7. Telephon Nr. 319 32. a385

Pflichtjahrmädchen, das in allen Zweigen der Hauswirtschaft gewissenhaft angeleitet wird, für unser schön gelegenes Altersheim, mit dem eine größere Landwirtsch. verbunden ist, ges. Friedensheim, Haan (Rheinland). f160

Pflichtjahrmädchen f. Haushalt mit 3 Kindern gesucht. Angebote unter E 8898 an die Geschst.

Saisonstellung! Suche f. mein Hotel auf Hiddensee (Ostsee) **zuverlässige Mädchen** (auch unabhängige Frauen) für Zimmer und Küche. Vorzustellen Metzgerei Eller, Ba., Hasselerschulstr. 21. Ruf 565 97, od. schriftliche Anfragen an: Strandhotel Vitte auf Hiddensee r683

Tüchtiges Mädchen für Metzgerei-Haushalt gesucht. Metzgerei Otto Hacker, E., Tannenbergstr. 14

Jg. Mädchen für m. mod. Etg.-Haushalt auf dem Lande wegen Heirat des jetzigen gesucht. Frau Fritz Erfurt, Wuppertal-Bevenburg, Papierfabrik. Telephon 693 06. †

Zimmer-Mädchen ab sofort ges. Kneipp-Kurhaus Hennef/Sieg. d8081

Aelt. Mädchen od. unabh. Frau als Haushälterin für gepflegten Haushalt mit Landwirtsch. in Vertrauensstellung gesucht. Angebote u. B 227 Gst. Barm. 2092f

Saub. u. fleiß. evtl. Mädch. als Küchenhilfe gesucht. Ref. Gemeindestift, Elbf., Blankstr. 5.

Schulmädchen, gröss., für ein. Nachmitt. d. W. für leichte Hausarbeit gesucht. Kleeblatt 34, I.

Stundenhilfe zum Prarisputzen gesucht. Telephon Nr. 564 08.

Saub. Putzhilfe 1mal wöchentl. ges. Woinke, E., Distelbeck 22, I. †

Putzhilfe für Etagenhausb. dreimal wöchentl. einige Stunden gesucht Heller, Elberfelder Straße 2. †

Putzhilfe 2—3mal wöchentlich ges. Frau Heinrich Born, Elb., Brillerstraße 120. Ruf 381 58. f7675

Putzhilfe für zwei halbe Tage in der Woche ges. Elb., Alsenstraße 45

Putzhilfe für Donnerstags oder Freitags vorm. gesucht. Barmen, von Bebringstraße 9. 2130f

Zuverl. Putzhilfe wöchtl. 2mal gesucht Barmen, Ad.-Hitlerstr. 288.

Zuverl. Putzhilfe f. d. Apotheke gesucht Ba., Adolf-Hitlerstraße 396.

Saub. Putzhilfe zur Wäsche u. z. Putzen ges. Frau Helmut Becker, W.-Cronenberg, Bergbauerstr. 114.

Bestempfohl. Frau od. Frl. für Praxisreinhaltung geg. Mitbenutzung v. 1 Wohnraum b. Arzthaus ges. Ang. E 8946 an Gst.

Ordtl. Frau für einige Stunden an Vormitt. in frauenlos. Hausb. gesucht. Ang. E 8458 an Geschst.

Saub. Frau Dienstag u. Donnerstag vorm. einige Stunden ges. Ida Krämer, B., Sedanstr. 9, I. †

Putzfrauen gesucht. Vorsteher & Bünger, Ba., Brändströmstr 13-19.

Mädchen für die Küche sof. ges. Fremdenheim Haus Hermann von Wied, Rengsdorf bei Neuwied.

Saub. Putzfrau für ein. Stund. vorm. 2mal in der Woche gesucht. Friese, Ba., Liebigstr. 28. 2200a

Saub., ehrl. Putzfrau einige halbe Tage in der Woche ges. Frau Asbach, Barmen, Borkumerstr. 14. †

Putzfrau für die Morgenstunden gesucht. — Herz-Jesu-Kloster Wpt.-Elberfeld, Markomannenstr. 48.

Putzfrau 2—3mal wöchentl. ges. Frau Stachelv, B., Emmastr. 25. †

Saub., ehrl. Putzfrau f. Büroräume für einige Stunden dreimal wöchentlich gesucht. Baums & Co., Barmen, Völklingerstr. 18. 47b

Ordentl., saub. Putzfrau für 1½ Tag in der Woche gesucht. — Schaub, B., Gewerbeschulstraße 21.

Putzfrau zweimal in der Woche, vor- od. nachm., für Reinigung v. Büroräumen in Unter-Barmen ges. Elberfelder Straße Nr. 95. †

Stellen-Gesuche

Buchhalter sucht 1. 6. passende Stellung. Ang. u. B 3699 Gst. Ba. †

Kaufmann, langjähriger Vertret. erster Textilfirmen, sucht neuen Wirkungskreis. Beste Referenzen. Ang. unter E 8610 an die Geschst.

Aelt. Kaufmann, zuverl., sucht Betätig., gleichv. welch. Art, mögl. f. halbe Tage. Ang. E 8802 an Gst.

Bandfachmann, jahrzehntelang in Wuppertal und im Ausland tät. gewesen, sucht Stellg. als Betriebsleiter, technischer Direktor od. dergl. Perfekt in Gummibandweberei, Jacquardartikeln, Gurtbandweberei etc. Angeb. u. B 249 an Gst. Barm.

Kfm. Angestellter d. Färbereibranche sucht Stellg. auf Kontor od. Lager. Angeb. u. E 8729 an Gst.

Tücht. Kleiderfärber sucht für einige Tage Beschäftigung. Angeb. unter B 245 an Gst. Barmen. f2

Bandwirker, mit allen vorkomm. Arb. d. Maschit. 1—5pl. vertraut, sicherer u. einwandfr. Arb., wünscht sich zu veränd., Meister oder auch ander. verantw. Posten für 15. Juni. Führerschein 2 und 3b vorhanden. Ang. R 864 Filiale Oberbarmen. †

Kraftfahrer sucht f. nachmittags Beschäftigung, gleich auf welchem Wagen. Angeb. E 8642 Gst. s8731

Metzger sucht für mehrere Tage in der Woche Arbeit. Ang. unter E 8949 an die Geschäftsstelle.

Packer, mit allen Versand- und Packarbeiten vertraut, sucht Stellg. Angeb. u. B 3707 an Gst. Barm. †

Intell., sol. Mann, verb., sucht Vertrauensstellung als Kraftf. III sowie für alle vorkommend. Arbeit. Angeb. unter E 8947 an die Gst.

Rüstig. Mann, ehrlich u. fleißig, gute Handschr., sucht, da sitzende Arbeit für den ganzen Tag nicht vertragen kann, anderw. Vertrauensstelle. Gen. des Arbeitsamtes liegt vor. Angeb. u. E 8799 an die Gst.

Zuverl. Mann sucht Stelle als Werkschreiber, Versand od. ähnliche Beschäftigung. Ang. B 3742 Gst. Ba.

Weibliche

Abschlußsich. Buchhalterin, in Steuersachen erfahren, sucht Vertrauensposition. Angeb. u. R 896 an die Fil. Oberbarmen. 63-12d

Kaufm. Kraft, höh. Schulb. u. im Ausl. erw. engl. Sprachk., m. langj. Erf., selbst. u. umsichtig, sucht z. 1. 7. od. 1. 10. Vertrauenspst. als Chefsekretärin in kleinem od. mittl. Betrieb. Ang. u. D 194 an Fil. Elbf.-Grifflenberg.

Sekretärin m. gut. Allgemeinb. u. langj. Praxis, a. selbst. Arb. gew., sucht Vertrauenspst. z. Unterstütz. d. Betriebsführers in kleinerem Untern. Ang. D 193 an Fil. E.-Grifflenberg

Jg. Kontoristin, selbst. arbeitend Durchschr.-Buchf., Schriftverkehr, Kassenwesen, m. sich zum 1. 7. 42 verändern. Ang. E 2791 an Geschst.

Aelt., gewissenhafte Kontoristin sucht Beschäftigung für halbe Tage. Ang. u. B 3703 Ba. †

Wuppertal oder Nähe! Welch. Schriftsteller oder Schriftleiter sucht erfahrene Steno-Sekretärin mit besonderer Begabung für die Schriftsprache? Angeb. mit näheren Angaben erb. u. E 8608 an die Gst.

Ja. Mädch. sucht b. 14 Uhr Beschäft. am l. Schreibb. od. ähnl. (keine Vorkenntn.), fern. w. nur gute Putz- od. Waschst. ges. Ang. B 3746 Ba. †

Heimarbeit (gleich welcher Art) gesucht. Angeb. u. B 3764 Gst. Ba. †

Jg. Frau sucht Arb. für halbe Tage Ang. u. R 886 Fil. in Oberbarm. †

Lehrst. als Friseuse f. saub. u. anständ. Mädel, mögl. in Spezial-Damen-Salon. Ang. B 3558 Ba. †

Lehrstelle a. Büro für 16jähr. Mädchen mit Kenntn. in Stenogr. und Schreibmaschine ges. Angeb. u. B 3543 an die Geschst. in Barm. †

Haushälter.—Wirtschafterin, im Haushalt u. Kochen durchaus erfahren, sucht passend. Wirkungskreis in Privatpension od. ähnl. Betrieb. Angeb. unter B 246 an Gst. Ba. †

Aelt. Hausgehilfin sucht noch Stundenst. ab 18 Uhr. Ang. E 8867 G.

Aelt. Mädch. f. Stundst., nachm. 5—9, auß. Sonntag. Ang. E 8405 G.

Frau mit 11jähr. Jungen sucht St. in Landwirtschaft. Im Garten und Melken erf. Ang. B 3687 Gst. Ba. †

Ja., verh. Frau f. 3.1.6. Halbtagsst. a. Büro (Masch.-schr. u. Sten.) wo Gen. d. Arb.-Amtes vorl. Ang. B 3774 Ba. †

Frau, 55 J., sucht St. in frauenl. Haushalt. Ang. u. B 3714 Gst. Ba. †

Autodienst

Kann noch einige Tonnen bis Ende dieser Woche nach Köln a. Rh. mitnehmen. Sofortige Anfrag. erbeten an A. Röllinghoff, K.-G., Wuppertal, Telephon 533 11 Wpt. od. Telephon 2024 Schwelm. e178

Wer bringt von Ratingen nach Wuppertal einige Polstermöbel und Schränkchen mit? Schrag, W.-Elberfeld, Katernbergerstraße 138.

Wer nimmt Matr. u. sonst. Kleinkat. als Bei-o. Rückl. m. u. D'dorf? E 8870.

Wer transportiert ca. 6000 Kilo Lackfabr. Nähe Brilon? — Dr. Albert Lauber, Lackfabrik, Wuppt.-Vohwinkel. Ruf 365 06. e59

Sonntag, den 17. Mai 19 Uhr
Stadthalle W.-Elberfeld
Ein Meisterabend froher Unterhaltung
Will Glahe
mit seinem Orchester
Konzertflügel: Bechstein u. Steinway & Sons, aus d. Lager der Fa. Weichet
Karten zu RM. 1.- bis 4.- bei Baedeker, W.-Elberfeld, Schreiber & Reißmann, W.-Barm., Verkehrsver. Döppersberg.

Schmuckstücke
in Gold, Silber u. Doublé in schöner Wahl
Abeler
Uhrmachermeister und Juweliere
Wuppertal-Elberfeld
Poststraße 11
Ankauf von Altgold, Zahngold, Altsilber, Silbermünzen und allen vergoldeten und Doublé-Gegenständen Brillieneinfassungen usw.
Ankaufsgenehm. A und C 41/9297
1473


Seid sparsam mit
DALLITA
1 Paket reicht für 10—12 Eimer Einweichwasser.

Berlinische LEBENSVERSICHERUNG
Alte Berlinische von 1836
im 2. Jahrhundert
Generationen von Familien vertrauten ihre Versorgungswünsche der »Alten Berlinischen« an.
Versicherungsbestand über 900 Millionen RM

Welchen Herzenswunsch haben Sie?
Verwirklichen Sie ihn durch eine rechtzeitige Kapitalversicherung mit festem Auszahlungstermin! Heute können Sie die geringen Beiträge leicht entbehren und bald wird Ihr Wunsch erfüllt. Wir beantworten gern alle Ihre Fragen.
Volksfürsorge
Die Versicherung für alle Schaffenden
Wuppertal, Wall 11/13

Leistungssteigerung durch
Krefft
Kochanlagen

W. KREFFT AG GEVELSBERG W

Barmer Baugesellschaft für Arbeiterwohnungen A.-G.
Wuppertal-Barmen
Bilanz per 31. Dezember 1941

Aktiva

I. Anlagevermögen.			
1. Unbebaute Grundstücke			RM. 112 803.42
Zugang: RM. 0.—	Abgang: 12 553.30	Abschreibung: 18 000.—	
2. Wohngebäude			RM. 2 060 971.19
Zugang: RM. 1 543.78	Abgang: 0.—	Abschreibung: 34 050.—	
3. Geschäftsgebäude			RM. 25 250.—
Zugang: RM. 0.—	Abgang: 0.—	Abschreibung: 250.—	
4. Noch nicht abgerechnete Neubauten			RM. 241 595.86
Zugang: RM. 26 651.07	Abgang: 17 172.50	Abschreibung: 0.—	
5. Geschäftseinrichtung			RM. 1.—
II. Umlaufsvermögen.			
1. Fertiggestellte Erwerbshäuser			RM. 12 405.85
2. Eigene Aktien nom. RM. 43 800.—			RM. 14 700.—
3. Hypothekenschulden			RM. 195 406.55
4. Forderungen aus Mieten			RM. 8 879.66
5. Kassenbestand einschl. Postscheckguthaben			RM. 7 312.57
6. Bankguthaben			RM. 289 917.81
7. Sonstige Forderungen			RM. 5 494.75
III. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen			RM. 569.10
			RM. 2 975 307.76

Passiva

I. Aktienkapital		RM. 500 000.—
2500 Aktien je RM. 200.— mit 2500 Stimmen		
II. Rücklagen		
1. Gesetzliche Rücklage	RM. 250 000.—	
2. Hilfsrücklage	RM. 26 296.66	RM. 276 296.66
III. Wertberichtigungsposten		RM. 14 918.03
IV. Rückstellungen		RM. 40 904.76
V. Verbindlichkeiten.		
1. Hypothekenschulden		RM. 2 023 583.46
2. Einlagen der Mieterschaft		RM. 4 943.94
3. Von den Kaufanwärtern geleistete Zahlungen		RM. 84 913.90
4. Verbindlichkt. aus Lieferungen und Leistungen		RM. 4 894.53
5. Sonstige Verbindlichkeiten		RM. 3 516.42
VI. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		RM. 3 088.66
VII. Reingewinn		RM. 18 248.—
		RM. 2 975 307.76

Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1941

Aufwendungen.		
1. Abschreibungen: auf Anlagen	RM. 52 300.—	
auf Vermögensposten	RM. 6.63	RM. 52 305.63
2. Verwaltungskosten:		
a) Gehälter	RM. 23 597.35	
b) sächliche Verwaltungskosten	RM. 5 548.60	RM. 29 145.95
3. Betriebskosten:		
a) Steuern	RM. 25 341.38	
b) sächliche Betriebskosten	RM. 23 808.10	RM. 49 149.48
4. Instandhaltungskosten		RM. 13 359.98
5. Zinsen		RM. 63 904.12
6. Beiträge an Berufsvertretungen		RM. 401.25
7. Alle übrigen Aufwend